

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0669

Aktenzeichen

5/35

Titel

Korrespondenz mit der Berliner Mission

Band

2

Laufzeit

1957 - 1962

Enthält

u.a. allg. Schriftwechsel zwischen Gossner und Berliner Mission zu Terminen und Mitteilungen; Todesanzeige von Lic. Dr. Martin Burgwitz, Missionsinspektor und Pastor der Berliner Missionsgesellschaft; Todesanzeige von Karl-Otto von Kameke Präsident der B

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

2. Februar 1962

Herrn

Missionsdirektor D. Gerhard BRENNECKE
Berliner Missionsgesellschaft

B e r l i n NO 18

Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Brennecke !

Endlich komme ich dazu, Ihnen für Ihren Brief vom 5. Januar d.J. zu danken. Er ist so herzlich gehalten, daß ich von seinem Inhalt sehr bewegt war. Nehmen Sie für alle lieben, brüderlichen Worte, die Sie mir geschrieben haben, meinen herzlichsten Dank entgegen.

Inzwischen werden Sie von den bevorstehenden Veränderungen in der Leitung der Goßner-Mission gehört haben. Eine solche "Apparatur" hat die Goßner-Mission in ihrer ganzen Geschichte noch nicht gesehen. Christian B e r g als Missionsdirektor und Kurt S c h a r f als Vorsitzender des Kuratoriums. Ich persönlich, aber auch unser Kuratorium nehmen die Tatsache, daß beide Brüder das ihnen angebotene Amt angenommen haben, als ein Geschenk aus Gottes Hand. Ich selbst darf nun fröhlich abtreten, weil ich die Verantwortung für die Goßner-Mission und vor allem für die Goßner-Kirche in Indien - menschlich gesprochen - in den allerbesten Händen weiß.

Gleichzeitig wird damit wiederum bewiesen, wie elastisch, einfallreich und vorwärtsdrängend in der Mission gehandelt werden kann, während die Kirche viel zu schwerfällig ist, um in einer ähnlichen Situation mit gleicher Schnellkraft zu reagieren: die Kirchliche Erziehungskammer hat immer noch keinen neuen Leiter. Ich habe aber von mir aus erklärt, die Lösung dieser Frage nur dadurch beschleunigen zu können, daß ich dort wirklich ausscheide.

Nun möchte ich noch ein Letztes sagen: Gerade daß Sie und Bruder Berg so eng befreundet sind, werte ich für die Zukunft unserer Arbeit in der Goßner-Mission als ein sehr starkes Aktivum. Sie haben ganz recht: Wir treten in eine völlig neue Phase, auch hinsichtlich der Beziehungen der Missionsgesellschaften zueinander, ein. Ich bin sehr dankbar für das brüderliche Verhältnis, das wir zu Ihrer Mission haben dürfen, seitdem Sie in der Leitung sind. Ich hoffe, daß beide Gesellschaften in Zukunft in eine noch engere Zusammenarbeit eintreten werden. Das Entscheidende aber ist, daß man auch in Deutschland mit der Integration der Mission in die Kirche vorangehen muß und wird. Und es ist meine Überzeugung, daß gerade in dieser Frage ein gemeinsamer Vorstoß, vorangetragen durch Sie, Bruder Berg und Bruder Scharf große Verheißung hat.

Bitte grüßen Sie Ihre liebe Frau auch sehr herzlich von meiner Frau und nehmen Sie für sich und alle Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus unserem Hause alle guten Wünsche entgegen.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr



BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

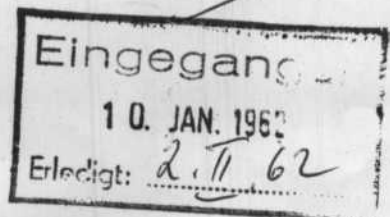
DIREKTORAT

Br./A.

Berlin, den 5. Januar 1962

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Goßnersche Mission

Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19/20



Lieber Bruder Lokies!

Ihre liebe Frau und Sie haben uns so freundlich zum Christfest und zum Neuen Jahr begrüßt. Dafür danke ich Ihnen sehr und erwidere Ihre Wünsche auf das Herzlichste. Gott der Herr segne allen Dienst, den Sie tun können, und gebe Ihnen viel Kraft und rechte Vollmacht für die Verkündigung seines Wortes. Er schenke Ihnen auch Gesundheit bei allen Aufgaben.

Für Sie wird dieses Jahr nun eine entscheidende Veränderung bringen. Wir haben Ihnen ja schon geschrieben wie herzlich wir uns mitfreuen, daß Bruder Berg Ihr Nachfolger sein wird. Inzwischen konnte ich Bruder Berg auch persönlich die Segenswünsche dazu sagen. Der Abschied aus der Arbeit, die Sie nun jahrzehntelang leiten konnten, wird trotz allem für Sie schwer sein. Aber ich denke, es ist eine grosse Hilfe, wenn man ein solches Werk in die Hände eines Mannes legen darf, mit dem man so eng verbunden ist, und wenn man weiß, daß er große Gaben mitbringt und den Auftrag, dem Sie selbst in all den Jahrzehnten gehorsam waren, im gleichen Gehorsam des Glaubens weiter führen wird.

Es ist mir recht schmerzlich, daß ich Ihnen und Ihrem ganzen Hause infolge meiner Neu-Delhi Reise nicht einen unmittelbaren Gruß zum 125-jährigen Bestehen gesandt habe. Ihr schönes Jubiläumsheft hat uns in eindrucklicher Weise vor Augen geführt, was dieser Tag für Sie bedeutet. Erlauben Sie mir, daß ich im Namen unserer Berliner Missionsgesellschaft und auch des Ökumenisch-Missionarischen Amtes der ganzen Goßner Mission in ihren verschiedenen Arbeitszweigen nun zu Beginn des neuen Jahres ganz besonders herzliche Grüße sende. Und bitte nehmen Sie aus der dankbaren Verbundenheit, die uns in dem letzten Jahrzehnt in so besonderer Weise geschenkt wurde, die aber doch auch vorher in mannigfachen Formen bestanden hat. Ich bin immer darüber beglückt gewesen, wie ähnlich wir doch in vielen entscheidenden Fragen des missionarischen Dienstes und Einsatzes

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

gedacht und, so weit das möglich war, auch gehandelt haben, und ich bin überzeugt, daß diese gute Gemeinschaft zwischen der Goßner und der Berliner Mission auch unter Ihrem Nachfolger erhalten bleiben wird. Vielleicht leben wir auch in einer Zeit, in der wir noch sehr viel mehr als bisher die Grenzen der einzelnen Missionsgesellschaft überwinden und zu gemeinsamen Dienst kommen werden. Es ist immer wieder neu schmerzlich, daß wir jetzt nicht zu persönlichen Begegnungen kommen können. Gott schenke es uns in nicht zu ferner Zukunft, daß wir wieder so zusammensitzen dürfen, wie das früher der Fall war.

Mit unserem ganzen Hause nehmen wir auch jetzt noch von Herzen teil an Ihrer Freude zum 125-jährigen Jubiläum und ganz besonders an dem Dank, dem Sie in diesen Wochen wieder Ausdruck gegeben haben, Gott ist mit unseren Missionsgesellschaften seine besonderen Wege gegangen. Und auch wenn wir heute wissen, daß die Zeit dieser Missionsgesellschaften im alten Sinne sicher vorbei ist, so leben wir doch alle mit von dem, was die Väter in den langen Jahrzehnten des Bestehens unserer Gesellschaften tun konnten, was sie erkannt haben und was zu geistlichen Entscheidungen geführt hat. Dieses Erbe muß auch für die Zukunft bewahrt werden - auch wenn es vielleicht in noch anderer Weise in neue Formen überführt wird, als dies bisher schon geschehen ist. Und ich meine, daß Berlin und Goßner in einer ganz besonderen Weise aufeinander angewiesen sind und bleiben. Im Rahmen des Ökumenisch-Missionarischen Amtes hat sich nun hier im Osten eine gute und enge Arbeitsgemeinschaft ergeben. Ich hoffe, daß die neuen Formen der Zusammenarbeit, die sicher im Laufe dieses Jahres Gestalt gewinnen werden, auch Ihre große Bedeutung für das zukünftige Verhältnis unserer beiden Missionsgesellschaften haben werden.

Es geht ja immer wieder darum, Tradition und Wagnis in einen rechten Einklang miteinander zu bringen. Ich habe es oft empfunden, daß Sie dies in der Goßner Mission in einer glücklichen Weise miteinander vereinen und damit einen bestimmten Ton im ganzen deutschen Missionsleben zum erklingen bringen, der nicht fehlen darf. Gott halte weiterhin gnädig seine Hand über Ihrem Hause und alle, die im Dienst der Goßner Mission stehen, gebrauche sie zu guten und wichtigen Aufgaben und helfe uns, daß wir in noch viel besserer und engerer Gemeinschaft als bisher unseren weiteren Weg gehen.

Mit sehr herzlichen Grüßen - wirklich von "Haus" zu "Haus" - bin ich in brüderlicher Verbundenheit stets

Ihr

M. A. Munn

D. GERHARD BRENNECKE

DIREKTOR DER BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
UND DES ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHEN AMTES

BERLIN NO 18, GEORGENKIRCHSTRASSE 70, RUF 53 02 46
den 9. November 1961

Br/L.

Herrn

Kirchenrat D. Hans Lokies,
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Eingegangen

13. NOV. 1961

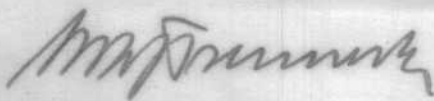
Erledigt:

Lieber Bruder Lokies,

sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 3.11. und für die so freundliche Einladung zum Besuch der Goßnerkirche. Ja, ich bin sehr froh, daß es nun mit meiner Teilnahme an der Weltkirchenkonferenz doch noch etwas wird. Leider aber sind die Pässe unserer Delegation, wie ich eben erfahre, alle bis zum 10. Dezember befristet worden. Das bedeutet, daß wir unmittelbar nach Ende der Konferenz wieder zurückkehren müssen. Wir haben aber sofort Einspruch erhoben. Ob dieser Einspruch zum Erfolg führt, läßt sich heute leider nicht sagen. Sollte mir eine Verlängerung genehmigt werden, würde ich sehr gern Ihrer Einladung folgen, und vielleicht zusammen mit Bruder Berg wenigstens einige Einblicke in die Goßner-Kirche nehmen.

Noch einmal sehr herzlichen Dank für alle guten Wünsche. Gott schenke Ihnen für alle Aufgaben täglich viel Kraft. In dankbarer Verbundenheit bin ich mit warmen Grüßen von Hans zu Hans

Ihr



Telegrammanschriften: „Apostole Berlin“ oder „Zeitzeichen Berlin“ - Postscheckkonto: Berlin 105 29

Blm. Mission

BERLINER MISSIONSHILFE E.V.

- Der Vorsitzende -
Professor Lic. Harald Kruska

Geschäftsstelle:
Berlin-Wilmersdorf
Prinzregentenstraße 82
Tel.: 86 2944

22. Oktober 1961

An alle Leser der Zeitschrift "Der Ruf - Berliner Missionsberichte"

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Sie werden sehr auf eine Nachricht unmittelbar aus Berlin über die Lage der Berliner Mission seit dem 13.8. warten. An die Pfarrer und Gemeinden in West-Berlin haben wir einen Informationsbrief geschrieben. Es ist aber notwendig, auch Ihnen, den Lesern des "Ruf" in der Bundesrepublik und in West-Berlin, ein Wort des Grusses und der Unterrichtung zu übersenden. Wir wissen, dass in all diesen Wochen viele Gedanken fürbittend sich nach Berlin gelenkt haben, und manch einer unter Ihnen hat auch schon direkt bei uns angefragt, wie es jetzt mit der Arbeit unserer Berliner Mission steht. Die nächste Nummer der Zeitschrift "Der Ruf" wird einige Auskunft darüber geben. Doch wird diese auf Grund der grossen personellen und sachlichen Schwierigkeiten, unter denen die Berliner Mission ihre Arbeit jetzt in West-Berlin tun muss, erst Anfang der Adventszeit - und zwar als Doppelnummer 5/6 - erscheinen; dankenswerterweise hat sich Frau Missionsinspektorin i.R. Alice Bühring bereit erklärt, einstweilen wieder die Schriftleitung der Zeitschrift zu übernehmen.

Am 13. August, dem sog. "schwarzen Tag" Berlins, ist eine "Grenze" durch Berlin gezogen worden. Sowohl die Arbeit der Kirche ist hart betroffen als auch die unserer Berliner Mission. Der Sitz unserer Berliner Missionsgesellschaft ist in Ost-Berlin. Es ist nicht mehr möglich, dass von dort aus die Heimatarbeit in West-Berlin weiter durchgeführt und die Verbindung mit unseren Freundeskreisen in der Bundesrepublik aufrechterhalten wird. Erschwert ist ebenfalls der Kontakt mit unseren Missionaren und Missionsgemeinden in Süd- und Ostafrika, - bestimmte Entscheidungen können von Ost-Berlin aus nicht mehr gefällt werden. Die "Berliner Missionshilfe E.V." ist im Oktober 1952 gegründet worden. Mancherlei Überlegungen zwangen dazu. Doch sollte und wollte sie nichts anderes sein als eine Hilfsorganisation der Berliner Missionsgesellschaft.

Die Situation von damals hat sich grundlegend geändert. Darum ist im Sinne einer bereits 1959 beschlossenen "Notverordnung" die "Berliner Missionshilfe E.V." nunmehr vom Vorstand und vom Komitee der Berliner Missionsgesellschaft bevollmächtigt worden, stellvertretend eine Reihe weiterer Aufgaben zu übernehmen. Es trifft sich gut, und wir sind dankbar dafür, dass der Schatzmeister unserer Berliner Mission, Herr Edmund Minkner, vor einigen Monaten im Interesse der Arbeit der Berliner Mission legal von Ost-Berlin nach West-Berlin umgezogen ist und ganz die Geschäftsführung der Berliner Missionshilfe übernommen hat. Herr Minkner wird anschliessend noch ein Wort an Sie richten.

Mir geht es jetzt nur darum, Ihnen zu sagen, dass wir bemüht sind - wozu Gott gnädig helfen wolle! -, die Arbeit unserer Berliner Missionsgesellschaft, soweit sie für uns in Betracht kommt, weiterzuführen.

Halten Sie, liebe Brüder und Schwestern, der Berliner Mission die Treue! Helfen Sie uns bitte weiter mit Ihren Spenden und Kollekten, damit wir unseren grösser gewordenen Verpflichtungen nachkommen können.

nen! Wir sind der Zuversicht, dass der, der für die Mission gibt, nicht ungesegnet bleiben wird. Denken Sie auch in Ihrer Fürbitte an die Berliner Mission und ihren umfangreichen Dienst in Deutschland und in Afrika! Die Sache der Mission soll uns lieb und wert sein.

In der ersten Nummer unserer Zeitschrift "Der Ruf" hat der Direktor unserer Berliner Missionsgesellschaft, Pastor D. Gerhard Brennecke (dem übrigens endgültig die Erlaubnis zur Teilnahme an der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi versagt worden ist), seinen Beitrag unter dem Titel "Zwischen Gestern und Morgen" im Blick auf die Arbeit der neugegründeten Missionshilfe abgeschlossen mit den Worten: "Gott der Herr möge gnädig sein Ja geben zu dem, was wir erbitten, und möge uns zusammen mit denen, die diesen Dienst tragen, immer wieder selber die Augen auf tun, dass wir das sehen, was nötig ist, und in rechtem Gehorsam die Entscheidungen treffen, die er von uns fordert." Diese Worte gelten auch heute.

Ich danke Ihnen, sehr verehrte liebe Freunde unserer Berliner Mission, sehr herzlich für alle Ihre bisherige Hilfe und grüsse Sie mit der Losung des heutigen 22. Oktober: "Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln" (Maleachi 3,20).

Ihr

(gez.) Harald K r u s k a

Liebe Freunde der Arbeit unserer B erliner Mission!

Mit dem Geschehen um den 13.8. in Berlin ist auch die Berliner Mission und ihre Arbeit aufs schwerste getroffen worden. Immer höher und fester ist die Betonmauer geworden, immer enger und dichter sind die Stacheldrahtzaune gezogen. In den ersten 14 Tagen konnten wir noch unseren Arbeitsplatz im Missionshause am Königstor erreichen. Dann hörte auch das auf. Seitdem erhält kein West-Berliner mehr die Genehmigung, den Ostsektor zu betreten. Nur Ausländer und Inhaber von Bundespersonalausweisen erhalten eine Genehmigung, Ost-Berlin aufzusuchen. So besteht auch für uns ab und an eine bescheidene Möglichkeit, mit dem Missionshause Verbindung zu halten. Aus Ost-Berlin hat bisher niemand herausgedurft.

Auch neue, grosse finanzielle Nöte sind mit dem 13.8. für die Berliner Mission entstanden. Wir haben in West-Berlin etwa 20 Alterspensionäre, Witwen und Rentenempfänger, die bisher ihre Pensionen und Renten aus dem Berliner Missionshause in Ostmark erhielten und diese zum Kurse 1:1 durch die Lohnausgleichskassen in Westmark umtauschen konnten. Das ist nicht mehr möglich. Die hierfür notwendigen Mittel müssen nun zusätzlich in Westmark aufgebracht werden. Dazu kommt, dass die bisher in West-Berlin ehrenamtlich getane Arbeit jetzt von hauptamtlich angestellten und in Westmark besoldeten Kräften getan werden muss.

Gott der Herr allein weiss, warum ER uns diesen schweren Weg führt, darum wollen wir nicht in zagendes Fragen verfallen, sondern IHN bitten, dass ER uns hindurchträgt. "Mit Sorgen und mit Grüben und mit selbsteigener Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, - es muss erbeten sein!"

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

F. Winkler

MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTR. 70 (AM KÖNIGSTOR) · FERNRUF 53 02 46

7. Juni 1961

Herrn

Missionsdirektor D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystraße 19/20

876
Eingegangen

- 9. JUNI 1961

Erledigt: 1.7.61

Lieber Bruder Lokies,

meine erste Antwort werden Sie inzwischen bekommen haben. Wir können gern auch am Dienstag, dem 4. Juli, 20 Uhr, bei Ihnen sein. Halten wir also diesen Termin fest, dann können wir alles Nötige miteinander besprechen. Unser Präsident, Professor Dr. Dammann ist zu dieser Zeit nicht in Berlin, hat aber auch mit den Vorbereitungen der CWM-Sitzung nichts weiter zu tun.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

mitzja
zoh

Dammann

5. Juni 1961

Herrn
Missionsdirektor D. BRENNECKE
Berlin NO 18
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Brennecke !

Bruder Berg hatte mit Ihnen Sonntag, den 2. Juli - 20 h als Termin für unser Zusammentreffen ausgemacht. Ich hatte, als ich mit Br. Berg telefonierte, meinen Terminkalender nicht zur Hand, und dann war Bruder Berg für mich nicht mehr zu erreichen. Ich stellte jedenfalls hinterher fest, daß ich am 2. Juli für ein Missionsfest in Bad Nenndorf festgelegt, also garnicht in Berlin anwesend bin. Nun hat mir Br. Berg noch vor seiner Abreise schriftlich mitgeteilt, er könnte auch noch am 4. Juli abends mit uns zusammensein. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dazu "Ja" sagen und vielleicht mit Ihrer lieben Gattin zu uns kommen könnten - ebenfalls abends 20 Uhr.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Hags

Ihr


1.6.1961

Lo./Ja.

Herrn

Missionsdirektor D. B r e n n e c k e

B e r l i n N O 18

Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke!

In der Frage eines Treffens zwischen Ihnen, Ihrer Gattin, meiner Frau und mir habe ich mit Bruder Berg Verbindung aufgenommen, weil ich glaube, daß er an dem Gespräch beteiligt werden muß. Er sagte mir nun, daß er heute in Weißensee wäre und mit Ihnen über eine solche Zusammenkunft sprechen will. Als Termin hat er den 1./2.7. vorgeschlagen. Am Telefon konnte ich ihm nicht sagen, ob ich an diesen beiden Tagen zuhause sein werde. Es hat sich herausgestellt, daß ich dann gerade zu einem Missionsfest in Bad Nenndorf bin; aber am 3.7. abends stehe ich zur Verfügung. Ich habe das auch Bruder Berg weitergegeben. Er meinte, daß auch der Vorsitzende Ihres Komitees an dem Gespräch teilnehmen sollte. Aber darüber müssen Sie entscheiden.

Sie haben mich nun außerdem zu Ihrer Jahreshauptversammlung am 5.6. und zur Sitzung des Ökum.-Miss. Amtes am 9.6. eingeladen. Leider bin ich an beiden Tagen verhindert. Am kommenden Sonntag/Montag fahre ich zu dem großen Dortmunder Missionsfest, und genau am 9.6. nachmittags haben sich zwei Herren des Auswärtigen Amtes in Bonn bei mir angemeldet, denen ich nicht absagen kann. So bitte ich Sie, mich freundlichst zu entschuldigen.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Ihre liebe, verehrte Gattin

Ihr

A stylized, handwritten signature in dark ink, consisting of a large, flowing 'L' shape with a small loop at the top and a long, sweeping tail that curves back towards the left.

THE LUTHERAN WORLD FEDERATION

DEPARTMENT OF WORLD MISSION



ARNE SOVIK, Director
SIGURD ASKE, Associate Director
HANS W. FLORIN, Assistant Director

918

Eingegangen
19. JUNI 1961
Erledigt: <i>zok</i>

17, route de Malagnou
GENEVA, Switzerland
Telephone: 36 71 30
Telegrams: LUTHERWORLD

June 16, 1961

Dr. Hans Lokies, Director
Gossner Mission Society
Handjerystrasse 19/20
Berlin-Friedenau, Germany

Dear Brother Lokies:

Thank you very much for your note of June 13th with its pledge for an increased contribution to the work of this Department.

30.7. Would Sunday evening be satisfactory for the Berlin evening? This would be best for us since it would come in the middle of the conference and would not take any working days. If, however, Sunday evening would not be convenient for you who are our hosts, then the alternative would be Saturday. We will turn the arrangements for this evening over to you entirely. We will be very pleased to meet the Kirchenleitung as well as our host mission societies.

The Sunday as a day will also be open. Many of the participants will no doubt have things that they want to do on Sunday and will not be interested in an organized program. But there will, I am sure, be others who would like the opportunity to see something of Berlin, perhaps to worship together in one of the churches (the Marienkirche perhaps?) and thus in general to take advantage of the opportunity to see something of your city. I think we need not plan on any very elaborate program for the day, particularly since we will not know until we actually begin the CWM meeting how many will be interested in participating. We have this year an unusually large group of German participants and many of them, of course, know Berlin very well already.

Thanks for your good letter about arrangements for Bishop Manikam. I am sure that they will be very well received.

Sincerely,

Arne Sovik
Arne Sovik

CC: Mr. Edmund Minkner
AS/ew

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschrift: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 27. Mai 1961
Br/St

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Zuh

Lieber Bruder Lokies,

Sie hatten vor einiger Zeit schon einmal angefragt, was wir im Blick auf unsere Eigenschaft als "Gastgeber" für die Sitzung der Commission on World Mission zu tun haben. Am schönsten wäre es, wenn wir uns einmal mit unseren Frauen zusammensetzen würden, um das zu besprechen. Ich wäre dankbar, wenn dies erst nach unserem Jahresfest geschieht, das heißt also nach Mittwoch, den 7. Juni. Darf ich Sie um einen Terminvorschlag bitten? Ich weiß nicht, ob ich Sie beide zu uns einladen darf. Wenn es für Sie eine Hilfe ist, kommen wir aber auch sehr gern zu Ihnen.

Ich will gleich die Zeiten nennen, an denen es sich für uns nicht einrichten läßt:

Sonnabend, der 10. 6.,
Montag, der 12. 6.

Eben sehe ich, daß wir am Freitag, den 9. Juni, nachm., 15 Uhr, in unserem Hause Sitzung des Ökumenisch-missionarischen Amtes haben. Wie wäre es, wenn Ihre liebe Frau um etwa 18 Uhr nachkäme und wir dann diese Besprechung anschließen würden?

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr

Gerhard Brennecke

(D. Gerhard Brennecke)

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Pfarrer CHRISTIAN BERG
Dr. theol. h. c. Kirchenrat

BERLIN-ZEHLENDORF 2. Juni 1961
Kunzendorfstraße 18
Telefon: 84 82 50

Zeh

L

Lieber Freund !

Gestern hatte ich mit Bruder Brennecke ausgemacht, daß der Sonntag, 2. Juli 20 Uhr, da er für ihn möglich sei, der günstigste Termin unseres Zusammentreffens sei. Nun sehe ich eben, daß Du fort bist und Dir der Termin nicht passt.

Nun vermag ich es nicht mehr zu regeln. Der Abend des 3.7. ist leider für mich nicht möglich, da die Sitzung des Verteilungsausschusses "Brot für die Welt" möglicherweise bis in die Abendstunden geht. Mir wäre nur noch der 4.7. passend. Vielleicht versuchst Du dafür das Einverständnis von Brennecke herbeizuführen, der sich im übrigen sehr freut, wenn wir zusammenkommen würden.

Ich bin sehr einverstanden, wenn Du Andler einladest. Vielleicht sollte man einen bestimmten Zeitpunkt, etwa ab 16 Uhr wählen, wo wir uns gesammelt der Heimatarbeit Ost zuwenden. Der Vormittag würde dann der Nachfolgefrage, der Westarbeit und indischen Angelegenheiten vorbehalten sein.

Herzlich und getreulich

Dein
Christian Berg

WV

17. April 1961

Lo/Su.

Herrn Missionsdirektor D.
Pastor Gerhard BRENNKE
B e r l i n NO 18
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Brennecke !

Wie Sie wissen, soll die COMMISSION ON WORLD MISSION des Lutherischen Weltbundes vom 26. Juli bis 2. August d.J. in Berlin-Spandau tagen. In dem betreffenden Protokoll und auch in der Einladung zu dieser Tagung wird gesagt, daß die Berliner- und die Gossner-Mission die "Gastgeber" sind.

Ich hätte von Ihnen gern gewußt, was wir zu tun haben, um diesem Auftrag gerecht zu werden. Der Ausdruck soll doch nicht nur reinformal verstanden werden, sondern irgendetwas beinhalten. Ich nehme an, daß Sie wenigstens voll informiert sind und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir schreiben wollten, was die Tagung von uns erwartet. Ich frage nicht aus irgendeiner Zurückhaltung oder Hemmung, die ich etwa im Blick auf Aufgaben und Verpflichtungen eines Gastgebers empfinde; im Gegenteil, es ist sicher für beide Gesellschaften eine Ehre und Freude, bei dieser Gelegenheit für all' die Gastfreundschaft zu danken, die wir selbst Jahr um Jahr in der Ökumene empfangen haben. Nur müßten wir beide uns einmal ein Bild davon machen,

b.w.

3.5.1961

Lo./Ja.

Herrn
Missionsdirektor D. Brennecke

B e r l i n N O 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke!

Sie haben mir alle Termine bis Ende des Monats Mai mitgeteilt, soweit es sich um das Ökum.-Miss. Amt bzw. den Ökum.-Miss.Rat oder die Missionskammer handelt.

Leider ist es mir nicht möglich, am 23.5. an der Sitzung der Missionskammer teilzunehmen, da ich dann in Ostfriesland bin, um einen Missionskursus für Pastoren durchzuführen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



Missionskammer Berlin-Brandenburg

Berlin NO 18, den 20. April 1961
Georgenkirchstr. 70
Br/St

An die
Mitglieder der Missionskammer

606

Eingereicht von
22. APR 1961
Erledigt: <i>30.4.</i>

Liebe Brüder,

im Auftrage unseres Vorsitzenden lade ich herzlich ein zu
einer Sitzung der Missionskammer am

Dienstag, d. 23. Mai 1961, 15.30 Uhr

im Hauptdienstgebäude
(im Zimmer von Bruder Andler).

*Abschreiben
Pöschmann*

Wir hoffen, daß es Ihnen trotz des Kurmärkischen Kirchen-
tages möglich ist, an diesem Nachmittag in Berlin zu sein, konnten
es aber nicht ganz genau feststellen, da das Programm noch nicht
vorliegt.

X

Für eine recht baldige Nachricht, ob Sie kommen können, wäre
ich dankbar.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

M. Pöschmann

L

An die
Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Liebe verehrte Brüder und Schwestern,

die diesjährige JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG findet, wie schon im voraus mitgeteilt, am

Montag, dem 5. Juni 1961, pünktlich 9.30 Uhr

im Haus der Berliner Mission, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70, statt. Wir werden in der Vormittagssitzung, die von dem Präsidenten der Berliner Mission, Herrn Professor Dr. Dammann, geleitet wird, den Direktoratsbericht und den Schatzmeisterbericht hören und auch Zeit zur Aussprache haben. - Die Vormittagsversammlung soll zwischen 13.30 und 14 Uhr beendet sein. Für ein einfaches Mittagessen wird gesorgt.

Am Nachmittag um 15 Uhr wollen wir zum zweiten Teil der Jahreshauptversammlung übergehen und diesmal einen Bericht unserer Referentin Erika T a a p hören, die, wie Sie alle wissen, die Möglichkeit gehabt hat, im vergangenen Jahr Afrika zu besuchen. Wir haben sie gebeten, im Vertrauensrat bei dieser Versammlung zu berichten.

Einen Tag vor der Jahreshauptversammlung, am Sonntag, dem 4. Juni, halten wir in Berlin den

Tag der Berliner Mission

verbunden mit dem 137. Jahresfest. Am Vormittag sollen in möglichst vielen Kirchen Berlins Missionsgottesdienste gehalten werden. Am Nachmittag um 15 Uhr kommen wir zu unserer großen Jahresfestversammlung im Garten unseres Missionshauses zusammen.

Die Zahl der Quartiere ist leider beschränkt. Wer sich selbst in Berlin unterbringen kann, möge dies doch bitte tun. Von allen anderen erbitten wir umgehende Anmeldung.

In der Verbundenheit durch den gleichen Herrn grüße ich Sie herzlich als

Ihr

D. Gerhard Brennecke

609

21. April 1961

Lo/Su.

Herrn
Pastor Johannes ALTHAUSEN
Berliner Missionsgesellschaft
Berlin NO 18
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Althausen !

Auf Ihre Rundfrage, betreffend das Verhältnis von Missionaren zu den Jungen Kirchen, schicke ich Ihnen hiermit einiges Material zu.

Anlage 1 : das Ergebnis der ersten Verhandlungen in dieser Frage zwischen dem Vertreter des Kuratoriums der Goßner-Mission Präses Lic. Stosch und der Generalkonferenz der selbständigen Goßner-Kirche 1925.

Im Februar 1926 stimmte das Kuratorium der Goßner-Mission diesem Abkommen zu :

Anlage 2 .- Erneute Aufnahme der Verhandlungen in dieser Frage durch den Präsidenten der Goßner-Kirche, Pastor Joel Lakra, bei seinem Besuch in Berlin 1947.

Anlage 3 : Korrektur an den zwischen der Goßner-Kirche und der Goßner-Mission verhandelten "Terms of Reference" durch das Missions-Komitee der Lutherischen Welt-Mission auf ihrer Tagung in Bethel 1953.

Anlage 4 : die sogenannten "Terms of Reference", wie sie heute noch gültig sind.

Bemerkungen zu Punkt 12 der "Terms of Reference" :

Hier wird das sogenannte JOINT MISSION BOARD erwähnt, das auf Vorschlag der indischen Kirchenleitung gebildet und dessen Statut 1953 durch Kuratorium und Church Council der Goßner-Kirche ratifiziert wurde. Das J.M.B. ist das einzige Gremium in der selbständigen Kirche, in dem deutsche Missionare neben indischen Brüdern in der Leitung stehen. Der Chairman des J.M.B. ist immer der Präsident der Kirche. Die Aufgabe des J.M.B. ist die eigentliche Missionsarbeit der Kirche: Verkündigung des Evangeliums vor den Heiden. Diese Arbeit wird von Mission und Kirche gemeinsam geleitet und getragen. So gehen alle Missionsgaben aus Deutschland nicht in die Kasse der Kirche, sondern des Joint Mission Board.

b.w.

Bei der Wahl der Vorstandsmitglieder war es bisher üblich, daß sowogl das Kuratorium wie das Church Council der Goßner-Kirche je 2 Mitglieder zu bestimmen hatten; dabei wählte die Goßner-Mission 2 indische und die indische Kirche 2 deutsche Brüder.

Ganz ähnlich wird in dem, in diesem Jahr begründeten Governing Board für die Entwicklungsarbeit der Goßner-Kirche verfahren. Hier haben wir von uns aus den treasurer bestimmt und hier natürlich einen deutschen Bruder, der auch Fachmann ist: Ingenieur Thiel. Den ebenso wichtigen secretary sollte die Goßner-Kirche berufen; sie berief auf diesen Posten ebenfalls einen deutschen Bruder: Dr. Junghans. In jedem Falle ist diese immer ein Zeichen des gegenseitigen Vertrauens. Der chairman auch im Governing Board ist der Präsident der Kirche.

Leider bin ich mit meiner Zeit über die Kraft in Anspruch genommen. So bitte ich Sie wegen der Verzögerung meiner Antwort um Entschuldigung. Es ist mir auch nicht möglich, noch weiteres Material aus den Akten herauszuholen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlagen.

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsloß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 20. April 1961
Br/L. *not/ju*

605

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin - Friedenau
Händjerystraße 19/20

Eingegangen
22. APR. 1961
Erledigt: <i>zla</i>

Lieber Bruder Lokies,

auf alle Fälle möchte ich noch einmal an die nächsten Termine erinnern:

nr. ja 28. April, 15 Uhr, Sitzung des Ökumenisch-missionarischen Amtes im Berliner Missionshaus.

Da u.a. auch eine Reihe von Heimatfragen besprochen werden sollen, wäre es besonders wichtig, wenn Sie dabei sein könnten.

nr. ja Montag, 1. Mai, 10 Uhr, Vorbereitender Ausschuß für einen Aktionsausschuß des Ökumenisch-missionarischen Dienstes, zunächst für den Bereich der EKU,

nr. ja Mittwoch, 3. Mai, 10 Uhr, Ökumenisch-missionarischer Rat im Berliner Missionshaus

X *nr. ja* Dienstag, 23. Mai, 15.30 Uhr Missionskammer (Jebensstr.)

Dies alles nur zur Orientierung.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

Mr. J. J. J.

N.B.

Eben erhalte ich Ihre Anfrage wegen der CWM-Sitzung in Berlin-Spandau. Könnten wir am 28. April darüber mündlich sprechen? D.O.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

A b s c h r i f t

Evangelisches Pfarramt
Großkayna
Tgb. Nr. 49 / 1961

Großkayna, d. 22.3.1961
Wendenring 23

Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Über den Herrn Evangelischen Propst

Betr.: Bruderhilfe für Missionare der Berliner Mission 1960
Bezug: Dortiges Schreiben vom 6.3.1961 - A - 188/61 an den
Herrn Superintendenten des Kirchenkreises Geiseltal.

Unterzeichnetem wurde von der Superintendentur des Kirchenkreises Geiseltal o.a. Schreiben zur Kenntnisnahme übersandt, das offensichtlich eine Antwort auf das Schreiben des Unterzeichneten an die Superintendentur des Kirchenkreises Geiseltal vom 4.2.1961 - Tgb.Nr. 18/1961 - ist.

In diesem Schreiben wird der dort angemeldete Protest auf eine Ebene abgeschoben, auf die er sich keineswegs bezog. Da die Kirchenbehörde die Angelegenheit offensichtlich für so wichtig hält, daß der Herr Präsident selbst das Antwortschreiben unterzeichnete, sei sie auch unsererseits so wichtig genommen und folgendes klargestellt:

1. Der Protest beruhte keineswegs auf Unverständnis oder "Unkenntnis der aktuellen Missionsanliegen". Selbst die in o.a. Schreiben angeführten Gehaltssummen sind im Konvent genannt worden.
2. Der Protest richtet sich keineswegs gegen die Bruderhilfe und den Willen, die Brüder Missionare zu unterstützen. Er entsprang also keineswegs aus egoistischer Sorge um die eigenen Finanzen.
3. Der Protest richtet sich keineswegs gegen die Summe von 15.---DM, die ein Betrag sind, der tatsächlich "außerhalb jeder Diskussion steht".

Der Protest richtet sich vielmehr gegen die Art und Weise, wie hier Opfer zusammengebracht werden sollen und zwar

1. speziell gegen die Art und Weise der Berliner Missionsgesellschaft, die immer deutlicher - mit welchem Recht? - unser Kirchengebiet als ihr alleiniges Hinterland beansprucht, als triebe sie allein Mission, die, um diesem ihren Anspruch Nachdruck zu verleihen, die Kirchenleitungen - wie in diesem Fall - kräftig einschaltet, die die kleineren Missionsgesellschaften im Kollektenplan von ihrem früheren günstigen Platz auf diese Weise zu verdrängen gewußt hat, was alles eben gerade durch die Verbindung zur Gossner-Mission Unterzeichnetem bekannt ist, die aber andererseits ihre Selbständigkeit als Gesellschaft wohl zu wahren weiß.
2. Der Protest richtet sich aber auch gegen den Weg, den unsere Kirchenleitung hier einschlägt. In der vielleicht verständlichen Sorge, daß die 30.000,---DM für die die Selbstverpflichtung übernommen wurde, nicht aufkommen würden, wird hier zu einem leichten Druckmittel gegriffen, um

O p f e r zu erlangen, indem jedem Kirchenkreis ein Opfersoll errechnet wird, und zwar nach Anzahl der Gemeinden. Es ist eine zweifelhafte Ausflucht, daß den Kirchenkreisen dann der Weg zur Aufbringung dieses Solls freigelassen wird. Nichts liegt näher, als daß die Kirchenkreise dann denselben Weg des Opfersolls gehen. Bisher war es üblich, daß man wohl sagte, was man erbat, aber nicht, daß man die Mindesthöhe des Opfers festsetzte. Dann wird aus dem Opfer eine Steuer!

Gegen diesen Zug, den Gemeinden immer mehr Verantwortung und Lasten zuzudiktieren, sie in dieser Beziehung mündig zu erklären, sie andererseits aber durch solche vielleicht wirklich nur aus einer vertrauenslosen Sorge geborenen Vorschriften zu bevormunden und für unmündig anzusehen, richtet sich der Protest, und muß er sich im Interesse unserer Gemeinden m.E. richten, damit nicht solch ein Weg, einmal als gangbar erwiesen, der Übliche auch auf anderen Gebieten wird.

gez. Ziegler, Pfarrer

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor
- - - - -

Berlin, den 10. April 1961
W/Stg

Herrn Missionsdirektor D. Lokies, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Durch den Herrn Propst in Naumburg, bekam ich die beiliegende Abschrift zugestellt. Dadurch wird nun zu unserem Bedauern wieder einmal die leidige "Hinterland"-Frage angeregt. Ich hielt es für angebracht, wenn wir uns im Ökumenisch-missionarischen Amt einmal grundsätzlich über diese Dinge aussprechen würden und dann eine gemeinsame Erklärung an alle Kirchenkreise in den unierten Kirchen herausgehen lassen. Wird es Ihnen möglich sein, bei der für den 28.4. vorgesehenen Sitzung anwesend zu sein? Bruder Brennecke bat mich, auch Bruder Schottstädt zu informieren, da er ja in der Hauptsache für die Verbindung zu den Gemeinden in der DDR zuständig ist. Wenn Sie nichts dagegen haben, könnte Bruder Schottstädt gleich mit Ihnen zusammen zu dieser Sitzung kommen. Ich brauche nicht besonders zu be-

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

WV

tonen, daß wir seitens der Berliner Missionsgesellschaft alles daran-
setzen wollen, um Rivalitäten, die unglücklicherweise einmal gewesen
sind, endgültig zu überwinden.

Mit brüderlichem Gruß

bin ich

W. b. Lorenz

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Lokies

Berlin - Friedenau
Handjerystr.

Berlin N 58, am 21. 2. 61
Göhrener Straße 11 Scho/En

Ruf: 44 40 50

Postscheck: Berlin 44 08

314
Eingegangen

25. FEB. 1961

Erledigt: zwa

Lieber Bruder Lokies,

Missionsinspektor Wekel, Berliner Missionsgesellschaft, hat mir beiliegendes Schreiben zugestellt, welches ich hiermit an Sie weiterreiche. Das ist nicht meine Sache. Ich nehme an, Sie werden zu der Sitzung ohnehin eingeladen. Ich selber bin an dem Tage in Herrnhut.

Herzliche Grüße Ihr

1 Anlage

B. Krossier

314/Kul.

Abschrift in Auszügen eines Briefes von Miss.Dir.D.Pörksen an Pastor Wekel.

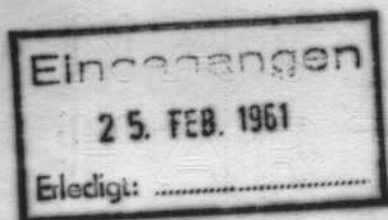
....

Die Heimatkommission des Deutschen Evangelischen Missionsrates tritt am 17. März in Berlin zusammen. Zunächst war Hamburg vorgesehen, aber mit Rücksicht auf den Ökumenischen Ausschuß, der am 16. u. 17.3. vormittags in Berlin zusammentritt, hat der Deutsche Missionsrat die Sitzung der Heimatkommission nach Berlin verlegt und den Vorschlag gemacht, daß an dieser Sitzung der Heimatkommission auch der Heimat-ausschuß, der aus Mitarbeitern der Missionsgesellschaften in der DDR besteht, teilnimmt. Ich denke, Sie sind damit einverstanden.....

Tagen wollten wir am Freitag, den 17. März, von 16 Uhr bis 22 Uhr im Evangelischen Sozialpfarramt, Berlin-Charlottenburg, Karolingerplatz 6a (Nahe Reichskanzlerplatz). Kaffee trinkt jeder vorher. Abendbrot können wir im Hause haben, Tee und Brot. Dürfte ich Sie freundlichst bitten, dreierlei Dinge zu erledigen:

1. Die Mitglieder Ihres Heimatausschusses einzuladen
2. Mir bis zum 5. März mitzuteilen, wieviele Mitglieder Ihres Heimatausschusses zu dieser Zusammenkunft kommen werden
3.

H. Gutrich ?



(C. Mahly)

Übersicht über den augenblicklichen Stand der Beziehungen zwischen Kirche und Mission

Nr.	Gegenstand	Synode von Westfalen 1957	Synode der VELKD 1959	Übung im Gebiet des ÖMA	Vorschläge u. Möglichkeiten <i>West-Mission</i>
<u>A. Zukünftige Stellung der Missionsgesellschaften</u>					
1	Mitarbeit d. Kirchen in Missionsgremien	personelle Verbindg. z. Dep. d. Rh. M. G.	VELKD und Gliedkirche ents. Vertreter in CWM	Ök.-miss. Rat Organ der K. L.	
2	Zuordng. d. Miss. Ges. zu best. Landeskirchen	Rheinische Mission ... "auch andere" ..	Verbindg. d. K. "zu den einzelnen M. G." vor allem in "Vorständen"	Durch ÖMA B und Ö. M. Rat geregelt	
<u>B. Ausbildungsfragen</u>					
3	Missionsprofessuren	Münster u. Bethel	vacat	Dr. Arno Lehmann-Halle	DDR-Situation
4	Besuch d. Miss. Akademie Hambg.	Kandid. während d. Ausbildung (und auch Miss. seminar Barmen)	... "nachdrücklich hingewiesen" ...	Nur f. Missionare vor der Aussendg. und auf Urlaub	" "
5	Lehrfach Mission in kirchl. Ausb.-stätten	vacat	... "ausdrücklich empfohlen" ... (Vor allem Predigerseminare)	Rundschreiben	Offizielle Anregung an K. L., Synoden, Ltgn. d. Werke
6	Ordination u. Abordng. v. Missionaren	wird vorgeschlagen: in der Gemeinde	ausführlich S. 74, 2 - 4 ... "nach landeskirchlicher Ordnung (einschl. Ausbildung)" ...	z. T. schon in den Gemeinden	Anregg. d. ÖM Rates erforderlich
7	Übersee-Akademie für Laien	... "zu forcieren" ...	vacat	Nur in Westberlin möglich	Anreg. für Westberlin

C. Status der Missionare

- | | | | | |
|---|----------------------------------|-------|--|-------------------------------------|
| 8 | Theologen | vacat | bleiben in der Landes-
kirche, aus der sie
stammen (Versorgg.usw.) | Missionarsgesetz
in Vorbereitung |
| 9 | Miss. mit seminar.
Ausbildung | vacat | werden in Altersver-
sorgung d.Landeskir-
chen übernommen | s.o. |

D. Heimatorganisation

- | | | | | | |
|----|--|--|--|---|--|
| 10 | Miss. Referenten in
d.Landeskirchen-
ämtern | nichts ausgeführt
da selbstverständl. | wird angeregt, zu be-
stellen | selbstverständl. | |
| 11 | Missionskammer | soll gebildet wer-
den: Zuordng.v.Kir-
che und Missions-
gesellschaften | "Gremien", die "über-
bloß beratenden Funk-
tionen hinaus in die
K.wirksam werden..." | vorhanden, mit noch Aussprache
unterschiedlicher über weite-
Arbeitsweise ren Weg | |
| 12 | Missionsaus-
schüsse in den
Kirchenkreisen u.
Gemeinden | sollen gebildet
werden | werden angeleitet
durch landeskirchl.
Gremien | Die altbewährte
Heimtorganisation
der Berl.Mission
hat sich bestens
bewährt | "ökumeni-
sche Beauf-
tragung d.
Krs.- und Bez.
Pfr. |

E. Informationsdienst

- | | | | | | |
|----|--------------------------------------|---|-----------------------------------|---|--|
| 13 | Materialdienst f.
kat.Arbeit | wird verstärkt be-
schafft | vacat (aber Mappen
von Pf.Ruf) | Mappe "Mission und
Unterweisung", 1962
vielleicht mehr
Material des Dez.
(F.M.) | an "amt-
licher kat.
Stelle muß
weiter verhd.
werden |
| 14 | Inform. über
die "große
Linie" | Drucklegg.aller
Referate und Beschl.
der Synode | kein spezieller
Hinweis | Informationsbrie-
fe über best.Ge-
biete | Grund-
sätzl.Ver-
lautb.nö-
tig |

F. Mission in der Gemeinde

15	Im Gottesdienst	KL beschafft (in Zus. arbt. mit Miss. Ges.) Material, Meditationen. Agenda entspr. durchzus.	vacat	Agende inzw. erledigt Meditationen durch Miss. Ges. Sendle- derbuch, Ökum. Gebet- buch	Zus. Arb. m. ZdZ u. Göttg. Pr. Med.
16	Mission bei Vi- sitationen	vacat	.. "i. d. Visitations- ordnung zu veran- kern..."	kein fester Brauch	"Frage 77: Äußere Mission" ist abweg.
17	Grundsätzliche Besinnung	"Folgerungen aus dem Missionsbefehl ziehen"	Grundsätzliche Be- sinnung angeregt	einstw. Informa- tionsbriefe	Rat an alle K.L.

G. Kollektenfragen

18	Gesamtkirchl. Kollekte	vacat	1 mal jährlich f. 1 gesamt-k., miss. Aufg.	noch nicht in Angr. genommen (Koll. selbstverst.)	Anregg. an K.L. u. Synoden
19	Haushaltsmittel für Mission	Presbyterien und Kreiskirchenräte	Gliedkirchenetat	kaum möglich (einige Kirchenkreise.) "Bruderhilfe" kl. Anfang	Mit den Kir- chenjuristen miss.-theol. arbeiten

H. Verbindung zwischen den Kirchen in Europa und den jüngeren Kirchen

20	Grüße v. Kirche z. Kirche	Offizieller Synodal- beschluß	vacat	vorläufig durch Amt und gelegent- liche Besucher	Rat muß sich offiziell "vorstellen"
21	Konkrete Miss. Aufgaben	bekannte Paten- system	VELKD und Glied- kirchen übernehmen direkte Verantwortg. f. Missionsaufgaben und auch in Zus. arb. mit den betr. Miss. d. LWF in "brüderli-	noch nicht einge- leitet	Westberliner Kirchenkreise

- | | | | | |
|----|-----------------------------------|--|--|--|
| 22 | Ökum.Diakonie | vacat | cher Beratung mit Miss. Ausschuß VELKD | noch nicht geregelt
nur pers.Beteili-
gung d.Dir. |
| 23 | Studenten aus
Asien und Afrika | Ständig 2 Stipendien,
davon 1 f.Batakkirche | .. "regelmäßig"..
(Stipendien) | In Vorbereitung, konkrete
einstw.einige Kir- Anregungen
chenkreise in W-
Berlin selbst. |
| 24 | "Mission vor
der Tür" | stark erweitern | Wohnheime | Westberlin:
P.Siem
DDR: kaum mögl.
Westberlin
anregen |

I. Mission unter Israel

- | | | | | | |
|----|--------------|--|-------|---------------|----------------------|
| 25 | Judenmission | Aufruf zu einer Kol-
lekte in der Passions-
zeit | vacat | steht abseits | Kontakt-
aufnahme |
|----|--------------|--|-------|---------------|----------------------|

692
Eingegangen

- 3. MAI 1961

Erledigt:

Antworten bitte an folgende Anschrift richten:
per Adr. Berliner Missionshilfe E.V., Berlin SW 61, Katzbachstr. 15

Johannes Althausen
Pastor

Berlin NO 18, den 7. Febr. 1961
Georgenkirchstraße 70

243
✓
Eingegangen

15. FEB. 1961

Erldigt: 21.4.61

Sehr verehrte Herren und Brüder,

für eine nähere Beschäftigung mit der Frage nach der
B e r u f u n g d e s M i s s i o n a r s erlaube
ich mir, Sie um eine kleine Hilfestellung zu bitten.

Die Missionskirchen werden selbständig. Die Einordnung
der Missionare wird neu geregelt. Eine solche Neuregelung
wird natürlich schriftlich fixiert. Die sendenden Kirchen
und Missionsgesellschaften fügen sich der neuen Ordnung
ein. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einen Ein-
blick geben könnten in die Abmachungen, die Sie in Ihrem
Bereich mit asiatischen und afrikanischen Kirchen über die
Berufung, die Anstellung und den Einsatz von Missionaren
getroffen haben.

2
Vielleicht ist es Ihnen möglich, mir sonst noch für das
Thema einschlägiges Material zugänglich zu machen, etwa
kleinere Aufsätze o.ä.

Selbstverständlich schicke ich Ihnen alles wieder zurück.
Ich garantiere Ihnen eine entsprechende vertrauliche Hand-
habung.

Für eine baldige Antwort auf meine Bitte wäre ich Ihnen
dankbar, auch dann, wenn es Ihnen nicht möglich ist, mir
Material zur Verfügung zu stellen.

Ich danke Ihnen schon im voraus für alle Mühewaltung
und grüße Sie freundlich

als Ihr

Althausen

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsclluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

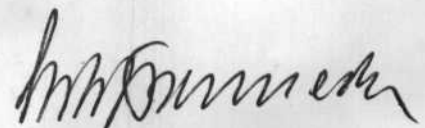
Berlin, den 8. April 1961
Br/L.

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjergstraße 19

Lieber Bruder Lokies,

zu unserem großen Bedauern wird niemand von uns an dem Abschiedsgottesdienst in Ihrem Kirchsaal teilnehmen können, bei dem Ihre Schwester Ilse Martin wieder ausgesandt werden wird. Wir haben genau zum selben Zeitpunkt einen Gottesdienst mit Abordnung einer Missionarin und Ordination eines Predigers zum Heimatmitarbeiter unserer Berliner Mission in Spandau. So können wir nur einander in diesen Gottesdiensten gedenken. Gott segne diese zweite Ausreise von Schwester Ilse Martin nach Indien, bewahre sie in Gnaden und gebe ihr viel Kraft zu allen Aufgaben. Bitte grüßen Sie sie herzlich.

Ihr



Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Pastor Johannes Althausen
Senior des Theol. Konvents

Berlin, den 31. Januar 1961

Herrn

Kirchenrat D. Lokies

Bln.-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Kirchenrat,

im Namen des Theologischen Konvents der Kirchlichen Hochschule erlaube ich mir, Sie auf die Studientagung des Theologischen Konvents vom 6. - 10. März 1961 aufmerksam zu machen. Sie findet statt in den Räumen der Kirchlichen Hochschule. Herr Professor Kupisch hat sich freundlicherweise bereit erklärt, mit uns über Wesen und Bedeutung der Bekennenden Kirche zu arbeiten. Ca. 15 Glieder des Theologischen Konvents gedenken, an der Tagung teilzunehmen. Wir wollen versuchen, sie als eine reguläre Studientagung zu halten und würden uns sehr freuen, wenn Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung der Konferenz teilnehmen könnten. Wir fügen ein Programm bei.

Besonders herzlich möchten wir Sie auch zu dem Eröffnungsabend einladen, der am 6. März um 19.30 Uhr beginnt. Er soll im Klubraum der neuen Mensa stattfinden.

In der Hoffnung, daß wir Sie während unserer Tagung begrüßen können, verbleibt ergeben

Ihr

Althausen

abtragen

ul. 23.1.61

STUDENTTAGUNG DES THEOLOGISCHEN KONVENTES

vom 6. - 10. März 1961

6. März 1961

- 18.30 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Eröffnungsabend mit den Dozenten
der Kirchlichen Hochschule,
Vorstellen und Berichte aus der Arbeit

7. März 1961

- 9.30 - 11.30 Uhr 1. Sitzung
15.30 - 17.30 Uhr 2. Sitzung
19.30 Uhr Beisammensein mit Prof. Kupisch

8. März 1961

- 9.30 - 11.30 Uhr 3. Sitzung
nachmittags zur freien Verfügung
abends Kinobesuch

9. März 1961

- 9.30 - 11.30 Uhr 4. Sitzung
15.30 - 17.30 Uhr 5. Sitzung
19.30 Uhr Ausklang, evtl. aktuelle Fragen
der Berliner Mission m. Lichtbildern
21.30 Uhr Abschlußandacht

10. März 1961 - A b r e i s e

Tageslauf

- 8.30 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Morgensegen
12.30 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Kaffee
18.30 Uhr Abendessen
21.30 Uhr Abendsegen

Johannes Althausen

Berlin NO 18, den 7. Nov. 1960
Georgenkirchstr. 70

Liebe Brüder und Schwestern,

am 9. August 1961 hat Professor Martin Fischer seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Theologische Konvent hat ihm sehr viel zu verdanken. Darum sollten wir versuchen, ihm eine Freude zu bereiten. Wir haben im Ältestenrat darüber gesprochen und machen folgenden Vorschlag:

Wir wollen versuchen, Professor Fischer eine Sammlung von Grüßen der Konventualen zu überreichen. Zunächst ist nur an eine mit Maschine geschriebene Festschrift gedacht. Sie kann enthalten kurze Grußworte zum Geburtstag, aber auch Erlebnisberichte, Predigten, evtl. auch im Gemeindegottesdienst formulierte Gebete oder andere Beweise unserer Arbeit, schließlich auch theologische Aufsätze. Der Konvent sollte ihm mit dieser Festgabe zeigen, daß er bemüht ist, seine Verpflichtung wahrzunehmen. Als Überschrift könnte man evtl. den Arbeitstitel nehmen: Theologie in der Bewährung. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich möglichst viele beteiligen könnten.

Bitte beachten Sie folgende Technici: Die Beiträge sind zu schreiben auf Schreibmaschinenbogen Din A 4, einseitig, 1 1/2 zeilig mit Schreibmaschine, links mit einem Rand von 5 cm. Wir bitten um je 2 Exemplare. Im Blick auf den Umfang der Festgabe sollte sich jeder kurzfassen; maximum für Aufsätze 20 Seiten. Einsendetermin: 1. April 1961. (Wir bitten, den Termin unbedingt einzuhalten!)

Der Ältestenrat hält eine Veröffentlichung nicht für ausgeschlossen, wenn die Festgabe dazu geeignet sein sollte. Darum bitten wir um Mitteilung, wenn gewisse Beiträge dafür nicht bestimmt sein sollten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Althausen

Liebe Brüder und Schwestern,

zum erstenmal nach unserem Sommerkonvent grüße ich Sie heute mit diesem Zeichen unserer Verbundenheit. Wenn jetzt die Festperiode beginnt und dazu die Arbeit in den Bibelwochen, wird es nicht ganz leicht sein, dieser Verbundenheit fleißig zu gedenken. Umso mehr wünsche ich Ihnen und uns allen, daß unsere Gemeinschaft im Dienst der Verkündigung festbleibt und soweit als irgend möglich sichtbaren Ausdruck findet.

Bei unserer Predigtarbeit in der Weihnachtszeit werden wir immer wieder auf die Frage stoßen: was heißt es für unsere Gemeinden, daß der Sohn Gottes, der kommt, Wunderbar, Rat, genannt wird, ist doch diese Bezeichnung keineswegs selbstverständlich und gerade auch in diesem Jahr für viele Christen schwer faßbar geworden. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie treffende Worte finden, die die Gemeinde Ihnen abnimmt und die ihr helfen. Ich spreche diesen Wunsch ausdrücklich nicht nur für diejenigen unter Ihnen aus, die in der DDR leben. Wir wissen, daß unser Konvent eine ökumenische Weite hat. Die Auslegung von Wunderbar - Rat trifft Gemeinden in allen Erdteilen. Das ist schon selbst ein Wunder. Dankbar nehmen wir daran Anteil.

Der Sommerkonvent liegt schon Monate hinter uns. Bei jedem von uns haben sich eine Fülle von anderen Pflichten und Erlebnissen davorgeschoben. Aber wir denken gern an die gemeinsamen Tage zurück. Daß wir sie so ungestört und in guter Gemeinschaft verbringen durften, macht uns froh. Hoffentlich hat Ihnen unsere Arbeit auch geholfen für die Verkündigung an Krankenbetten und am Grabe. Was im einzelnen besprochen worden ist, hat Br. Eggebrecht freundlicherweise in einem Protokoll zusammengestellt. Wir wollen jede Gelegenheit nützen, Ihnen dieses Protokoll zugänglich zu machen. Spätestens beim nächsten Konvent werden Sie es mitnehmen können. Übrigens müssen wir im Blicklauf den letzten Konvent einen besonderen Dank Frau Pfarrer Krause aus Meissen sagen. Der Pfarrfrauenabend hat sehr großen Anklang gefunden. Leider habe ich bis heute noch nicht das Referat von Frau Krause erhalten. Wir werden uns weiter darum bemühen.

Inzwischen ist auch das Jubiläum der Kirchlichen Hochschule gefeiert worden. Sie alle haben an diesem Tage an uns gedacht. Von den Grußworten, die gesagt worden sind, wurde in der Presse berichtet. Im Mittelpunkt standen übrigens die Worte der anderen Hochschulen und Fakultäten. Sehr eindrucksvoll war z.B. das Grußwort von Professor Zimmerli, der zur Zeit Dekan in Göttingen ist, aber auch das von Professor Fascher, Humboldt-Universität. Von den drei Ehrenpromotionen werden Sie inzwischen erfahren haben. Sie wurden vollzogen an Prof. Franz Hildebrand, Dozent der Ki-Ho in den dreißiger Jahren, jetzt USA, Pastor Casalis, Straßburg, der vielen von uns gerade auch durch seine Nähe zu den kirchlichen Bruderschaften bekannt ist, und Pastor Brennecke, Direktor der Berliner Missionsgesellschaft. Von der dritten Ehrenpromotion sind wir hier im Missionshaus mitbetroffen worden. Wir haben uns über diese Ehrung sehr gefreut. Nach dem eigentlichen Festakt fand noch ein kleines Essen statt, zu dem man mich als den Vertreter des Theologischen Konvents eingeladen hatte. Hier wurden weitere Grußworte gesprochen. Zweifelloso stand im Zentrum des ganzen Tages die Festvorlesung von Professor Fischer: Theologie und Kirchenleitung. Ich nehme an, daß wir irgendwann einmal Gelegenheit haben, die Vorlesung im Wortlaut zu bekommen. Ich kann heute darauf nicht im einzelnen

eingehen. Doch ist mir wichtig, darauf hinzuweisen, daß Professor Fischer den Theologischen Konvent expressiv verbis erwähnt hat. Ein Stück Kirchenleitung hat jeder Pastor wahrzunehmen, und er kann es nur, wenn er ständig darum bemüht ist, seine Existenz als Verkündiger und seinen Dienst theologisch zu bedenken, ebenso wie umgekehrt seine gesamte theologische Arbeit einmündet in praktische Arbeit, die Kirchenleitung ist. Solche wechselseitige Beziehung war ein zentraler Gedanke der Vorlesung, der sowohl im Blick auf die Kirchenleitungen als solche als auch im Blick auf alle Mitarbeiter angewandt wurde, die in kleinerem Maßstabe an den Aufgaben Anteil haben, wie also etwa auch der Gemeindepastor. Der Theologische Konvent hat seine erste Aufgabe darin, beide Bereiche zusammenzusehen oder zusammenzuführen, sofern das notwendig ist. Er will den Gliedern helfen, als Theologen ihr Amt wahrzunehmen, und das heißt Kirche zu leiten, umgekehrt will er der Theologie, speziell dem Lehramt - wie es in der Ki-Ho wahrgenommen wird - den Auftrag, Kirche zu leiten, vor Augen stellen. Darum hat er nach beiden Seiten Fragen zu stellen.

Aus der Vorlesung von Professor Fischer ist noch einmal deutlich die Verpflichtung des Theologischen Konvents hörbar geworden. Manchmal fragt man sich, ob wir sie wahrnehmen. Wenn das Jubiläum der Ki-Ho nur an einer Stelle Bedeutung gehabt hat, dann hier. Jedenfalls ist uns dies im Ältestenrat, der am Tage nach dem Jubiläum beisammen war, klar gewesen.

Aus den Beratungen, die wir dort gepflogen haben, habe ich Ihnen vor allem zwei Dinge mitzuteilen:

- 1) eine sehr herzliche Einladung zur Studientagung im März 1961. Herr Professor Kupisch wird über das Thema: "Weg und Wesen der Bekenntenden Kirche" (Kirchenkampf) sprechen. Datum: 7.-10. März 1961. Für Ihre Disposition ist wichtig zu wissen, daß Sie auch mit einem Fahrtkostenzuschuß rechnen können. Wer sich anmeldet, bekommt noch ein Programm. Allerdings müssen wir den Teilnehmerkreis auf 30 Personen beschränken. Melden Sie sich bitte rechtzeitig an. Letzter Anmeldetermin: 1.2.1961.
- 2) Der Ältestenrat hat beschlossen, auch im nächsten Jahr einen Konvent durchzuführen. Die Hochschule hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns aufzunehmen. Vorgesehener Termin mit Rücksicht auf einen gebührenden Abstand zum Kirchentag: 28.8.-1.9.61. Über Thema und Gestaltung läßt sich zur Zeit noch nichts sagen.

Professor Fischer wird sich wahrscheinlich direkt noch an Sie wenden. Es gibt wieder eine Reihe von Personalien mitzuteilen. Aber er läßt Sie auch durch mich sehr herzlich grüßen, ebenso wie alle anderen Brüder und Schwestern des Ältestenrats.

In Dankbarkeit, daß wir einen Herrn haben, der Wunderbar - Rat ist, sind wir verbunden.

Es grüßt Sie

Ihr

gez. Johannes Althausen

P.S. In Sachen des obengenannten Termins für den Konvent werden in der Hochschule inzwischen andere Termine genannt. Mit Rücksicht auf die dortigen Verhältnisse, da Professor Fuchs sein Seminar vom 25.-29. September 1961 halten wird, können wir eine Woche vorher oder nachher vielleicht eher unterkommen. Die Entscheidung ist noch offen.

gez. Martin Fischer

Die Richtigkeit bescheinigt

Staege

Kanzleiangeh.ellte

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 10. August 1960
M/Sch

Herrn
Kirchenrat D. Hans Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Verehrter, lieber Bruder Lokies!

Sie haben uns eine so freundliche Einladung zur Abordnung des Missionsarztes Dr. Christoph Gründler zugesandt. Am Sonntag, den 14. August, an dem Dr. Gründler nach Indien abgeordnet werden soll, ist zu unserm Bedauern niemand von der Hauskonferenz in Berlin, der bei dem Abordnungsgottesdienst die Berliner Mission vertreten würde. Entweder sind unsere Brüder und Schwestern im Urlaub oder aber sie sind auf einem Missionsfest im Lande.

So muss ich auf diesem Wege für den kommenden Sonntag der Goßner-Mission unsere herzlichen Grüsse der Mitfreude übersenden. Wir wünschen Herrn Dr. Gründler, der nun noch einmal in einer Kirche in Übersee Dienst tut, Kraft und Gesundheit, vor allem aber des Herrn Gnade und Segen zu der wichtigen Aufgabe, die er der Goßner-Kirche in Indien bei der Leitung des Missionshospitals in Amgaon tun soll.

Sie haben ebenfalls eine besondere Einladung an Br. Brennecke ergehen lassen, dass er am Abend des kommenden Sonntags bei einem zwanglosen Zusammensein im Goßner-Hause mit Ihnen Dr. Gründler im kleinen Kreise verabschieden soll. Leider wird Br. Brennecke dieser Einladung nicht folgen können, da er zur Zeit noch im Urlaub ist.

Im Namen der Berliner Mission und besonders auch im Namen von Bruder Brennecke übersende ich Ihnen allen herzliche Grüsse in der Verbundenheit des gleichen Dienstes am Werk der Mission.

Ihr
sehr ergebener

S. M. M. H.
i. V.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat I
Miss.Insp. Pastor Paul Wekel

Berlin NO 18, im Januar 1960
Georgenkirchstr. 70
G 1040/60

An die Herren

Kreispfarrer für Äußere Mission
im Heimatgebiet der Berliner Mission

Liebe Brüder!

Zum neuen Jahre übermittle ich Ihnen einen recht herzlichen Gruß aus dem Missionshaus. Ein neues Jahr... sollen wir das verstehen nach Lukas 13: Herr, laß ihn noch dies (eine) Jahr...? Manchmal will es uns so scheinen, als ob uns nur noch für begrenzte Zeit eine Arbeitsmöglichkeit im bisherigen Rahmen gegeben ist. Ganz gewiß aber ist, daß wir dieses neue Jahr mit Lob und Dank beginnen dürfen. Viele "offene Türen", ganz im alten Missionssinn, gibt Gott in der weiten Welt, viele Arbeitsmöglichkeiten auch in der Heimat. Ja, es wäre viel, viel mehr zu tun, als wir jemals schaffen können. Und gerade darum sind wir so dankbar, weil damit sichtbar wird, daß Gott unseren Dienst gebrauchen will und daß ER selbst es ist, der Seinen Werke Fortgang gibt, trotz aller unserer Mangelhaftigkeit. Auf alle Fälle erbitten wir uns für das neue Jahr viele, lebendige "Missionsgemeinden" im ganzen Lande, die bereit sind, die Hand an den Pflug zu legen und nicht zurückzusehen. Und wir erbitten uns viele Brüder, die unermüdlich beten, mittragen und das Heil der Welt bezeugen, wohin auch immer sie gestellt sind.

Einige Gedanken der Leitung der Berliner Mission über das Amt des Kreismissionspfarrers möchte ich Ihnen heute mitteilen. Wir haben uns überlegt, wie wir den Gemeinden in unserem Lande noch besser dazu verhelfen können, die Verpflichtung zur weltweiten Bezeugung des Evangeliums zu erkennen und zu verwirklichen. Die Brüder Kreismissionspfarrer sind dabei ganz wichtige Bindeglieder zwischen "draußen" und "drinnen". Für die Z u r ü s t u n g sollen folgende Richtlinien gelten:

a) Wir bitten alle Brüder Kreismissionspfarrer, im Laufe von jeweils 3 Jahren einmal an einem Pastorenkurs in unserem Hause teilzunehmen. Da jährlich 2 Kurse gehalten werden, bleiben Ihnen also 6 Kurse zur Auswahl. Der Frühjahrskursus ist jeweils im Zusammenhang mit der Brandenburgischen Missionskonferenz, in der Woche nach Quasimodogeniti, in diesem Jahre also ab 25.4. Der Herbstkursus liegt einstweilen in der ersten vollen Novemberwoche, in diesem Jahre also ab 7.11.

b) Wir erstreben, daß die Kreismissionspfarrer einer Landeskirche einmal jährlich zu einer "Jahreshauptversammlung" zusammenkommen, am besten im Zusammenhang mit den beiden Missionskonferenzen in Halle und Berlin. In Halle ist das seit alters Brauch und gilt für die Brüder aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt. Wir sehen uns, so Gott will, auch dieses Jahr wieder am Dienstag, 25.2., 16 Uhr im Laurentiusgemeindehaus, Puschkinstraße 27. Dabei wird sich Br. Orland, der neue kommissarische Provinzialpfarrer für Sachsen, vorstellen. Für Berlin und Brandenburg wird dieser Brauch erst angestrebt. Die Missionskammer wird also vermutlich 1961 diese Einladung ergehen lassen. In Vorpommern und der Oberlausitz haben ähnliche Zusammenkünfte schon stattgefunden und werden auch weiterhin einberufen.

c) Wegen der engeren Verbindung zwischen Bezirks- und Kreismissionspfarrern schlagen wir vor, daß die Bezirksmissionspfarrer einmal jährlich, oder alle zwei Jahre die Kreismissionspfarrer für einen halben Tag versammeln, um das Nötigste aus der Arbeit zu besprechen. Bei allen diesen Vorschlägen sind wir uns dessen bewußt, wie groß der Zeitmangel der Brüder ist. Andererseits haben wir die Erfahrung gemacht - und viele Brüder aus den Gemeinden bestätigen das -, daß das brüderliche Beisammensein immer stärkt und hilft, und daß dadurch der Zeitverlust mehr als aufgewogen wird.

d) Für die Bereitstellung an Informations- und Arbeitsmaterial wollen wir uns auch in diesem Jahre wieder so einsetzen, wie es uns unter den Ihnen allen bekannten Umständen möglich ist. Einiges habe ich schon und werde es Ihnen demnächst zustellen. Auch unsere Rundbriefe hoffen wir, in einiger Regelmäßigkeit herausbringen zu können.

Bezüglich des E i n s t z e s der Kreismissionspfarrer darf ich noch einmal das Bekannte wiederholen. Wir bitten darum, daß

a) jährlich einmal auf dem Pfarrkonvent ein Missionsthema behandelt wird und würden es begrüßen, wenn die Br. Kreismissionspfarrer dieses Referat halten könnten. Bezirksmissionspfarrer und Mitarbeiter (innen) aus dem Missionshaus kommen selbstverständlich auch gern, wenn es sich einrichten läßt. Ziemlich aussichtslos erscheint es uns, den Herrn Missionsdirektor einzuladen, da er seitlich übermäßig beansprucht ist. Immerhin versucht er, auch diesen Einladungen nachzukommen, wenn es sich mit anderen Diensten verbinden läßt. Dafür dürfen wir aber umso mehr zu den Konventen anlässlich der größeren Missionsfeste einladen, bei denen Bruder Brennecke ziemlich regelmäßig ein Referat hält. Wir wollen Ihnen aber immer wieder Mut machen, vor allem auch durch die Pastorenkurse, selbst auf den Konventen das Wort zu ergreifen. -

b) regelmäßig Kreismissionsfeste gehalten werden oder mindestens bei den vielerorts üblichen Kreiskirchentagen ein missionarisch-ökumenischer Vortrag gehalten wird. Bei der zeitlichen Ansetzung von Kreismissionsfesten wollen Sie bitte berücksichtigen, daß diese nicht in unmittelbarer Nähe anderer überörtlicher Veranstaltungen liegen. Wichtig ist auch, daß an traditionell festliegende Kreisfeste immer wieder erinnert wird, damit dies bei der allgemeinen Planung der Kirchenkreise berücksichtigt wird. Eine Fülle von Beispielen, guten und schlechten, bewegen uns dazu, noch einmal daran zu erinnern.

c) immer wieder der Kontakt zu den Gemeindekreisen gesucht wird, vor allem zu der Jungen Gemeinde. Denn immer noch geht es um "Arbeiter in die Ernte". Über Ausbildungsfragen für Missionsarbeiter und Missionsarbeiterinnen werden Sie jederzeit gern durch Bruder Althausen, unseren Ausbildungsdezernenten, unterrichtet. Wir sollten auch viel mehr, als bisher geschehen, die kirchlichen Werke bei der Vorbereitung von Missionswochen, Missionsfesten u. dgl. einschalten, z.B. die Kreispfarrer für Junge Gemeinde, Frauenhilfe und Männerwerk in einen vorbereitenden Ausschuß bitten, damit zum Ausdruck kommt, daß Mission die Sache der ganzen Kirche ist. Diese Brüder (bzw. Schwestern) sollten dann auch die Leitung und Durchführung einzelner Versammlungen übernehmen.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Verbindung zu den M ä n n e r -kreisen bzw. Gemeindekirchenräten in allen Gemeinden. Bisher haben wir auf diesem Gebiet, im Gegensatz zur Frauenhilfe und Jungen Gemeinde, noch nicht allzuviel erreicht. In diesen Wochen versenden wir an alle Gemeindekirchenräte in unserem Heimatgebiet ein

Rundschreiben mit der Bitte, daß uns aus jeder Gemeinde ein Mann (Laie) benannt werden möchte, der Verbindung zu den Kirchen in der weiten Welt halten möchte. Wir haben zur Intensivierung dieser Arbeit auch einen besonderen Mitarbeiter, Herrn Hermann Damrau, angestellt, der die Männerkreise besuchen, mit ihnen Verbindung aufnehmen und halten soll. Wegen des großen Mangels an Reisemitarbeitern in unserem Hause empfanden wir diesen Zuwachs als sehr nützlich, zumal wir bisher überhaupt keinen besonderen Mitarbeiter für Männerarbeit hatten. Sie werden sicher von unserer Rundbriefaktion auf einem oder dem anderen Wege hören, da wir die Verteilung in den einzelnen Landeskirchen den Wünschen des betr. Konsistoriums anpassen, bitten aber schon jetzt, auf dem Pfarrkonvent ein entsprechendes Wort dazu zu sagen. Gewiß wird der Anfang zunächst klein sein müssen - die Aufgabe ist und bleibt wichtig und groß genug. Herr Konsistorialrat Niebuhr deutete an, daß in der Provinz Sachsen die Verteilung der Rundschreiben und die Kontrolle der Antworten wahrscheinlich den Kreismissionspfarrern übertragen würde. Dort haben die Brüder also ganz direkt damit zu tun und wir bitten, die Gemeinden freundlich zu erinnern, daß sie uns doch eine Antwort geben möchten. Aber auch in den anderen Landeskirchen sind wir für Ihre Hilfe in dieser Richtung dankbar. Die gewonnenen Männer sollen das Rückgrat für die Missions-Männerversammlungen bei den großen Festen werden.

Ein nicht beliebtes, aber doch notwendiges Thema ist die B e - r i c h t e r s t a t t u n g über die Missionsarbeit des Jahres 1959. Wir übersenden Ihnen anbei ein Doppelformular. Der obere Teil gilt als kurze, statistische Meldung. Achtung! In diesem Jahre bitten wir, abgehend von der bisherigen Regelung, darum, daß Sie dieses Formular (zusammen mit dem unteren, über das weiter unten gesprochen wird) nicht direkt an uns, sondern an Ihren zuständigen Bezirksmissionspfarrer senden möchten. Die Brüder Bezirksmissionspfarrer möchten doch auch einen Überblick haben, was bei Ihnen geschehen ist - und geschehen soll. Wir sind dankbar, wenn die Formulare bis zum 20. Februar bei den Bezirksmiss. Pfarrern sind. Diese bitten wir, uns die Meldungen gammelt bis zum 1. März zuzusenden.

Einige Besonderheiten zum Berichtswesen:

- a) In Berlin gehen die Berichte von den Bezirksmissionspfarrern, die ja gleichzeitig Kreismissionspfarrer sind, alle an Br. Karzig, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 1, damit er als Vorsitzender im Bilde ist. In Brandenburg, Prov. Sachsen und Vorpommern genügt es m.E., wenn die Bezirksmissionspfarrer unterrichtet sind. Diese können dann ihrerseits im Bedarfsfall die Vorsitzenden ins Bild setzen.
- b) In der Provinz Sachsen ist seit zwei Jahren ein besonderes Berichtsformular gebräuchlich, das schon durch den Provinzialpfarrer an die Propsteimissionspfarrer versandt worden ist. Wir bitten, dieses nebeneinander zu entschuldigen. Die Tagung der Bezirksmissionspfarrer im Juni wird ein einheitliches Formular entwerfen, das von nun an für die Zukunft gilt und für unser gesamt-Heimatgebiet einheitlich ist. Wir danken den Brüdern in diesem Jahre für die kleine Mühe.

Ebenso wichtig ist der Bericht die V o r a n m e l d u n g für 1960. Diese senden wir auf demselben Wege wie den Bericht, zum gleichen Termin. Dem Mangel an geeigneten Mitarbeitern für den Reisedienst, muß Br. Bressan rechtzeitig wissen, was für 1960 vorgesehen ist. Bitte beachten Sie aber auch zur Kenntnis nehmen, daß eine rechtzeitige

dafür ist, daß wir für Ihr Fest auch tatsächlich jemanden schicken können. Am allerwenigsten können natürlich Meldungen berücksichtigt werden, die verspätet oder gar im letzten Augenblick eintreffen, wie es - leider! - immer noch geschieht. Wir freuen uns, daß wir im letzten Jahr allen Bitten nachkommen konnten, wenn wir dabei auch unsere Mitarbeiter bis aufs letzte belasten mußten. Je früher wir aber einteilen können, desto besser ist es für alle Beteiligten. In diesem Zusammenhang ein Wort über die Mitarbeit von Reisemissionaren *a n d e r e r M i s s i o n s g e s e l l s c h a f t e n*. Selbstverständlich begrüßen wir jeden missionarischen Einsatz, gleichgültig, von welcher evangelischen Mission er durchgeführt wird. Wir möchten aber - weil wir immer wieder danach gefragt werden - noch einmal die Abmachungen des Deutschen Evangelischen Missionsrates (Gemeinschaft aller deutschen evangelischen Missionsgesellschaften) in Erinnerung rufen. Es handelt sich dabei um das sogenannte "Hinterland" der betr. Missionen. Der DEMR hat erklärt, daß die östlichen Gliedkirchen der EKD und Anhalt geschlossen Hinterland der Berliner Mission sind, mit Ausnahme der drei Kirchenkreise Quedlinburg, Schleusingen und Suhl, die Hinterland der Rheinischen Mission sind. Alle Kreismissionsfeste in diesem "Hinterland" sind also Angelegenheit der Berliner Mission. Wenn Brüder und Schwestern anderer Missionsgesellschaften mitarbeiten, so kann (wohlgemerkt kann, nicht muß) der betr. Missionsgesellschaft ein angemessener Teil der Gaben überreicht werden. Am besten wird das vorher zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Bei örtlichen Missionsfesten und Missionsversammlungen im Rahmen einer Gemeinde kann selbstverständlich jede andere evangelische Missionsgesellschaft, die dem DMT (Missions-Tag) angehört, eingeladen werden und kann auch die Kollekte oder einen größeren Teil davon erhalten. Wir möchten aber noch einmal in Erinnerung bringen, daß die Berliner Mission von allen im Osten Deutschlands ansässigen Missionen bei weitem die größte Zahl der Mitarbeiter in Übersee zu unterhalten hat. (Nach dem Missionsjahrbuch von 1959 insges. 98, Leipzig 26, Herrnhut 50, Goßner 7, Ostasien 4, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir von den genannten Missionen die einzigen sind, die *n u r* in der DDR Hinterland haben). Wir reden hier also nicht pro domo, sondern rein sachlich und stellen nur dar, was die Leitungen der Missionen untereinander ausgemacht haben.

Was die *T e r m i n e* der größeren Missionsveranstaltungen angeht, so darf ich Sie auf den jüngst versandten Rundbrief an alle Pfarrer verweisen. Daß wir in so kurzer Zeit zwei Briefe an Sie schicken, hat *organisatorische* Gründe. Es macht mehr Arbeit, die Briefe an die Kreispfarrer aus den 3000 Briefen an alle Pfarrer herauszusuchen, um den besonderen Kreispfarrerbrief beizulegen, als zweimal das Porto auszugeben. Gerade im Versand sind wir z.Zt. sehr schwach besetzt. Vielleicht wissen Sie einen tüchtigen Menschen, Mann oder Frau, der bei uns arbeiten will? Zum Schluß eine Bitte, die vielleicht merkwürdig klingt, die Sie aber bei einigem Nachdenken sehr gut verstehen werden. Bitte, schreiben Sie uns binnen 8 Tagen eine Postkarte, etwa des Inhalts: "Kreismissionspfarrer-Rundbrief vom Januar ist bei mir angekommen." Vielen Dank für die kleine Mühe!

Und nun danke ich Ihnen, daß Sie weiterhin fröhlich mitarbeiten wollen und wünsche Ihnen täglich neue Freude in Ihrem schweren und doch so frohmachenden Amt. Ich denke an das, was Paulus in 1. Kor. 3,7 ff. schreibt: ...wieviel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeitspredigt, überschwengliche Herrlichkeit! Laßt uns dessen getrost sein, liebe Brüder!

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen aus dem Missionshaus bin ich

r. H. Lohmann

293

13.11.1959
Lc./Ja.

Herrn
Pastor E. Meckel

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 69

Lieber Bruder Meckel!

/Ihm Da ich auf Ihre Bitte, zur Gebetssammlung des Ökumenischen Ausschusses der EKU auch einen Beitrag der Goßner-Kirche zu leisten, von Indien keine Nachricht erhalten hatte, schrieb ich - wie Sie wissen - in dieser Sache an Präses Lic. Stosch. Hier ist die Antwort von/in Abschrift beigelegt. So muß ich also leider für die Goßner-Kirche Fehlanzeige erstatten.

Mit herzlichen Grüßen

Anlage!

Ihr

L

Abschrift!

Wannsee 11. Nov. 59.

Lieber Bruder Lokies!

Die Gebete unserer Hindi-Agende sind getreue Übersetzungen der Gebete der preußischen Agende aus dem vorigen Jahrhundert, mit sinngemäßen Änderungen z.B. im Sonntäglichen Gebet hinsichtlich der Fürbitte für die Obrigkeit.

Auf unserem Missionsgebiet sind zwar einige kleine Liedersammlungen gedruckt worden, aber meines Wissens nie Gebete. Unsere Christen beten, abgesehen vom liturgischen Gebet und vom Katechismus, frei aus dem Herzen.

So fürchte ich, Sie werden aus Indien keine Antwort bekommen, weil tatsächlich keine gedruckten Gebete vorhanden sind.

Herzliche Wünsche

Ihr
(gez) Hans Stosch.

258

10.11.1959

Lo./Ja.

Herrn
Präses Lic. S t o s c h

Berlin-Wannsee
Petzower Str. 6 c

Lieber Bruder Stosch!

/ In der Anlage sende ich Ihnen die Abschrift eines Briefes von Pastor Meckel zu, der eine Sammlung von Gebeten aus den jungen Kirchen veröffentlichen will. Ich habe seinerzeit deswegen auch nach Indien geschrieben, aber bisher noch keine Antwort erhalten. Das ist mir durchaus verständlich; denn so etwas braucht wirklich seine Zeit. Andererseits drängt die Sache. Darum wende ich mich an Sie mit der herzlichen Bitte, ob Sie als Antwort auf die Umfrage des Ökumenischen Ausschusses der EKU etwas Material beibringen könnten, das Sie selbst in Händen haben (z.B. aus der Agende der Goßner-Kirche). Ich nehme an, daß eine solche Agende in Ihrem Besitz ist. Natürlich kostet das wieder Zeit und Kraft für die Übersetzung - und ich habe Bruder Meckel, der die ganze Aktion in Gang gebracht

hat, auch geschrieben, daß er sich einmal überlegen sollte, was er uns mit solchen Veröffentlichungen an Arbeit zumutet. Da nun aber die Sache gestartet ist, wäre es zu bedauern, wenn aus unserer Missionsecke kein Beitrag vorläge.

Ich überlasse es ganz Ihrer Entscheidung, was Sie tun können oder wollen. Allerdings wäre ich schon sehr dankbar, wenn die Goßner-Mission und die Goßner-Kirche bei dieser Sammlung nicht ganz ausfallen würden.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlage!

A b s c h r i f t

Ernst-Eugen Meckel
Pastor

Berlin NO 18, den 25.9.1959 M/Gu
Georgenkirchstr. 69
Telefon 53 02 46
Postscheckkonto: Berlin 6243

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies,

unter dem 22. 6. d. J. bat ich Sie, uns behilflich zu sein bei einer Sammlung von Gebeten, die wir im Namen des Ökumenischen Ausschusses der EKU 1960 herausgeben möchten. Ich habe seinerzeit die Frage an Sie gerichtet, ob in der Goßner-Kirche in Nordindien etwa bereits gebundene Gebete außerhalb der Agende in Gesangbuchanhängen oder auch sonst in der Literatur vorhanden sind. Wenn die Goßner-Kirche eine eigene Gottesdienstagende bereits erarbeitet hat, würden uns natürlich Gebetsformulare aus dieser Agende ebenfalls besonders interessieren. Nach meinen bisherigen Erhebungen ist es in Südafrika, Sumatra, Nias und auch in anderen Kirchen so, daß im allgemeinen frei gebetet wird und sonst die gottesdienstliche Agende mit gewissen Abänderungen den Agenden der jeweiligen Heimatkirchen entspricht.

Vielleicht wird aber doch beim College in Ranchi durch das gemeinsame Leben der Kandidaten eine Andachtsform geübt, die uns für den 2. Teil des vorgesehenen Ökumenischen Gebetbuches interessieren würde. Vielleicht ist es auch möglich, daß ein Pastor oder Evangelist das eine oder andere freie Gebet schriftlich fixiert, überarbeitet und es uns dann zugänglich macht. Wir hatten unseren Bruder Sandner in Kratzenstein (Südafrika) um dasselbe gebeten. Von einem Evangelistenkursus erhielt ich heute drei solcher Gebete.

Da wir im Dezember zum Abschluß kommen müssen mit der Sammlung des vorhandenen Materials, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn uns Ende Oktober oder Anfang November von Ihnen etwas gesandt werden würde.

In alter Verbundenheit

Ihr sehr ergebener

gez. Meckel

259
✓

10.11.1959

Lo./Ja.

Herrn
Pastor Ernst-Eugen M e c k e l

B e r l i n NO 18
Georgenkirchstr. 69

Lieber Bruder Meckel!

Sie haben an mich wiederholt wegen der Sammlung von Gebeten geschrieben, die Sie im Namen des Ökumenischen Ausschusses der EKU herausgeben wollen. Ich fürchte, die Termine, die Sie für die Einsendung von Material aus den jungen Kirchen angesetzt haben, sind zu kurzfristig. So etwas dauert seine Zeit. Natürlich habe ich eine entsprechende Anfrage nach Indien ausgeschickt, aber bisher noch keine Antwort erhalten. Das bedeutet nicht eine Fehlanzeige; es bedeutet aber, daß eine solche Aktion, wie Sie sie in Gang gebracht haben, längere Zeit erfordert. Das Material muß ja nicht nur gesammelt, sondern auch übersetzt werden usw. Und wer von uns hat dazu nebenbei noch Zeit?

Ich habe nun ein übriges getan und Ihren Brief an unsern Präses Lic. Stosch nach Wannsee geschickt, der ja am besten vor allem auch über

die literarische Arbeit der Goßner-Kirche Bescheid weiß. Aber auch er wird sagen: gebt mir Zeit; denn auch er wird übersetzen müssen, um das Material gebrauchsfähig zu machen. So bitte ich also für uns noch um recht viel Geduld.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

L

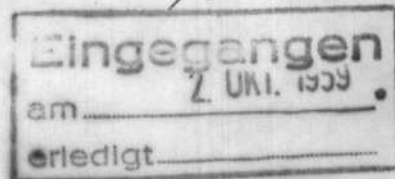
ERNST-EUGEN MECKEL
Pastor

Abk. in Preis. Hand: 10/XI.

Berlin NO 18, den 25. 9. 1959
Georgenkirchstraße 69 M/Gu
Telefon 53 02 46
Postcheckkonto: Berlin 6243

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies,

unter dem 22. 6. d. J. hat ich Sie, uns behilflich zu sein bei einer Sammlung von Gebeten, die wir im Namen des Ökumenischen Ausschusses der EKO 1960 herausgeben möchten. Ich habe seinerzeit die Frage an Sie gerichtet, ob in der Gossner-Kirche in Nordindien etwa bereits gebundene Gebete ausserhalb der Agende in Gesangbuchanhängen oder auch sonst in der Literatur vorhanden sind. Wenn die Gossner-Kirche eine eigene Gottesdienstagende bereits erarbeitet hat, würden uns natürlich Gebetsformulare aus dieser Agende ebenfalls besonders interessieren. Nach meinen bisherigen Erhebungen ist es in Südafrika, Sumatra, Nias und auch in anderen Kirchen so, dass im allgemeinen frei gebetet wird und sonst die gottesdienstliche Agende mit gewissen Abänderungen den Agenden der jeweiligen Heimatkirchen entspricht.

Vielleicht wird aber doch beim College in Ranchi durch das gemeinsame Leben der Kandidaten eine Andachtsform geübt, die uns für den 2. Teil des vorgesehenen ökumenischen Gebetbuches interessieren würde. Vielleicht ist es auch möglich, dass ein Pastor oder Evangelist das eine oder andere freie Gebet schriftlich fixiert, überarbeitet und es uns dann zugänglich macht. Wir hatten unseren Bruder Sandner in Kratzenstein (Südafrika) um das selbe gebeten. Von einem Evangelistenkursus erhielt ich heute drei solcher Gebete.

Da wir im Dezember zum Abschluss kommen müssen mit der Sammlung des vorhandenen Materials, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn uns Ende Oktober oder Anfang November von Ihnen etwas gesandt werden würde.

In alter Verbundenheit

Ihr sehr ergebener

M. Meckel

1/ O. Kloss, Rausch - Ref. 16. IV. 58

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Pastor E.-E. Meckel
Ökumen. Referent
i. d. Evang. Kirche
der Union

Berlin, den 22. Juni 1959
M/Gu

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies,

in den vergangenen Jahren hat mein Vorgänger im Amt, Pastor Lic. Dr. Burgwitz, Vorbereitungen für die Herausgabe eines ökumenischen Gebetbuches getroffen. Im Auftrage des Ökumenischen Ausschusses der EKU soll nun für die DDR ein solches Buch für den Gebrauch der Gemeinden und der ökumenischen Kreise im Jahre 1960 herausgegeben werden.

Für das Buch ist zunächst folgende Einteilung vorgesehen:

- Nach Themenkreisen geordnete Gebete, besonders für den Gebrauch des einzelnen und von Gemeindekreisen;
- Tagesgebete und Andachtsordnungen. Hierbei ist besonders an den Gebrauch in Aufbauslagern (dafür evtl. mehrsprachig), in Ausbildungsstätten und bei ökumenischen Rüstzeiten gedacht;
- gottesdienstliche Gebete für Gemeindegottesdienste und besondere ökumenische Gottesdienste.

In Zusammenarbeit mit Propst Dr. Verwiebe und Missionsinspektor Althausen bemühen wir uns gegenwärtig um das Material für diese Gebetsammlung. Dabei möchten wir darauf sehen, dass aus einigen jungen Kirchen Gebetsformulare berücksichtigt werden. Ich möchte Sie daher herzlich bitten, uns doch behilflich zu sein, uns aus dem evtl. in der Gossner-Kirche in Nordindien vorhandenen Gebetsbüchlein solches Material zugänglich zu machen. Es wäre hierbei gut, wenn es sich nicht nur um gottesdienstliche Gebete, sondern auch um Tagesgebete handeln würde, wie sie etwa auch im Anhang unserer Gesangbücher aus dem alten Gebetgut aufgenommen worden sind. Es käme uns darauf an, solche Tagesgebete aufzunehmen, bei denen die Fürbitte sich richtet auf die Bewährung des Glaubens in der Umwelt, der christlichen Kols. Wäre es Ihnen möglich, uns bis Anfang September einiges Material zukommen zu lassen? Wir wären Ihnen dafür besonders dankbar, weil wir noch im September die vorhandenen Unterlagen sichten möchten.

Mit brüderlichen Grüßen
in alter Verbundenheit
Ihr sehr ergebener

E. Meckel

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Abschrift!

Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstrasse 70.

Pastor E.-E. Meckel,
Ökumen.Referent
i.d.Evang.Kirche
der Union.

Berlin, den 22. Juni 1959.

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr 19/20.

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies,
in den vergangenen Jahren hat mein Vorgänger im Amt, Pastor Lic. Dr. Burg-
witz, Vorbereitungen für die Herausgabe eines ökumenischen Gebetsbuches
getroffen. Im Auftrage des Ökumenischen Ausschusses der EKU soll nun für
die DDR ein solches Buch für den Gebrauch der Gemeinden und der ökume-
nischen Kreise im Jahre 1960 herausgegeben werden.

Für das Buch ist zunächst folgende Einteilung vorgesehen:

- a) nach Themenkreisen geordnete Gebete, besonders für den Gebrauch des
einzelnen und von Gemeindekreisen;
- b) Tagesgebete und Andachtsordnungen. Hierbei ist besonders an den Ge-
brauch in Aufbaulagern (dafür evtl. mehrsprachig), in Ausbildungsstät-
ten und bei ökumenischen Rüstzeiten gedacht;
- c) gottesdienstliche Gebete für Gemeindegottesdienste und besondere öku-
menische Gottesdienste.

Im Zusammenarbeit mit Propst Dr. Verwiebe und Missionsinspektor Althau-
sen bemühen wir uns gegenwärtig um das Material für diese Gebetsammlung.
Dabei möchten wir darauf sehen, daß aus einigen jungen Kirchen Gebetsfor-
mulare berücksichtigt werden. Ich möchte Sie daher herzlich bitten, uns
doch behilflich zu sein, uns aus dem evtl. in der Goßner-Kirche in Nordin-
den vorhandenen Gebetsbüchlein solches Material zugänglich zu machen.
Es wäre hierbei gut, wenn es sich nicht nur um gottesdienstliche Gebete,
sondern auch um Tagesgebete handeln würde, wie sie etwa auch im Anhang
unserer Gesangbücher aus dem alten Gebetgut aufgenommen worden sind. Es
käme uns darauf an, solche Tagesgebete aufzunehmen, bei denen die Fürbitte
sich richtet auf die Bewährung des Glaubens in der Umwelt der christ-
lichen Kols. Wäre es Ihnen möglich, uns bis Anfang September einiges Ma-
terial zukommen zu lassen? Wir wären Ihnen dafür besonders dankbar, weil
wir noch im September die vorhandenen Unterlagen sichten möchten.

Mit brüderlichen Grüßen
in alter Verbundenheit
Ihr sehr ergebener
gez. M e c k e l .

Abschrift!

Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstrasse 70.

Pastor E.-E. Meckel,
Ökumen.Referent
i.d.Evang.Kirche
der Union.

Berlin, den 22. Juni 1959.

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr 19/20.

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies,
in den vergangenen Jahren hat mein Vorgänger im Amt, Pastor Lic. Dr. Burg-
witz, Vorbereitungen für die Herausgabe eines ökumenischen Gebetsbuches
getroffen. Im Auftrage des Ökumenischen Ausschusses der EKU soll nun für
die DDR ein solches Buch für den Gebrauch der Gemeinden und der ökume-
nischen Kreise im Jahre 1960 herausgegeben werden.

Für das Buch ist zunächst folgende Einteilung vorgesehen:

- a) nach Themenkreisen geordnete Gebete, besonders für den Gebrauch des
einzelnen und von Gemeindekreisen;
- b) Tagesgebete und Andachtsordnungen. Hierbei ist besonders an den Ge-
brauch in Aufbaulagern (dafür evtl. mehrsprachig), in Ausbildungsstät-
ten und bei ökumenischen Rüstzeiten gedacht;
- c) gottesdienstliche Gebete für Gemeindegottesdienste und besondere öku-
menische Gottesdienste.

Im Zusammenarbeit mit Propst Dr. Verwiebe und Missionsinspektor Althau-
sen bemühen wir uns gegenwärtig um das Material für diese Gebetsammlung.
Dabei möchten wir darauf sehen, daß aus einigen jungen Kirchen Gebetsfor-
mulare berücksichtigt werden. Ich möchte Sie daher herzlich bitten, uns
doch behilflich zu sein, uns aus dem evtl. in der Goßner-Kirche in Nordin-
dien vorhandenen Gebetsbüchlein solches Material zugänglich zu machen.
Es wäre hierbei gut, wenn es sich nicht nur um gottesdienstliche Gebete,
sondern auch um Tagesgebete handeln würde, wie sie etwa auch im Anhang
unserer Gesangbücher aus dem alten Gebetgut aufgenommen worden sind. Es
käme uns darauf an, solche Tagesgebete aufzunehmen, bei denen die Fürbitte
sich richtet auf die Bewährung des Glaubens in der Umwelt der christ-
lichen Kols. Wäre es Ihnen möglich, uns bis Anfang September einiges Ma-
terial zukommen zu lassen? Wir wären Ihnen dafür besonders dankbar, weil
wir noch im September die vorhandenen Unterlagen sichten möchten.

Mit brüderlichen Grüßen
in alter Verbundenheit
Ihr sehr ergebener
gez. M e c k e l .

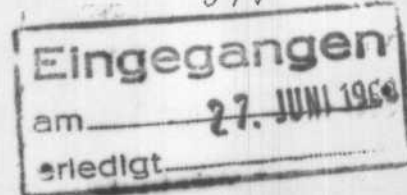
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 23. Juni 1960
Br/St

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Lokies,

Sie haben uns so freundlich zur Abordnungsfeier von Dipl.-Landwirt Dr. Junghans und seiner Frau und damit auch zum Schöneberger Kreismissionsfest, an dem wir durch unseren Bruder Bahr ja auch mitbeteiligt sind, eingeladen. Ich möchte Ihnen dafür herzlich danken. Sie haben sicher Verständnis dafür, wenn ich Ihnen sage, daß nicht ein einziger unserer Mitarbeiter - abgesehen von unserem Urlaubsmissionar - hier in Berlin sein wird. Wir haben den großen Brandenburger Missionstag, der an drei Orten gleichzeitig begangen wird, dazu noch eine Anzahl kleinerer Veranstaltungen, so daß wir alle unterwegs sein müssen.

Ich möchte Ihnen aber auf diesem Wege unsere Mitfreude zum Ausdruck bringen, daß es nun gelungen ist, für Dr. Junghans und seine Frau die Einreisegenehmigung zu bekommen. Gott segne diesen besonderen Dienst, der dort durch ihn in Indien getan werden soll, und mache ihn zu einem guten Werkzeug. Wir gedenken der Abordnung und Ausreise auch hier im Berliner Missionshaus herzlich teilnehmend und fürbittend. Bitte geben Sie doch unsere Grüße auch an Dr. Junghans weiter.

In brüderlicher Verbundenheit grüße ich Sie, auch im Namen aller Mitarbeiter, als

Ihr

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTR. 70 (AM KÖNIGSTOR) · FERNRUF 53 02 46

28. Mai 1960

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Sehr verehrter Herr Direktor Lokies,

es tut Herrn Direktor Brennecke sehr leid, daß Sie am kommenden Montag nicht zur konstituierenden Sitzung des Ökumenisch-missionarischen Amtes kommen können. Aufgrund Ihrer Terminangabe - Sie erinnern sich sicher an den Abschnitt mit Terminvorschlägen -, die sich mit den meisten Antworten der übrigen Sitzungsteilnehmer deckte, ist dann der 30. Mai als der günstigste Termin festgesetzt worden.

Herr Direktor Brennecke bedauert Ihr Fehlen außerordentlich. Aus dem Ihnen später zugehenden Protokoll werden Sie sich dann aber nachträglich über diese Sitzung informieren können.

Es grüßt Sie herzlich

ML

Ihre ergebene

Edith Holmann

*Eben finde ich den bewußten Termin vor-
schlag. Daß ich ihn zur Kenntnis nehme*

Telegrammanschriften: „Apostole Berlin“ oder „Zeitzeichen Berlin“ - Postscheckkonto: Berlin 105 29

gesehen heiligen.

402

Eingegangen	
am	2. JUNI 1960
erledigt	

Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

Berlin NO 18, den 27. Mai 1960
Georgenkirchstr. 70
Br/St

An die
Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Liebe verehrte Brüder und Schwestern,

nachdem wir Ihnen schon im Januar den Termin **unserer** diesjährigen
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

mitgeteilt haben, lade ich Sie mit diesem **Schreiben** herzlich zur Teil-
nahme ein.

Wir versammeln uns am

abgesetzt 4-6-60 Dienstag, dem 21. Juni 1960, **pünktlich 9.30 Uhr**

im Haus der Berliner Mission, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70,
und werden in der Vormittagssitzung, die von dem Präsidenten der
Berliner Mission, Herrn Professor Dr. Dammann, geleitet wird, den
Direktoratsbericht und den Schatzmeisterbericht hören und auch Zeit
zur Aussprache haben.

Die Vormittagsversammlung soll zwischen 13.30 und 14 Uhr beendet sein.
Für ein einfaches Mittagessen wird gesorgt.

Am Nachmittag um 15 Uhr wollen wir zum zweiten Teil der Jahreshaupt-
versammlung übergehen und diesmal einen Bericht unserer

Missionsinspektorin Alice Bühring

hören, die sich vom Vertrauensrat und den Mitarbeitern mit einer Dar-
stellung der 40 Jahre verabschieden will, die sie in der Arbeit der
Berliner Mission zu überschauen vermag. Missionsinspektorin Bühring
wird mit Ende des Monats Juni in den Ruhestand gehen. Wir wollen die
Gelegenheit benutzen, ihr an diesem Nachmittag auch den Dank des
Komitees zum Ausdruck zu bringen.

Zwei Tage vor der Jahreshauptversammlung, am Sonntag, dem 19. Juni,
findet wie üblich das

Jahresfest der Berliner Mission

statt. Am Vormittag sollen in möglichst allen Kirchenkreisen Berlins
Missionsgottesdienste gehalten werden. Am Nachmittag um 15 Uhr kommen
wir zu unserer großen Jahresfestversammlung im Garten unseres Missions-
hauses zusammen. Auch dazu sei hiermit herzlichst eingeladen und gebe-
ten, diese Veranstaltung soweit wie möglich bekannt zu machen. Unsere
Missionare, die sich auf Urlaub befinden, werden sprechen. Ein neues
Tonband mit Aufnahmen aus Afrika soll uns in engen Kontakt mit der
dortigen Arbeit bringen.

Zur Jahreshauptversammlung ist noch zu sagen, daß persönlich berufene Mitglieder sich nicht vertreten lassen können, auch leider wegen des beschränkten Platzes keine Angehörigen oder Verwandte mitbringen können. Mitglieder des Vertrauensrates, die bestimmte Organisationen vertreten, können sich vertreten lassen, müssen dies aber vorher dem Direktorat mitteilen.

Wegen der vielen Kurse, die wir in unserem Hause gehalten haben, ist es zur Zeit sehr schwer, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wir danken es jedem auswärtigen Teilnehmer, der eine Möglichkeit hat, sich selber Quartier zu besorgen. Selbstverständlich werden wir diejenigen, die sich nicht selber zu helfen vermögen und über Nacht bleiben müssen, Quartier zur Verfügung stellen, bitten aber im Namen der Quartiergeber ebenso herzlich wie dringend, daß die Quartiersuchenden bei uns im Hause bis 19 Uhr eintreffen, damit sie noch rechtzeitig in die Quartiere gehen können. Bettwäsche muß leider immer noch mitgebracht oder im Paket geschickt werden.

Lassen Sie uns miteinander Gott den Herrn um seinen Segen für diese Versammlungen bitten. In der Hoffnung, viele von Ihnen an dieser für uns wichtigsten Konferenz des Jahres begrüßen zu können, verbleibe ich in dankbarer Verbundenheit

Ihr

Gerd Henneke
Missionsdirektor

Bitte senden Sie uns den anliegenden Antwortschein zurück, damit wir eine Übersicht über die Teilnehmerzahl und eventuell nötige Quartiere gewinnen.

(Dies betrifft nicht die Bezirksmissionspfarrer, die sich bereits gemeldet haben!)

7. März 1960
Lo/Su.

Herrn
Missionsdirektor BRENNECKE
B e r l i n NO 18
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Brennecke !

Es tut mir sehr leid, daß niemand von uns Ihrer Einladung zum Festabend am 29. Februar Folge leisten konnte.

Meine Frau und ich waren gerade nach Hamburg gefahren, um unseren Pastor Hanukh MINZ, der 5 Jahre in Deutschland in unserem Heimatdienst gestanden hat, nach Indien abzubegleiten.

Ich möchte aber nicht versäumen, Ihnen und der Berliner Mission wenigstens nachträglich unsere Grüße und Segenswünsche auszusprechen. Die Berliner Mission ist alt und doch jung : Sie haben es gut eingerichtet, daß der Gründungstag Ihrer Mission auf einen 29. Februar fällt. Möge das symbolisch sein; möge sie beides miteinander in Ihrem Werk verbinden: die Besinnung des Alters und zugleich die Kraft der Jugend.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen !

Ihr

L

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Direktorat

L

Berlin NO 18, den 8. Februar 1960
Georgenkirchstr. 70
Br/St

HERZLICHE EINLADUNG

Am 29. Februar 1824 wurde die Berliner Missionsgesellschaft gegründet. Damals nannte man sie "Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden zu Berlin". Wir können den Geburtstag unserer Berliner Mission nur alle vier Jahre feiern. Dies Jahr ist nun wieder ein Schaltjahr, und ich möchte Sie herzlich einladen, mit uns den Gründungstag fröhlich und festlich zu begehen. Frau Ilse-Marie Schäfer-Olbrich und die Herren Friedhelm Krummacher und Hans-Joachim Schwedler wollen uns mit Gesang, mit Geigen- und Orgelspiel erfreuen. In einer Festansprache soll der Bedeutung dieses Gründungstages gedacht werden.

Wir haben aber an diesem Tag noch etwas Besonderes vor. Die drei Säle unseres Hauses, die bisher mit "Betsaal", "Großer" und "Kleiner Lehrsaal" bezeichnet wurden, sollen Namen bekommen. Wir möchten mit diesen Namen drei Männer aus der Geschichte unserer Berliner Mission in unser ständiges Bewußtsein rücken, die für die Arbeit und Gestaltung der Berliner Mission von großer Bedeutung gewesen sind. Es sind dies:

D. Herm. Theodor Wangemann,
Direktor der Berliner Mission von 1865-1894

Professor D. Julius Richter,
Ordentlicher Professor für Missionswissenschaft
an der Universität Berlin -
Mitglied und einflußreichster Berater des Komitees v. 1899-1939

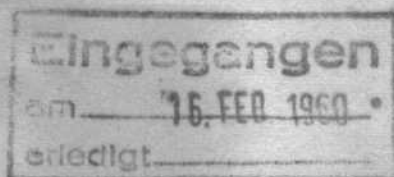
Professor D. Siegfried Knak,
Direktor der Berliner Mission von 1921-1949.

Warum wir gerade diese Namen gewählt haben, darüber wird in der Festansprache einiges zu sagen sein. Wir werden die Freude haben, auch Glieder der drei Familien unter uns zu haben. Pfarrer Dr. Martin Richter hat freundlich zugesagt, von persönlichen Erinnerungen an seinen Vater zu berichten.

Der Festabend soll am

Montag, dem 29. Februar 1960, 19.30 Uhr
im Haus der Berliner Mission,
Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

stattfinden. Wir laden Sie herzlich dazu ein.



Mit herzlichem Gruß

G. Brennecke
(Gerhard Brennecke)
Missionsdirektor

322

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor

Berlin, den
W/Stg.

4. März 1960

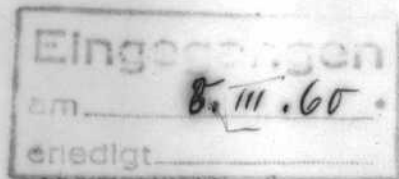
Herrn Missionsdirektor D. Lokies, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19

Sehr verehrter Herr Direktor, lieber Bruder Lokies!

Anliegend meine Aktennotiz über das vorgestern geführte Gespräch.
Ich danke, daß alle wesentlichen Punkte berücksichtigt sind.

Mit herzlichem Dank für die zugesagte Mitarbeit und brüderlichen
Grüßen aus unserem ganzen Hause

bin ich



4750

A large, stylized handwritten signature in dark ink.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

3. März 1960

Lo./Ja.

Herrn
Missionsinspektor W e c k e l

B e r l i n NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Weckel!

Leider kamen wir gestern nicht auf die 3 Rundschreiben zu sprechen, die Sie an die Pröpste, Pfarrer und Missionsbeauftragten in der DDR geschrieben haben. Ich erhielt erst nach Ihrem Weggang Kenntnis von diesen Schreiben. Sie sind mir doch so wichtig, daß ich Sie bitte, je 2 Exemplare von diesen 3 Rundschreiben Herrn Dreißig, unserem Fahrer, mitzugeben.

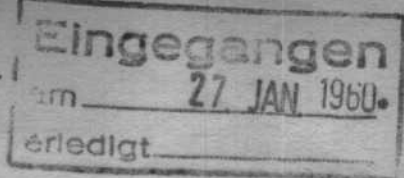
Mit brüderlichem Gruß

Ihr

2

Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

Berlin NO 18, den 18. Januar 1960
Georgenkirchstr. 70
Br/St



An die
Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Sehr verehrte liebe Brüder und Schwestern,

wie in den letzten Jahren, so möchte ich Ihnen auch diesmal schon
im Januar den Termin der

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER BERLINER MISSION

mitteilen, zu der wir den Vertrauensrat einmal im Jahr zusammen-
rufen. Wir können auch in diesem Jahr bei dem üblichen Termin
bleiben, der für den Dienstag nach dem 1. Sonntag nach Trinitatis
festgelegt ist. Ich möchte Sie also herzlich bitten, sich schon
jetzt vorzumerken, daß wir, so Gott will, am

Dienstag, d. 21. Juni d.Js., vorm. 9.30 Uhr

im Haus der Berliner Mission zusammenkommen werden. Voraussicht-
lich werden wir es so wie in den letzten Jahren halten, daß wir
die Vormittagssitzung mit dem Direktorsbericht und dem Bericht
des Schatzmeisters zwischen 13.30 und 14 Uhr beenden, aber in ei-
ner Nachmittagssitzung von 15 bis 17 Uhr noch Gelegenheit zu aus-
führlicher Aussprache geben.

Zusammen mit allen Mitarbeitern des Berliner Missionshauses in der
Nähe und in der Ferne grüße ich Sie herzlich. Gott schenke einem
jeden viel Bewahrung, rechte Kraft und die "heilsame Gnade" für
das nun begonnene Jahr.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Gerhard Brennecke
(Gerhard Brennecke)
Missionsdirektor

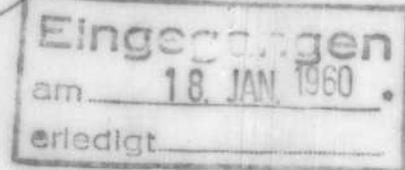
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) • Fernruf: 53 02 46 • Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 53 02 46 • Heimatdezernat: 53 37 98 • Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 • Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 16. Januar 1960
Br/St

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies,

Ihre freundliche Einladung zur Abordnung der beiden Krankenschwestern Ursula von Lingen und Maria Schatz hat uns hier im Berliner Missionshaus zu unserem Kummer erst an dem Tage erreicht, an dem diese Abordnung stattfand. Ich selber kam etwa um 18.30 Uhr von einer ganztägigen Sitzung in der Lebensstraße zurück und mußte, als ich Ihre Karte in die Hand bekam, feststellen, daß die Abordnung schon seit einer halben Stunde im Gang war. Meinen Brüdern und mir tut das sehr leid. Wir hätten uns auf alle Fälle daran beteiligt, um auf diese Weise auch zum Ausdruck zu bringen, wie herzlich wir uns mit Ihnen freuen, daß Sie zwei neue Arbeitskräfte hinaussenden können.

So bleibt es mir nur übrig, Ihnen und den beiden Schwestern nachträglich noch von dieser Mitfreude Kenntnis zu geben. Gott der Herr möge sie auf ihrer Reise, die sie inzwischen wohl angetreten haben, gnädig bewahren und wohlbehalten ans Ziel bringen. Vor allem aber segne er den Dienst, den sie dort draußen tun sollen und mache sie zu guten Werkzeugen in der Kraft seines Geistes.

In brüderlicher Verbundenheit grüße ich Sie, zugleich im Namen unserer ganzen Berliner Mission, als

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'M. Schatz'.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat I
Missionsinspektor Pastor Wekel

Berlin, im Januar 1960
Georgenkirchstr. 70
G 1042/60 W/St.

L

An die Herren Vorsitzenden der
kirchlichen Werke für Äußere Mission
und die Herren Bezirksmissionspfarrer

Liebe Brüder!

Zum neuen Jahre möchte ich Ihnen, den engeren Mitarbeitern der Berliner Mission in unseren Heimatkirchen, die besten Grüße und Wünsche übermitteln. Wir erbitten uns für das neue Jahr eine gedeihliche und brüderliche Zusammenarbeit, wie sie uns in all den vorangegangenen Jahren geschenkt worden ist. Verschiedene Brüder sind seit dem letzten Rundschreiben neu in unseren Kreis getreten, die ich zunächst auf diesem Wege herzlich begrüßen möchte. Bei unserer Jahrestagung soll es dann auch noch persönlich geschehen:

Br. Otto, Berlin W 30, Nollendorfstr. 13/14, für d. Ki. Krs.
Friedrichswerder u. Schöneberg

Br. Meyer, Berlin O 112, Samariterstr. 27, für d. Ki. Krs.
Friedrichshain

Br. Berger, Neuenhagen b. Bln., Helmstedter Str. 1, für d. Ki. Krs.
Lichtenberg

Schw. Treichel, Bln.-Spandau, Schönwalder Str. 104, für den Ki. Krs.
Spandau

Br. Minzlaff, Bln.-Friedrichshagen, Assmannstr. 48, für d. Ki. Krs.
Oberspree

Br. Beuchelt, Lagendorf u. Salzwedel, für die Propstei Altmark

Br. Martin, Sangerhausen, Hüttenstr. 15, für die Propstei Südharz

Br. Orland, Bünde Krs. Osterwieck, als komm. Prov. Pfarrer für die
Kirchenprovinz Sachsen

Br. Kees, Radensleben u. Neuruppin, für den Bezirk II, Brandenburg

Br. Pallakst, Daberkow u. Demmin, für den Bez. II, Pommern

Br. Jäger, Elmenhorst Krs. Grimmen, für den Bez. III, Pommern

Sie werden inzwischen hoffentlich alle den allgemeinen Rundbrief an die Amtsbrüder erhalten haben. Beifolgend übersende ich Ihnen auch den Rundbrief an die Kreismissionspfarrer. Daraus ersehen Sie, daß sich die "Leitung" in letzter Zeit allerlei Gedanken gemacht hat, wie sie die Zusammenarbeit weiter fördern kann. Ich habe auch einen Rundbrief an alle Herren Superintendenten (Kreismissionen) unserer Heimatkirchen gesandt, um ihnen unsere Ideen und Wünsche zu unterbreiten. Etwas Neues ist auch die für dieses Jahr erstmalig in Aussicht genommene

R ü s t z e i t f ü r B e z i r k s m i s s i o n s p f a r r e r ,
die dem Wunsche vieler Brüder Bezirksmissionspfarrer entspricht. Und zwar soll sie in Zusammenhang mit der Jahrestagung des Vertrauens-

rates stattfinden. Sie soll beginnen am

Dienstag, 21.6.1960, 19.30 in unserem Hause und soll dauern bis Donnerstag, 23.6.60, 12 Uhr. 12.15 soll dann noch ein gemeinsames Mittagessen stattfinden.

Es sind so viele Brüder neu in die Arbeit gekommen und die Möglichkeit schriftlicher Information ist doch zu gering. Darum halten wir es für angebracht, wenn wir uns in diesen Tagen gründlich über alle Arbeitsfragen aussprechen. Eine genaue Tagesordnung leite ich Ihnen noch rechtzeitig zu, bitte aber schon jetzt, sich für diese Tage freizumachen, damit wir alles gründlich besprechen können. Wir sind der Meinung, daß die Brüder Bezirksmissionspfarrer nicht an dem allgemeinen Pfarrerkursus teilnehmen sollten, weil wir wirklich genug spezielle Fragen miteinander zu behandeln haben. Und zwar soll fast ausschließlich - wenigstens in diesem Jahre - einmal die Praxis zu Wort kommen.

Damit sind wir schon bei den laufenden Aufgaben:

a) In Abänderung des bisherigen Brauches habe ich die Brüder Kreismissionspfarrer gebeten, die Berichte und die Wunschzettel für 1960 diesmal n i c h t direkt an uns, sondern bis 20.II. an Sie zu senden, damit Sie sich ein Bild machen können und auch notfalls eingreifen, wenn der Termin versäumt wird. Auch dieses Jahr wird wieder die Uneinheitlichkeit der Berichtsformulare beanstandet werden. Die Kirchenprovinz Sachsen hat ein eigenes Formular entwickelt, das auch schon vor Br. Orland versandt worden ist. Ich lege allen "Nicht-Sachsen" ein solches Formular zur Begutachtung bei. Wir wollen uns im Juni darüber unterhalten, ob wir dieses Formular in Zukunft allgemein verwenden, ob es geändert werden muß, oder ob wir ein völlig neues entwerfen sollen. Ab 1961 - das ist wohl auch Ihre Meinung - sollten wir jedenfalls einheitlich verfahren.

b) Der Wichtigkeit wegen wiederhole ich die schon im Pfarrer-Rundbrief mitgeteilte Termin-Liste.

- 8. - 14.2. Missionswoche in Erfurt. Wer kann noch mitarbeiten? Mitteilungen bitte u m g e h e n d an mich.
- 21. - 23.2. Hallesche Missionskonferenz (für Prov. Sachsen und Anhalt). Dabei ist eine besondere Versammlung für Kreismissionspfarrer (s. Schreiben an Krs. Miss. Pfr.), zu dem wir uns hoffentlich alle sehen werden, sofern wir zur Halleschen Missionskonferenz gehören.
- 19. - 23.4. Katechetenkursus unter Leitung von Frau Miss. Insp. Dr. J. Zimmermann hier im Hause. Er wird in diesem Jahr für die Propsteien Magdeburg, Halle-Merseburg, Naumburg, Südharz gehalten, trotzdem keine Schulferien sind. Bitte, wollen Sie auftretende Zweifel klären und herzlich dazu einladen.
- 25. - 29.4. Brandenburgische Missionskonferenz und Pastorenkursus in unserem Hause. Besondere Einladungen erläßt Br. Althausen. Bei der Konferenz hoffe ich, die Brüder aus Berlin und Brandenburg zu sehen. Für den Pastorenkursus gilt das im Kreispfarrer-Rundbrief Geagte.
- 16. - 22.5. Magdeburger Missionswoche. Hierzu brauchen wir noch eine ganze Reihe von mitarbeitenden Brüdern, auch für eine Zeit von 2 oder 3 Tagen.
- 12. 6. Propsteimissionsfest Naumburg in Artern,
Halle-Merseburg in Könnern

Nur für den innerkirchlichen Dienstgebrauch,
nicht zur Verlesung und Verteilung in den
Gemeinden bestimmt!

An die Herrn Pfarrer
im Heimatgebiet der Berliner Mission.

Liebe Brüder im Amt! Unter den zahlreichen Neujahrsgratulanten, die sich bei Ihnen auch dieses Jahr wieder einstellen, wollen wir nicht fehlen. Wir wünschen Ihnen für dieses Jahr die Gewißheit, die uns der Herr der Kirche in der Jahreslosung zusprechen will. Er redet uns an als der Erhöhte, dem alle Gewalt gegeben ist, im Himmel und auf Erden. Er fragt nicht mehr: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Er fragt auch uns, seine Jünger, nicht mehr: Und ihr, wer sagt ihr denn, daß ich sei? Sondern er erhebt den Anspruch, den ihm keine Macht der Welt streitig machen kann. Ob wir vor Seiner Erscheinung die gleiche Ohnmacht erfahren, die Johannes in V 17 beschreibt? Ich meine, die Jüngerschaft Jesu ist in die jetzige Weltstunde hineingeführt worden, um die "Geister zu unterscheiden" - um Seinen Anspruch neu zu vernehmen, der zugleich so ein trostvoller Zuspruch ist: Fürchte dich nicht! Was ist das für ein starker und reicher Herr, daß er es wieder, noch ein Jahr, mit uns, seiner angsterfüllten und wankelmütigen Jüngerschaft, versuchen will? Die Probleme der Welt wachsen ins Gigantische und ins Dämonische - und die "Lösungsversuche", die wir Menschen, einschließlich uns Kirchenchristen, bisher anzubieten haben, sind so dilettantisch und so wenig erfolgversprechend, daß es sich kaum lohnt, darüber zu sprechen. Keine Not der Welt ist im Jahre 1959 gelöst worden - nur der Langmut und Barmherzigkeit Gottes ist es zu danken, "daß wir nicht gar aus sind...". Und auch der Beginn des neuen Jahres läßt nichts von dem nun schon legendär gewordenen "Silberstreifen" erkennen, in Deutschland nicht, in Europa nicht, in Asien und in Afrika auch nicht. Und in der Kirche in aller Welt....?

Aber Er spricht: I c h b i n d e r L e b e n d i g e ! Alle Menschen meinen, sie müßten dies und jenes tun, um des Lebens willen - und viele Christen meinen, sie müßten dies und jenes lassen, um des Lebens willen. Aber alle unsere Taten und alle unsere Unterlassungen tragen den Keim des Todes in sich. Es geht wie beim König Midas der Sage: Alles, was wir anrühren, wird von unserer Sünde und von unserem Tode erfaßt. A b e r ER ist das Leben. So wollen wir's denn wagen, weil diese Seine Zusage mit uns geht, wollen Seinen Namen Gewalt gewinnen lassen über unser geringes Leben, wollen Seinen Namen bezeugen, wohin auch immer Er uns sendet. Es war Nacht über Israel, als Sein Stern aufging. Es war Nacht über Seiner Gemeinde, als Er dem verbannten Apostel erscheint. Darum soll uns die Nacht, die uns heute umgibt, nicht schrecken. Bei Ihm ist Licht und Leben.

Einige Nachrichten aus der weltweiten Evangeliumsverkündigung zum Jahresbeginn. Der lutherische Kirchenbund von Tanganyika (früher Deutsch-Ostafrika) hat sich im Jahre 1959 konstituiert. Er umfaßt 7 Regionalkirchen mit zusammen etwa 300 000 lutherischen Christen. Uns interessieren davon vor allem die luth. Kirche von Nordtanganyika, wo die Leipziger Missionare arbeiten (in der Gegend des Kilimandscharo gelegen), die luth. Kirchen von Usambara und Buhaya, wo Bethelmissionare arbeiten (Usambara Gebirgslandschaft, südöstl. des Kilimandscharo, erstreckt sich bis nach Tanga an der Küste, Buhaya etwa in der Mitte von Tangany. gelegen), die luth. Kirche von Uzaramo (Dar-es-Salaam und Umgebung), wo unser Bruder Missionar Neuherg Präses der Synode wurde und unsere Schwestern Marie-Elisabeth Paasch und Elfriede Haase arbeiten (letztere z.Zt. in Heimaturlaub), und schließlich die Kirche von Südtanganyika, frühere Ubena-Konde-Synode, das älteste Arbeitsgebiet der Berliner Mission in Tanganyika, etwa an der Nordspitze des Nyassasees gelegen. In diesem Gebiet sind von uns z.Zt. leider auch nur 2 Schwestern, Liselotte Köhler und Elisabeth Dahnlos. Schw. Elisabeth ist gerade im Advent auf Heimaturlaub gekommen und verlebte das Christfest und den Jahreswechsel bei ihren Eltern in Hamburg. Präsident des luth. Kirchenbundes von Tang. ist der amerikanische Missionar Pedersen (Augustana-Synode in USA), Vizepräsident Pfarrer Stefano Moshi, der afrikanische (1. Präsident der luth. Kirche von Nordtanganyika (s.o.)). So hat also Tanganyika Südafrika auf dem Wege zur Kirchbildung "überholt", denn in Südafrika ist man gerade erst dabei, Regionalkirchen zu bilden. (s.m. letztes Rundschreiben vom November). Die Zahlenangaben aus Tang. sind sehr ungewiß, nicht, weil man dort etwa nicht zählen kann, sondern weil die Zahl der Taufbewerber ständig zunimmt. Als die Berliner Mission 1940 ihre Arbeit in Südtanganyika (s.o.) aufgeben mußte, zählte man 18 000 Getaufte in der "Ubena-Konde-Synode", 1954 waren es 50 000, heute über 80 000. Wenn man allerdings bedenkt, daß von den 8 Millionen afrikanischen Bewohnern Tanganyikas etwa 5 Millionen Mohammedaner sind und etwa 1 Mill. röm. Katholiken, erkennt man, wie wichtig der Zusammenschluß war. Er hat, wie neulich von Südafrika erwähnt, nicht organisatorischen, sondern missionarischen Charakter.

Ein wichtiger Schritt für die Kirche in Afrika wird auch die für den Herbst vorgesehene allafrikanische lutherische Konferenz auf Madagaskar sein (in Antsirabe). Laufend erhalten wir jetzt Berichte von Synoden in Afrika, die Delegierte für diese Konferenz gewählt haben. Alle afrikanischen Gemeinden, mit denen wir Verbindung haben, werden vertreten sein. Über 2/3 der Teilnehmer werden Afrikaner sein. So wird fortgeführt, was 1955 in Marangu am Kilimandscharo begonnen wurde: eine Zusammenarbeit aller lutherischen Christen in ganz Afrika. Sie entsinnen sich an das Schlagwort von der "Confessio africana", das in Marangu geprägt wurde. Jawohl, es wird eine Conf. africana gebraucht, weniger, um ein neues Kapitel der Dogmengeschichte zu schreiben, als vielmehr, um die Gemeinsamkeit des Zeugendienstes zum Ausdruck zu bringen, im Sinne von Römer 15,6: ...daß ihr einmütig, mit einem Munde, lobt Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi. Wir bitten, in den Gemeinden dieser Konferenz fürbittend zu gedenken, damit der neue Abschnitt der afrikanischen Kirchengeschichte in geistlicher Gemeinsamkeit mit vielen Gemeinden hier in Europa begonnen werde.

Nun ein paar Termine für die Heimatarbeit:

Erstmalig soll vom 8. - 14. Februar in Erfurt eine Missionswoche stattfinden, bei der möglichst alle Gemeinden besucht werden. Und zwar sollen, wie schon in Magdeburg, Mitarbeiter der Berliner Mission, der Gossner Mission und der Rheinischen Mission gemeinsam arbeiten.

Vom 21. - 23. Februar ist Hallesche Missionskonferenz für die Kirchenprovinz Sachsen und Anhalt. Das Programm ist im dortigen Amtsblatt erschienen. Von der Berliner Mission wird u.a. auch Missionsdirektor Brennecke mitwirken. Erstmalig stellt sich den Brüdern der neue, kommissarische Provinzialpfarrer für die Äußere Mission, Bruder Orland, Bühne Kikra. Osterwieck, vor.

Vom 25. - 29. April ist die Brandenburgische Missionskonferenz in Berlin, die z.T. auch in unserem Missionshaus stattfindet. Mit der Missionskonferenz beginnt auch unser erster Pastorenkursus (s.u.)

Im Mai, 16. - 22., planen wir für Magdeburg eine Missionswoche, ähnlich der in Erfurt.

Über die großen Missionsfeste des Sommers hoffe ich Ihnen etwa zu Ostern Näheres mitteilen zu können.

Noch einiges zum Thema: Berichte und Planungen. Den Brüdern Kreismissionspfarrer geht in diesen Tagen unsere Bitte zu, über die Bezirksmissionspfarrer den Jahresbericht über die Missionsarbeit in den Kirchenkreisen im Jahre 1959 einzusenden. Bitte, helfen Sie dadurch mit, daß Sie den Kreismissionspfarrern im Laufe des Monat Januar die nötigen Daten angeben. Wir sind weder Statistiker noch "Aufsichtsbehörde", sondern wir möchten den Gemeinden helfen, sich selbst - und der Weltchristenheit - Rechenschaft zu geben von ihrem Anteil an dem Werk, das der Lebendige seiner ganzen Christenheit aufgetragen hat.

Gleichzeitig erbitten wir von den Kreismissionspfarrern, über die Bezirksmissionspfarrer, einen "Wunschzettel" für Kreismissionsfeste und dgl. für das Jahr 1960. Wegen des Mangels an einsatzfähigen Reise-Mitarbeitern möchte Bruder Bressani (und wir alle) rechtzeitig die Wünsche wissen, damit er nach Möglichkeit alle erfüllen kann. Dieser Wunschzettel sollte eigentlich gleichzeitig ein Aufruf zum brüderlichen Gegendienst sein. Wer hilft im Jahre 1960 durch Missionspredigt und Missionsbericht mit?

Eine neue Regelung soll die Teilnahme an den Pastorenkursen in unserem Hause ab 1960 erfahren. Wir wollen regelmäßig zwei Kurse durchführen, den ersten im April, im Zusammenhang mit der Brandenburgischen Missionskonferenz (s.o.), den zweiten im November (7. - 11.11. 60). Insgesamt können wir Plätze für 120 Amtsbrüder pro Jahr zur Verfügung stellen. 60 davon sollen durch die Br. Kreismissionspfarrer belegt werden. Wir bedauern, daß wir nicht mehr tun können, aber leider übersteigt das unsere Möglichkeiten. So werden Sie verstehen, daß wir zu unserem Leidwesen nicht immer alle Anmeldungen berücksichtigen können und uns eine Teilnehmerliste anlegen müssen. So soll vermieden werden, daß eine ungerechte Verteilung der Teilnehmerplätze vorkommt. Wir bitten schon jetzt um Entschuldigung, wenn dieser oder jener Bruder einmal mit unserer Entscheidung nicht einverstanden ist. Es sollen ja auch die Brüder berücksichtigt werden, die noch gar nicht bei uns waren, vor allem diejenigen, die neu ins Amt gekommen sind.

Mit Informationsmaterial hoffen wir, die Kreismissionspfarrer in diesem Jahre besonders gut versorgen zu können. Dankopferbüchsen und -tüten geben wir weiterhin geschenkwiese in gewünschter Menge ab. Briefmarken werden nach wie vor angenommen. HO hat uns ausdrücklich gebeten, diese Arbeit ja nicht aufzugeben. Für alle Missionsgaben danken wir herzlich. Waren es doch, nach bisheriger Übersicht, im Jahre 1959 etwa 50 000 DM mehr als im Jahre 1958. Bitte, wollen Sie den Dank auch in die Gemeinden weitersagen.

Auf Wiedersehen bei Konventen, Rüstzeiten und Missionsfesten!
Möge der treue Gott Sie und Ihre Gemeinden väterlich leiten und segnen!

Mit herzlichem Gruß aus dem Missionshaus

bin ich

Ihr

G. Tschel.

Den Herren Superintendenten und Kreisoberpfarrern
in den Heimatkirchen der Berliner Mission

- den Herren Bischöfen, Präsidenten, Generalsuperintendenten,
Pröpsten und Vorsitzenden, mit der Bitte um Kenntnissnahme.

Sehr verehrte, liebe Herren und Brüder!

Zum Jahresbeginn übermittle ich Ihnen namens der Leitung der Berliner Mission herzliche Grüße und Wünsche, zugleich auch im Namen der mit uns verbundenen Kirchen und Gemeinden in Ost- und Südafrika! Möge die brüderliche weltweite Gemeinsamkeit des Dienstes unter dem einen Herrn der Kirche auch in diesem Jahre weiterhin bestätigt und befestigt werden! Der besondere Anlaß meines Schreibens ist die Bitte an Sie alle, Ihre Aufmerksamkeit auf die Heimatmissionsarbeit, die uns allen gemeinsam aufgetragen ist, zu richten und uns zu helfen, daß wir sie noch besser als bisher tun können.

Die ökumenische Losung, die erst bei der letzten Tagung des Deutschen Evangelischen Missionsrates wieder von dem Generalsekretär des Internationalen Missionsrates, Bischof Leslie Newbigin, unterstrichen wurde, heißt bekanntlich: Die g a n z e Kirche mit dem g a n z e n Evangelium für die g a n z e Welt (englisch: t o the whole world, deutsch ist es nicht so einfach mit zwei Buchstaben auszudrücken, was in dem t o enthalten ist; es könnte etwa übersetzt werden: auf die weite Welt gerichtet, oder ähnlich.) Diese Losung will nichts anderes sagen, als das viermalige "pas" bzw. "pantes" Matthäi am Letzten.

Über das "ganze Evangelium" brauchen wir uns nicht lange miteinander zu unterhalten. Wir haben den Siegeszug der Barth'schen Theologie und den Kampf der Bekennenden Kirche hinter uns und werden im täglichen Dienst am Wort ständig aufs neue zur Besinnung auf das centrum evangelii gerufen. Wie sehr sich Barmen und der damit zusammenhängende Kampf auch auf die Kirchen in Asien und Afrika ausgewirkt hat, brauche ich Ihnen nicht zu erläutern.

Die "ganze Kirche" ist uns schon etwas problematischer. Gewiß, wir machen alle, wenigstens theoretisch oder durch Akklamation die "ökumenische Bewegung" mit, die schon in Edinburgh 1910 vorgezeichnet wurde und seit Stockholm 1925 unaufhaltsam vorangeschritten ist. Aber häufig genug wird aus "ökumenisch" ein kirchlich verbrämtes "Seid umschlingen, Millionen" von Schiller plus Beethoven. Aber Ökumene ist kein idealistischer Bund, sondern wird gelebt nach dem Gleichnis des Paulus von dem leidenden Glied, mit dem alle anderen Glieder leiden - und auch von dem herrlich gehaltenen Glied, dessen sich alle Glieder freuen. Hier fehlt, rein sachlich gesehen, weithin noch die notitia, auch bei den Amtsträgern der Kirche. Nun, die ökumenische Bewegung geht weiter. Das Thema von Neu-Delhi 1961 heißt "Jesus Christus, das Licht der Welt", womit ersichtlich ist, daß sich die Ökumene "oben", d.h. in den Leitungen, "missionarisch" verstanden wissen will. In Neu-Delhi, also "draußen" mitten unter den "Heiden", wird über die Fusion zwischen Weltrat

der Kirchen und Internationalem Missionsrat beschlossen werden. Bis jetzt sind durchweg gute Aussichten dafür vorhanden, daß dieser Beschluß auch durchkommt. Damit wäre dann zum ersten Mal in der modernen Missionsgeschichte den "Missionsgesellschaften" der theologische Grund zur "Sonderexistenz" entzogen. Denn bei der Fusion geht es ja nicht um eine organisatorische Frage, sondern um ein höchst geistliches Geschehen: Die Ökumene versteht sich missionarisch, d.h. sie ist keine in sich beruhende harmonische Gemeinschaft, sondern sie weiß sich gerufen, das Licht in die Welt zu tragen.

Und nun geht es darum, daß diese wichtigen Erkenntnisse von "oben", von den obersten Kirchenleitungen, sich auch "unten", d.h. bei den lebendigen Gemeinden, durchsetzen.

Die "ganze Welt", schließlich, ist im Blick der Einzelgemeinde eigentlich bis heute noch nicht aufgetaucht. Wie sehr sind die meisten Gemeinden der kleinbürgerlichen Kirchturmperspektive verhaftet! Wenn wir von Gottes Taten in Asien berichten, und dabei die Gesichter der Hörer betrachten, drängt sich einem unwillkürlich der Vergleich mit Goethes Faust, I. Teil, Osterspaziergang, auf: "...wenn hinten, fern in der Türkei, die Völker aufeinanderschlagen". Ja, die mancherlei kirchlichen Nöte in unserem Lande in der Gegenwart haben uns - leider! - nicht von der traditionellen Isolierung befreit, trotz ökumenischer Diakonie und "Brot für die Welt!" Es ist die oft beklagte "Introvertiertheit" (ein häßliches Wort für eine richtig erkannte Sache!), das krankhafte Verliebtsein in die eigenen Probleme. Und dabei leben auf dieser Erde Gemeinden, die die gleichen und vielleicht noch schwerere Probleme haben - und die vielleicht schon längst einen Weg fanden! In der gesamten Kirchenzucht - und Konfirmationsdebatte unserer Landeskirchen war von "Ökumene" überhaupt nichts zu hören. Keiner hat uns gefragt: wie denkt man darüber eigentlich in den Kirchen Asiens und Afrikas? Und es wäre tatsächlich von daher manches an durchkämpfter und durchlittener Erfahrung mitzuteilen, wobei es absolut nicht klar ist, ob wir europäischen Christen in diesen Fragen "reifer" und "klüger" sind als "die da draußen".

Auch darum ergeht immer wieder unsere Bitte: Sucht und haltet die ökumenische Gemeinschaft mit den jüngeren Kirchen! Denn die Kirche lebt einmal vom Weitergeben. So wie der Herr Leib und Blut hingibt, damit wir das ewige Leben haben, so lebt die Gemeinde davon, daß sie die Botschaft vom Heil weitergibt, so weit, wie sie nur kann. Und die Kirche lebt vom brüderlich-gemeinsamen Dienst unter dem einen Herrn. Darum sollten wir uns nicht berauben der Gemeinschaft mit den betenden gläubigen Christen in den Kirchen der weiten Welt. Vielleicht ist das die Hauptursache für unsere Armut an Vollmacht in allen hiesigen Fragen, von der "Obrigkeit" angefangen bis zum "Hauskatechumenat", daß wir, nach Jesaja 53, zu sehr "ein jeglicher auf seinen Weg" sahen...

Wenn also in den nächsten Wochen und Monaten davon im Lande geredet wird, daß ein "Ökumenisch-Missionarisches Amt Berlin" unter Leitung von Direktor Brennecke als Bindeglied zwischen Kirche und Mission gegründet worden ist, so sollten wir es nicht von vornherein als eine weitere, lästige "Organisation" abtun. Sondern dieses Amt will helfen, die eben geschilderte Verbindung lebendiger und fester zu gestalten. Gewiß ist es nur ein Versuch und ein erster Schritt, aber ein notwendiger Versuch und ein erster Schritt, weil damit ein Stück vom III. Artikel praktiziert werden soll. Im Glaubens-

Bekenntnis haben wir die Ökumene schon immer ausgesprochen, jetzt gilt es, auch entsprechend zu handeln.

Einige ganz praktische Fragen, Ihre Kirchenkreise betreffend, darf ich Ihnen noch unterbreiten.

In diesen Tagen ist das beiliegende Rundschreiben an die Kreismissionspfarrer ergangen, in dem ich bat, die Berichte über die Missionsarbeit im Jahre 1959 bis zum 20. XII. an den für Ihren Kirchenkreis zuständigen Bezirksmissionspfarrer einzusenden. In den einzelnen Landeskirchen werden dafür noch unterschiedliche Formulare verwandt, in allen Kirchen wird aber eine einheitliche Kurzmeldung erbeten, die wir zur Übersicht benötigen. Auch diese soll über die Bezirksmissionspfarrer gehen, damit diese ihrerseits im Bilde sind. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Br. Kreismissionspfarrer etwas unterstützen würden.

Wo es noch nicht geschehen ist, wäre ich dankbar, wenn Sie den Bezirksmissionspfarrer (in der Provinz Sachsen Propstei-Missionspfarrer) einmal auf Ihren Pfarrkonvent einladen würden, damit er den Brüdern bekannt wird und vielleicht ein Kurzreferat über die nächsten Aufgaben halten kann.

Die Termine für die größeren Missionsveranstaltungen des Jahres 1960 bitte ich, dem letzten Rundschreiben an alle Pfarrer zu entnehmen, das, wie ich hoffe, auch in Ihre Hände gelangt ist.

Immer wieder tragen wir Ihnen unsere Bitte vor, in jedem Kreis möglichst regelmäßig ein Kreismissionsfest zu veranstalten oder, wo Kreiskirchentage üblich sind, einen ökumenisch-missionarischen Vortrag mit vorzusehen, sowie der Deutsche Evangelische Kirchentag neben den schon immer üblichen ökumenisch-missionarischen Veranstaltungen im letzten Jahre eine besondere Arbeitsgruppe "Mission und Ökumene" einrichten, bei deren Versammlungen regelmäßig mehrere tausend Kirchentagsteilnehmer zugegen waren.

Genauso erfreulich wäre es, wenn jeder Pfarrkonvent sich einmal im Jahre mit ökumenisch-missionarischen Fragen befaßte. Als Referenten sollten die Kreismissionspfarrer, Bezirksmissionspfarrer usw. gebeten werden. Vom Missionshaus helfen wir auch gern, bitten aber zu berücksichtigen, daß wir mit unseren wenigen Mitarbeitern 180 Kirchenkreise bedienen sollen.

Ein besonderes Anliegen ist uns, durch Pastorenkurse in engeren Kontakt mit den Amtsbrüdern zu kommen. Einige Kirchenkreise haben bisher nur ganz selten auf unsere Einladungen reagiert, mit anderen haben wir schon ein festeres Verhältnis. Für die Zukunft denken wir uns die Besetzung der Pastorenkurse wie folgt: In jedem Frühjahr, bisher in der Quasimodogenitiwoche, ist ein grösserer Kursus, mit 70 - 80 Teilnehmern, im Herbst, bisher in der ersten vollen Novemberwoche, ein etwas kleinerer mit etwa 40 - 50 Teilnehmern, so daß wir im Jahre etwa 120 Plätze zur Verfügung stellen können. Die Hälfte davon sollte den Kreismissionspfarrern vorbehalten bleiben, so daß jeder Kreismissionspfarrer alle 3 Jahre einmal in das Missionshaus kommt. Wir halten diese enge Fühlung für unerläßlich, da die Brüder sonst ihren Dienst nicht ausreichend wahrnehmen können. Da in den 3 Jahren sechs Kurse stattfinden, bleibt genug Spielraum. Selbstverständlich können wir nichts "anordnen", wir dürfen aber aus unseren Erfahrungen heraus einen guten Rat geben, den wir brüderlich aufzunehmen bitten. Am Schluß des Briefes erlaube ich mir noch einige spezielle Fragen und Bitten

an einzelne Kirchenkreise. - Die übrigen 60 Plätze sind für andere Amtsbrüder bestimmt. Wir bitten dabei, vor allem an jüngere Brüder zu denken, da diese dann hoffentlich recht viele Jahre als Verbindungsleute und Mitarbeiter der Mission fungieren können. Wir bitten überhaupt, überprüfen zu wollen, ob die derzeitigen Kreismissionspfarrer ihren Dienst gern und mit Umsicht erfüllen und nicht vielleicht durch jüngere Kräfte ergänzt oder ersetzt werden können. Die Berliner Mission hat immer betont, daß die Besetzung dieses wichtigen Amtes ganz und gar Sache der Kirchenkreise ist. Leider hat es aber manchemal auch Verlegenheitslösungen gegeben, mit denen keiner der Beteiligten zufrieden war.

Die Kreispfarrer versuchen wir, so gut es geht, auch mit Informationsmaterial zu versorgen. Wir bitten auch, erwägen zu wollen, ob nicht bei Neuanschaffungen für die Ephoral- und Synodalbibliotheken diese oder jene Neuerscheinung der Missionsliteratur mit angeschafft werden könnte, desgl. Bildmaterial, wie es das Ev. Jungmännerwerk in Magdeburg anbietet, z.B. die beiden Bildbänder zu Br. Brennecke's Buch "Brüder im Schatten", "Geliebte Welt" von Werner Krause usw. Das Bildband "Kirche im Bild", das vierteljährlich in Magdeburg herauskommt, neuerdings auch mit Tonband-Erklärung, wird regelmäßig Missionsbilder aufnehmen, Tonbänder mit Missionsvorträgen von Dir. Brennecke sind ausleihbar usw.usw. Auch bei Bücherwünschen, die das Ev. Hilfswerk erfüllt, ließe sich das eine oder andere Werk der Missionsliteratur anschaffen, wie z.B. das zweibändige Werk von W. Oehler, Geschichte der deutschen evangelischen Mission, Baden-Baden 1949 oder Basileia, Festschrift zum 60. Geburtstag von Walter Freytag, herausgeb. Hermeling, Stuttgart 1959 u.a.m.

Eine besondere Not macht uns noch die Verbindung zu den Männern in den Gemeinden. Wir lassen deswegen in diesen Wochen eine Rundbriefaktion anlaufen. Alle Gemeindekirchenräte in unserem ganzen Heimatgebiet bitten wir, uns je einen Mann (Laien) zu nennen, der die Verbindung zu den Kirchen Afrikas und Asiens halten will. Die Rundschreiben werden auf dem Wege verteilt, den das betr. Ev. Konsistorium (Landeskirchenamt) angibt. In jedem Falle werden die Herren Superintendenten davon unterrichtet werden. Wir bitten unsererseits, uns bei dieser Aktion freundlichst zu helfen. Wir wollen diese Männer durch vierteljährliche Rundschreiben unterrichten und sie gelegentlich der größeren Missionsfeste besonders zusammenfassen, damit sie den Kern der dort immer vorgesehene Missions-Männerversammlungen bilden. Später vielleicht sollen diese Männer einmal gebietsweise zu Missions-Männer-Rüsten zusammengerufen werden. Auch auf diesem Wege wollen wir versuchen, der ganzen Gemeinde zu einer Verwirklichung der Missions-Verpflichtung zu verhelfen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Besondere Bitten für Ihren Kirchenkreis, lieber Bruder.....

Mit vielem Dank für alle Liebe und Treue, die wir immer wieder empfangen dürfen und mit der brüderlichen Bitte um weitere Hilfe bin ich, herzlich namens der Leitung der Berliner Mission Sie alle mit allen Amtsbrüdern und Gemeinden grüßend,

Ihr

H. Böck

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat I
Missionsinspektor Pastor Wekel

Berlin, im Januar 1960
Georgenkirchstr. 70
G 1041/60 W/St.

An die Herren Vorsitzenden der
kirchlichen Werke für Äußere Mission
und die Herren Bezirksmissionspfarrer

Liebe Brüder!

Zum neuen Jahre möchte ich Ihnen, den engeren Mitarbeitern der Berliner Mission in unseren Heimatkirchen, die besten Grüße und Wünsche übermitteln. Wir erbitten uns für das neue Jahr eine gedeihliche und brüderliche Zusammenarbeit, wie sie uns in all den vorangegangenen Jahren geschenkt worden ist. Verschiedene Brüder sind seit dem letzten Rundschreiben neu in unseren Kreis getreten, die ich zunächst auf diesem Wege herzlich begrüßen möchte. Bei unserer Jahrestagung soll es dann auch noch persönlich geschehen:

Br. Otto, Berlin W 30, Nollendorferstr. 13/14, für d. Ki. Krs.
Friedrichswerder u. Schöneberg

Br. Meyer, Berlin O 112, Samariterstr. 27, für d. Ki. Krs.
Friedrichshain

Br. Berger, Neuenhagen b. Bln., Helmstedter Str. 1, für d. Ki. Krs.
Lichtenberg

Schw. Treichel, Bln.-Spandau, Schönwalder Str. 104, für den Ki. Krs.
Spandau

Br. Minzlaff, Bln.-Friedrichshagen, Assmannstr. 48, für d. Ki. Krs.
Oberspree

Br. Beuchelt, Lagendorf u. Salzwedel, für die Propstei Altmark

Br. Martin, Sangerhausen, Hüttenstr. 15, für die Propstei Südharz

Br. Orland, Bünde Krs. Osterwieck, als komm. Prov. Pfarrer für die
Kirchenprovinz Sachsen

Br. Kees, Radersleben u. Neuruppin, für den Bezirk II, Brandenburg

Br. Pallakst, Daberkow u. Demmin, für den Bez. II, Pommern

Br. Jäger, Elmenhorst Krs. Grimmen, für den Bez. III, Pommern

Sie werden inzwischen hoffentlich alle den allgemeinen Rundbrief an die Amtsbrüder erhalten haben. Beifolgend übersende ich Ihnen auch den Rundbrief an die Kreismissionspfarrer. Daraus ersuchen Sie, daß sich die "Leitung" in letzter Zeit allerlei Gedanken gemacht hat, wie sie die Zusammenarbeit weiter fördern kann. Ich habe auch einen Rundbrief an alle Herren Superintendenten (Kreismissionspfarrer) unserer Heimatkirchen gesandt, um ihnen unsere Ideen und Wünsche zu unterbreiten. Etwas Neues ist auch die für dieses Jahr erstmalig in Aussicht genommene

R ü s t z e i t f ü r B e z i r k s m i s s i o n s p f a r r e r ,
die dem Wunsche vieler Brüder Bezirksmissionspfarrer entspricht. Und zwar soll sie in Zusammenhang mit der Jahrestagung des Vertrauens-

rates stattfinden. Sie soll beginnen am

Dienstag, 21.6.1960, 19.30 in unserem Hause und soll dauern bis Donnerstag, 23.6.60, 12 Uhr. 12.15 soll dann noch ein gemeinsames Mittagessen stattfinden.

Es sind so viele Brüder neu in die Arbeit gekommen und die Möglichkeit schriftlicher Information ist doch zu gering. Darum halten wir es für angebracht, wenn wir uns in diesen Tagen gründlich über alle Arbeitsfragen aussprechen. Eine genaue Tagesordnung leite ich Ihnen noch rechtzeitig zu, bitte aber schon jetzt, sich für diese Tage freizumachen, damit wir alles gründlich besprechen können. Wir sind der Meinung, daß die Brüder Bezirksmissionspfarrer nicht an dem allgemeinen Pfarrerkursus teilnehmen sollten, weil wir wirklich genug spezielle Fragen miteinander zu behandeln haben. Und zwar soll fast ausschließlich - wenigstens in diesem Jahre - einmal die Praxis zu Wort kommen.

Damit sind wir schon bei den laufenden Aufgaben:

a) In Abänderung des bisherigen Brauches habe ich die Brüder Kreismissionspfarrer gebeten, die Berichte und die Wunschzettel für 1960 diesmal n i c h t direkt an uns, sondern bis 20.II. an Sie zu senden, damit Sie sich ein Bild machen können und auch notfalls eingreifen, wenn der Termin versäumt wird. Auch dieses Jahr wird wieder die Uneinheitlichkeit der Berichtsformulare beanstandet werden. Die Kirchenprovinz Sachsen hat ein eigenes Formular entwickelt, das auch schon vor Br. Orland versandt worden ist. Ich lege allen "Nicht-Sachsen" ein solches Formular zur Begutachtung bei. Wir wollen uns im Juni darüber unterhalten, ob wir dieses Formular in Zukunft allgemein verwenden, ob es geändert werden muß, oder ob wir ein völlig neues entwerfen sollen. Ab 1961 - das ist wohl auch Ihre Meinung - sollten wir jedenfalls einheitlich verfahren.

b) Der Wichtigkeit wegen wiederhole ich die schon im Pfarrer-Rundbrief mitgeteilte Termin-Liste.

- 8. - 14.2. Missionswoche in Erfurt. Wer kann noch mitarbeiten? Mitteilungen bitte u m g e h e n d an mich.
- 21. - 23.2. Hallesche Missionskonferenz (für Prov. Sachsen und Anhalt). Dabei ist eine besondere Versammlung für Kreismissionspfarrer (s. Schreiben an Krs. Miss. Pfr.), zu dem wir uns hoffentlich alle sehen werden, sofern wir zur Halleschen Missionskonferenz gehören.
- 19. - 23.4. Katechetenkursus unter Leitung von Frau Miss. Insp. Dr. J. Zimmermann hier im Hause. Er wird in diesem Jahr für die Propsteien Magdeburg, Halle-Merseburg, Naumburg, Sudharz gehalten, trotzdem keine Schulferien sind. Bitte, wollen Sie auftretende Zweifel klären und herzlich dazu einladen.
- 25. - 29.4. Brandenburgische Missionskonferenz und Pastorenkursus in unserem Hause. Besondere Einladungen erläßt Br. Althausen. Bei der Konferenz hoffe ich, die Brüder aus Berlin und Brandenburg zu sehen. Für den Pastorenkursus gilt das im Kreispfarrer Rundbrief Gesagte.
- 16. - 22.5. Magdeburger Missionswoche. Hierzu brauchen wir noch eine ganze Reihe von mitarbeitenden Brüdern, auch für eine Zeit von 2 oder 3 Tagen.
- 12. 6. Propsteimissionsfest Naumburg in Artern, Halle-Merseburg in Könnern

19. - 23.6. Jahresfest in Berlin und im Hause (Sonntag),
Jahrestreffen der Missionare (Montag),
Jahrestagung des Vertrauensrates (Dienstag),
Jahrestagung der Bezirksmissionspfarrer, diesmal als
Rüstzeit (s.o.)
- 26.6. Landesmissionstag für Brandenburg, gehalten in den
Orten Brandenburg, Eberswalde und Finsterwalde

Das für den 3.7. vorgesehene Oberlausitzer Missionsfest muß ver-
legt werden, da acht Tage vorher ein Landeskirchentag in Görlitz
gehalten werden soll.

- 10.7. Landesmissionsfest in Grimmen
11.9. Anhaltisches Landesmissionsfest
18.9. Propsteimissionsfest Sülzharz in Rossla und Erfurt

7. - 11.11. 2. Pastorenkursus im Hause.

2. - 16.10. Berliner Missionswochen. Darüber soll in einer beson-
deren Arbeitstagung der Berliner Bezirksmissionspfar-
rer am 19.2. im Missionshause gesprochen werden, zu
der ich auch meinerseits recht herzlich einladen möch-
te.

Die Brüder Vorsitzenden (Provinzialpfarrer) bitte ich, den Jahres-
bericht über die Missionsarbeit in ihrem Kirchengebiet bis zum
1.5. an mich einzureichen, damit ich ihn zum Heimatbericht für den
Vertrauensrat verarbeiten kann.

Bezgl. Informations- und Materialdienst sowie Missions-Literatur,
darf ich auf den Kreispfarrer-Rundbrief hinweisen. In der Bild- und
Tonarbeit bereiten wir eine ganze Menge neuer Dinge vor, machen
aber bis jetzt noch keine größere Werbung, da wir noch einige Zeit
zum Ausbau brauchen. Selbstverständlich stellen wir Ihnen jederzeit
gern Material zur Verfügung, wenn es sich irgendwie ermöglichen läßt.
Eine demnächst in unserem Hause stattfindende Tagung der Bild- und
Ton-Referenten der in der DDR beheimateten Missionsgesellschaften,
an der auch der Filmbeauftragte des DEMR teilnimmt, wird uns sicher
ein ganzes Stück weiterbringen. Auch darüber wollen wir im Juni
sprechen.

Vielen Dank für alle treue Mitarbeit und Fürbitte! Herzliche Wün-
sche vom ganzen Missionshaus an Sie alle, Ihre Häuser und Gemein-
den! Möge der treue Gott Sie auch in diesem Jahre väterlich leiten!
Auf Wiedersehen, wo es sich trifft, im ganzen Lande!

Brüderlich grüßt Sie

Jhr. H. Wille

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat I
Miss.Insp. Pastor Paul Wekel

Berlin NO 18, im Januar 1960
Georgenkirchstr. 70
G 1040/60

An die Herren

Kreispfarrer für Äußere Mission
im Heimatgebiet der Berliner Mission

Liebe Brüder!

Zum neuen Jahre übermittle ich Ihnen einen recht herzlichen Gruß aus dem Missionshaus. Ein neues Jahr... sollen wir das verstehen nach Lukas 13: Herr, laß ihn noch dies (eine) Jahr...? Manchmal will es uns so scheinen, als ob uns nur noch für begrenzte Zeit eine Arbeitsmöglichkeit im bisherigen Rahmen gegeben ist. Ganz gewiß aber ist, daß wir dieses neue Jahr mit Lob und Dank beginnen dürfen. Viele "offene Türen", ganz im alten Missionssinn, gibt Gott in der weiten Welt, viele Arbeitsmöglichkeiten auch in der Heimat. Ja, es wäre viel, viel mehr zu tun, als wir jemals schaffen können. Und gerade darum sind wir so dankbar, weil damit sichtbar wird, daß Gott unseren Dienst gebrauchen will und daß ER selbst es ist, der Seinem Werke Fortgang gibt, trotz aller unserer Mangelhaftigkeit. Auf alle Fälle erbitten wir uns für das neue Jahr viele, lebendige "Missionsgemeinden" im ganzen Lande, die bereit sind, die Hand an den Pflug zu legen und nicht zurückzusehen. Und wir erbitten uns viele Brüder, die unermüdlich beten, mittragen und das Heil der Welt bezeugen, wohin auch immer sie gestellt sind.

Einige Gedanken der Leitung der Berliner Mission über das Amt des Kreismissionspfarrers möchte ich Ihnen heute mitteilen. Wir haben uns überlegt, wie wir den Gemeinden in unserem Lande noch besser dazu verhelfen können, die Verpflichtung zur weltweiten Bezeugung des Evangeliums zu erkennen und zu verwirklichen. Die Brüder Kreismissionspfarrer sind dabei ganz wichtige Bindeglieder zwischen "draußen" und "drinnen". Für die Z u r ü s t u n g sollen folgende Richtlinien gelten:

a) Wir bitten alle Brüder Kreismissionspfarrer, im Laufe von jeweils 3 Jahren einmal an einem Pastorenkurs in unserem Hause teilzunehmen. Da jährlich 2 Kurse gehalten werden, bleiben Ihnen also 6 Kurse zur Auswahl. Der Frühjahrskursus ist jeweils im Zusammenhang mit der Brandenburgischen Missionskonferenz, in der Woche nach Quasimodogeniti, in diesem Jahre also ab 25.4. Der Herbstkursus liegt einstweilen in der ersten vollen Novemberwoche, in diesem Jahre also ab 7.11.

b) Wir erstreben, daß die Kreismissionspfarrer einer Landeskirche einmal jährlich zu einer "Jahreshauptversammlung" zusammenkommen, am besten im Zusammenhang mit den beiden Missionskonferenzen in Halle und Berlin. In Halle ist das seit alters Brauch und gilt für die Brüder aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt. Wir sehen uns, so Gott will, auch dieses Jahr wieder am Dienstag, 25.2., 16 Uhr im Laurentiusgemeindehaus, Puschkinstraße 27. Dabei wird sich Br. Orland, der neue kommissarische Provinzialpfarrer für Sachsen, vorstellen. Für Berlin und Brandenburg wird dieser Brauch erst angestrebt. Die Missionskammer wird also vermutlich 1961 diese Einladung ergehen lassen. In Vorpommern und der Oberlausitz haben ähnliche Zusammenkünfte schon stattgefunden und werden auch weiterhin einberufen.

c) Wegen der engeren Verbindung zwischen Bezirks- und Kreismissionspfarrern schlagen wir vor, daß die Bezirksmissionspfarrer einmal jährlich, oder alle zwei Jahre die Kreismissionspfarrer für einen halben Tag versammeln, um das Nötigste aus der Arbeit zu besprechen. Bei allen diesen Vorschlägen sind wir uns dessen bewußt, wie groß der Zeitmangel der Brüder ist. Andererseits haben wir die Erfahrung gemacht - und viele Brüder aus den Gemeinden bestätigen das -, daß das brüderliche Beisammensein immer stärkt und hilft, und daß dadurch der Zeitverlust mehr als aufgewogen wird.

d) Für die Bereitstellung an Informations- und Arbeitsmaterial wollen wir uns auch in diesem Jahre wieder so einsetzen, wie es uns unter den Ihnen allen bekannten Umständen möglich ist. Einiges habe ich schon und werde es Ihnen demnächst zustellen. Auch unsere Rundbriefe hoffen wir, in einiger Regelmäßigkeit herausbringen zu können.

Bezüglich des E i n s t z e s der Kreismissionspfarrer darf ich noch einmal das Bekannte wiederholen. Wir bitten darum, daß

a) jährlich einmal auf dem Pfarrkonvent ein Missionsthema behandelt wird und würden es begrüßen, wenn die Br. Kreismissionspfarrer dieses Referat halten könnten. Bezirksmissionspfarrer und Mitarbeiter (innen) aus dem Missionshaus kommen selbstverständlich auch gern, wenn es sich einrichten läßt. Ziemlich aussichtslos erscheint es uns, den Herrn Missionsdirektor einzuladen, da er zeitlich übermäßig beansprucht ist. Immerhin versucht er, auch diesen Einladungen nachzukommen, wenn es sich mit anderen Diensten verbinden läßt. Dafür dürfen wir aber umso mehr zu den Konventen anlässlich der größeren Missionsfeste einladen, bei denen Bruder Brennecke ziemlich regelmäßig ein Referat hält. Wir wollen Ihnen aber immer wieder Mut machen, vor allem auch durch die Pastorenkurse, selbst auf den Konventen das Wort zu ergreifen. -

b) regelmäßig Kreismissionsfeste gehalten werden oder mindestens bei den vielerorts üblichen Kreiskirchentagen ein missionarisch-ökumenischer Vortrag gehalten wird. Bei der zeitlichen Ansetzung von Kreismissionsfesten wollen Sie bitte berücksichtigen, daß diese nicht in unmittelbarer Nähe anderer überörtlicher Veranstaltungen liegen. Wichtig ist auch, daß an traditionell festliegende Kreisfeste immer wieder erinnert wird, damit dies bei der allgemeinen Planung der Kirchenkreise berücksichtigt wird. Eine Fülle von Beispielen, guten und schlechten, bewegen uns dazu, noch einmal daran zu erinnern.

c) immer wieder der Kontakt zu den Gemeindekreisen gesucht wird, vor allem zu der Jungen Gemeinde. Denn immer noch geht es um "Arbeiter in die Ernte". Über Ausbildungsfragen für Missionsarbeiter und Missionsarbeiterinnen werden Sie jederzeit gern durch Bruder Althausen, unseren Ausbildungsdezernenten, unterrichtet. Wir sollten auch viel mehr, als bisher geschehen, die kirchlichen Werke bei der Vorbereitung von Missionswochen, Missionsfesten u. dgl. einschalten, z.B. die Kreispfarrer für Junge Gemeinde, Frauenhilfe und Männerwerk in einen vorbereitenden Ausschuß bitten, damit zum Ausdruck kommt, daß Mission die Sache der ganzen Kirche ist. Diese Brüder (bzw. Schwestern) sollten dann auch die Leitung und Durchführung einzelner Versammlungen übernehmen.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Verbindung zu den M ä n n e r -kreisen bzw. Gemeindekirchenräten in allen Gemeinden. Bisher haben wir auf diesem Gebiet, im Gegensatz zur Frauenhilfe und Jungen Gemeinde, noch nicht allzuviel erreicht. In diesen Wochen versenden wir an alle Gemeindekirchenräte in unserem Heimatgebiet ein

Rundschreiben mit der Bitte, daß uns aus jeder Gemeinde ein Mann (Laie) benannt werden möchte, der Verbindung zu den Kirchen in der weiten Welt halten möchte. Wir haben zur Intensivierung dieser Arbeit auch einen besonderen Mitarbeiter, Herrn Hermann Damrau, angestellt, der die Männerkreise besuchen, mit ihnen Verbindung aufnehmen und halten soll. Wegen des großen Mangels an Reisemitarbeitern in unserem Hause empfanden wir diesen Zuwachs als sehr nützlich; zumal wir bisher überhaupt keinen besonderen Mitarbeiter für Männerarbeit hatten. Sie werden sicher von unserer Rundbriefaktion auf einem oder dem anderen Wege hören, da wir die Verteilung in den einzelnen Landeskirchen den Wünschen des betr. Konsistoriums anpassen, bitten aber schon jetzt, auf dem Pfarrkonvent ein entsprechendes Wort dazu zu sagen. Gewiß wird der Anfang zunächst klein sein müssen - die Aufgabe ist und bleibt wichtig und groß genug. Herr Konsistorialrat Niebuhr deutete an, daß in der Provinz Sachsen die Verteilung der Rundschreiben und die Kontrolle der Antworten wahrscheinlich den Kreismissionspfarrern übertragen würde. Dort haben die Brüder also ganz direkt damit zu tun und wir bitten, die Gemeinden freundlich zu erinnern, daß sie uns doch eine Antwort geben möchten. Aber auch in den anderen Landeskirchen sind wir für Ihre Hilfe in dieser Richtung dankbar. Die gewonnenen Männer sollen das Rückgrat für die Missions-Männerversammlungen bei den großen Festen werden.

Ein nicht beliebtes, aber doch notwendiges Thema ist die B e r i c h t e r s t a t t u n g über die Missionsarbeit des Jahres 1959. Wir übersenden Ihnen anbei ein Doppelformular. Der obere Teil gilt als kurze, statistische Meldung. Achtung! In diesem Jahre bitten wir, abgehend von der bisherigen Regelung, darum, daß Sie dieses Formular (zusammen mit dem unteren, über das weiter unten gesprochen wird) nicht direkt an uns, sondern an Ihren zuständigen Bezirksmissionspfarrer senden möchten. Die Brüder Bezirksmissionspfarrer möchten doch auch einen Überblick haben, was bei Ihnen geschehen ist - und geschehen soll. Wir sind dankbar, wenn die Formulare bis zum 20. Februar bei den Bezirksmiss.-Pfarrern sind. Diese bitten wir, uns die Meldungen gesammelt bis zum 1. März zuzusenden.

Einige Besonderheiten zum Berichtswesen:

- a) In Berlin gehen die Berichte von den Bezirksmissionspfarrern, die ja gleichzeitig Kreismissionspfarrer sind, alle an Br. Karzig, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 1, damit er als Vorsitzender im Bilde ist. In Brandenburg, Prov. Sachsen und Vorpommern genügt es m.E., wenn die Bezirksmissionspfarrer unterrichtet sind. Diese können dann ihrerseits im Bedarfsfall die Vorsitzenden ins Bild setzen.
- b) In der Provinz Sachsen ist seit zwei Jahren ein besonderes Berichtsformular gebräuchlich, das schon durch den Provinzialpfarrer an die Propsteimissionspfarrer versandt worden ist. Wir bitten, dieses nebeneinander zu entschuldigen. Die Tagung der Bezirksmissionspfarrer im Juni wird ein einheitliches Formular entwerfen, das dann für die Zukunft gilt und für unser gesamtes Heimatgebiet einheitlich ist. Wir danken den Brüdern in diesem Jahre für die kleine Bemühung.

Ebenso wichtig wie der Bericht ist die V o r a n m e l d u n g für 1960. Diese bitten wir auf demselben Wege wie den Bericht, zum gleichen Termin. Bei dem Mangel an geeigneten Mitarbeitern für den Reisedienst, muß Bruder Bressan rechtzeitig wissen, was für 1960 vorgesehen ist. Bitte teilen Sie aber auch zur Kenntnis nehmen, daß eine rechtzeitige Meldung auch für die kleine

dafür ist, daß wir für Ihr Fest auch tatsächlich jemanden schicken können. Am allerwenigsten können natürlich Meldungen berücksichtigt werden, die verspätet oder gar im letzten Augenblick eintreffen, wie es - leider! - immer noch geschieht. Wir freuen uns, daß wir im letzten Jahr allen Bitten nachkommen konnten, wenn wir dabei auch unsere Mitarbeiter bis aufs letzte belasten mußten. Je früher wir aber einteilen können, desto besser ist es für alle Beteiligten. In diesem Zusammenhang ein Wort über die Mitarbeit von Reisemissionaren an der r e r M i s s i o n s g e s e l l s c h a f t e n . Selbstverständlich begrüßen wir jeden missionarischen Einsatz, gleichgültig, von welcher evangelischen Mission er durchgeführt wird. Wir möchten aber - weil wir immer wieder danach gefragt werden - noch einmal die Abmachungen des Deutschen Evangelischen Missionssrates (Gemeinschaft aller deutschen evangelischen Missionsgesellschaften) in Erinnerung rufen. Es handelt sich dabei um das sogenannte "Hinterland" der betr. Missionen. Der DEMR hat erklärt, daß die östlichen Gliedkirchen der EKU und Anhalt geschlossen Hinterland der Berliner Mission sind, mit Ausnahme der drei Kirchenkreise Querfurt, Schleusingen und Suhl, die Hinterland der Rheinischen Mission sind. Alle Kreismissionsfeste in diesem "Hinterland" sind also Angelegenheit der Berliner Mission. Wenn Brüder und Schwestern anderer Missionsgesellschaften mitarbeiten, so kann (wohlgemerkt kann, nicht muß) der betr. Missionsgesellschaft ein angemessener Teil der Gaben überreicht werden. Am besten wird das vorher zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Bei örtlichen Missionsfesten und Missionsversammlungen im Rahmen einer Gemeinde kann selbstverständlich jede andere evangelische Missionsgesellschaft, die dem DEMT (Missions-Tag) angehört, eingeladen werden und kann auch die Kollekte oder einen größeren Teil davon erhalten. Wir möchten aber noch einmal in Erinnerung bringen, daß die Berliner Mission von allen im Osten Deutschlands ansässigen Missionen bei weitem die größte Zahl der Mitarbeiter in Übersee zu unterhalten hat. (Nach dem Missionsjahrbuch von 1959 insges. 98, Leipzig 26, Herrnhut 50, Goßner 7, Ostasien 4, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir von den genannten Missionen die einzigen sind, die n u r in der DDR Hinterland haben). Wir reden hier also nicht pro domo, sondern rein sachlich und stellen nur dar, was die Leitungen der Missionen untereinander ausgemacht haben.

Was die T e r m i n e der größeren Missionsveranstaltungen angeht, so darf ich Sie auf den jüngst versandten Rundbrief an alle Pfarrer verweisen. Daß wir in so kurzer Zeit zwei Briefe an Sie schicken, hat organisatorische Gründe. Es macht mehr Arbeit, die Briefe an die Kreispfarrer aus den 3000 Briefen an alle Pfarrer herauszusuchen, um den besonderen Kreispfarrerbrief beizulegen, als zweimal das Porto auszugeben. Gerade im Versand sind wir z.Zt. sehr schwach besetzt. Vielleicht wissen Sie einen tüchtigen Menschen, Mann oder Frau, der bei uns arbeiten will? Zum Schluß eine Bitte, die vielleicht merkwürdig klingt, die Sie aber bei einigem Nachdenken sehr gut verstehen werden. Bitte, schreiben Sie uns binnen 8 Tagen eine Postkarte, etwa des Inhalts: "Kreismissionspfarrer-Rundbrief vom Januar ist bei mir angekommen." Vielen Dank für die kleine Mühe!

Und nun danke ich Ihnen, daß Sie weiterhin fröhlich mitarbeiten wollen und wünsche Ihnen täglich neue Freudigkeit in Ihrem schweren und doch so frohmachenden Amt. Ich denke an das, was Paulus in 2.Kor. 3,7 ff. schreibt: ...wieviel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Herrlichkeit! Laßt uns dessen getrost sein, liebe Brüder!

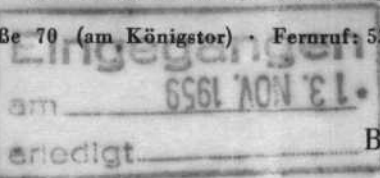
Mit herzlichen Grüßen und Wünschen aus dem Missionshaus bin ich

289

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor



Berlin, den 11. November 1959
M/Gu

Herrn Missionsdirektor Kirchenrat D. Lokies, Bln.-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor, lieber Bruder Lokies,
anbei übersende ich Ihnen nunmehr das endgültige Programm für die
Mitarbeiterrüstzeit in Berlin-Weissensee. Haben Sie vielen Dank für
die Zusage Ihres Mitwirkens. Ich nehme doch an, dass Sie das Thema -
wie mitgeteilt - akzeptieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie
an der ganzen Tagung teilnehmen könnten. Sollte es Ihnen nicht mög-
lich sein, erwarten wir Sie am Donnerstag, dem 19. 11., 17.30 Uhr,
und bitten Sie, das Abendessen mit uns um 18.30 Uhr noch mit einzu-
nehmen,

Mit herzlichem Gruss

*Wenn möglich, an die
Besprechung am Abend.*

bin ich

Anlage

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

P r o g r a m m

für die Mitarbeiterrüstzeit vom 16. - 20. 11. 1959 in Bln.-Weissensee

<u>Montag, 16. 11.</u>		A n r e i s e
16.00 Uhr		Kaffee
17.00 Uhr		Begrüßung
		<u>Referat:</u> "Die missionarische Verkündigung am Ende des konstantinischen Zeitalters" Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck
20.00 Uhr	<u>Korreferat:</u>	anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten Dr. Beyreuther, Leipzig
		anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten
<u>Dienstag, 17. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Hebr. 10,26-31, Pfr. Dr. Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Aussprache</u>	in Gruppen
16.00 Uhr	<u>Berichte</u>	der Gruppen - Aussprache
17.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Notwendigkeit und Möglichkeit der Bibelmission heute" Dr.Zabel,Berlin
20.00 Uhr	<u>Aussprache</u>	
<u>Mittwoch, 18. 11.</u>		
8.15 Uhr	Frühstück	
	Teilnahme am Gottesdienst	
12.30 Uhr	Mittagessen	
15.00 Uhr	Kaffee	
16.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Neuanfänge in Malaya" mit Lichtbildern, Missionar Schmitt, Malaya
		anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten
18.30 Uhr	Abendessen	
	Abend frei	
<u>Donnerstag, 19. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Luk. 21,11-19,Pfr.Dr.Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche" Missionsdirektor Brennecke, Berlin
11.15 Uhr	<u>Aussprache</u>	in Gruppen
16.00 Uhr	<u>Berichte</u>	der Gruppen und Gesamtaussprache
17.30 Uhr	<u>Referat:</u>	"Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche" Missionsdirektor D. Lokies, Berlin
20.00 Uhr	<u>Aussprache:</u>	dazu einleitend <u>Kurzbericht:</u> "Wie nimmt die Junge Gemeinde unsere Missionsberichte auf." Missionsinspektor Meckel, Berlin
ab 21.00 Uhr	Zeit zur Einzelarbeit für das Seminar über Missionsberichterstattung am 20. 11. vormittags	
<u>Freitag, 20. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Offb. Joh. 2,1-5+7, Pfr.Dr.Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Seminar:</u>	Moderne Missionsberichterstattung Leitung: Missionsinspektor Wekel,Bln.
11.45 Uhr	<u>Schlussbesprechung</u>	
12.30 Uhr	Mittagessen	
	A b r e i s e	

- - - - -

Gleichbleibender Tageslauf:

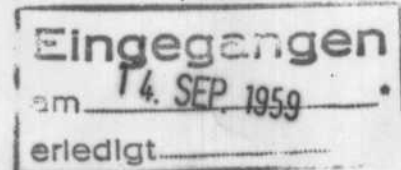
8.00 Uhr	Gebetsgemeinschaft	15.00 Uhr Kaffee
8.30 Uhr	Frühstück	18.30 Uhr Abendessen
12.30 Uhr	Mittagessen	21.30 Uhr Abendsegen

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 7. September 1959
W/Gu 425



An die
Herren Mitarbeiter
des Pastorenkursus vom 2. bis 6. 11. 1959
im Berliner Missionshaus
=====

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre freundliche Zusage übersende ich Ihnen anbei einen weiteren Programmentwurf, in der Hoffnung, dass dies der endgültige sein kann. Falls Sie noch besondere Wünsche für die Formulierung des Themas haben oder auch bezüglich der zeitlichen Festsetzung des Vortrages, darf ich bitten, mich im Laufe dieses Monats zu unterrichten, damit wir im Laufe des Oktober auch an die in Aussicht genommenen Teilnehmer das endgültige Programm hinausgehen lassen können.

Mit herzlichem Dank und Gruss aus dem Missionshaus bin ich

Auf ~~keine~~ Anfrage und Bitte
am 7.10.59 den Vortrag auf
Dienstag, 3.11.59 15.30, vorverlegt.
(Uebersicht). Ein Sonntag im
Anlage Missionshaus findet nicht statt
erwähnt
Ja,

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

entwurf

3. TM.
Fachlehrgang für praktische Theologie (Mission und Ökumene)
vom 2. bis 6. November 1959 im Berliner Missionshaus

DAS AMT DER CHRISTENHEIT

Tagesfolge: 8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Bibelarbeit
13.00 Uhr Mittagessen
ab 15.00 Uhr Kaffee
18.30 Uhr Abendessen

Montag, den 2. 11. 1959 A n r e i s e

15.30 Uhr Begrüssung
anschl. Bibelarbeit (Pfr. Dr. Heino Falke, Wegeleben)
Vortrag: Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam
(Professor Dr. Benckert, Rostock)
20.00 Uhr Vortrag: Wesen und Wege der Ökumenischen Diakonie
(Pfr. Gerhard Maske, Berlin)

Dienstag, den 3. 11. 1959

9.00 Uhr Bibelarbeit
10.00 Uhr Vortrag: Christliche Verkündigung als totaler Angriff auf
die Welt (Professor Dr. Fascher, Berlin)
mit Aussprache
15.30 Uhr Vortrag: Pastor Siem Tjien Hing
Thema:
20.00 Uhr Tonband aus Afrika *verlegt auf Dienstag 11.30*

Mittwoch, den 4. 11. 1959

9.00 Uhr Bibelarbeit
10.00 Uhr Vortrag: Die Sendung der Kirche (Bischof D. Joh. Janicke)
15.30 Uhr Vortrag: Reisebericht (Indien) (Kirchenrat D. Lokies, Bln.)
20.00 Uhr Offener Abend (freier Abend) *18.15 Uhr K. H. 1. Vorlesung*

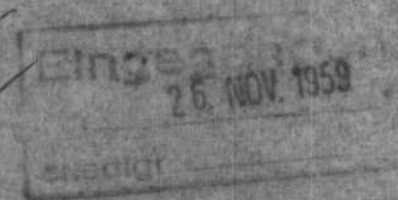
Donnerstag, den 5. 11. 1959

9.00 Uhr Bibelarbeit
10.00 Uhr Vortrag: Der Zeugendienst des Christen
(Bischof D. Hornig)
15.30 Uhr Vortrag: Die Predigt der Kirche (Missionsdirektor Brennecke)
20.00 Uhr Vortrag: Lagebericht
(Generalsuperintendent Führ)

Freitag, den 6. 11. 1959

9.00 Uhr Bibelarbeit
10.00 Uhr Aussprache über praktische Fragen (MI Wekel)
A b r e i s e

387



Gossner-Mission, Berlin-Friedenau

Bericht über eine Mitarbeiter-Rüste der in der DDR beheimateten ev. Missionsgesellschaften.

Beiliegend übermitteln wir Ihnen das Programm der in der vergangenen Woche abgehaltenen Mitarbeiter-Rüstzeit. Die konnte, von unwesentlichen Änderungen abgesehen, voll durchgeführt werden. Ferner legen wir eine Liste der Teilnehmer bei. Bei der Schlußbesprechung am Freitag, 20.11. wurden einige Anregungen aufgenommen, welche die gemeinsame Arbeit betreffen. Ich bin beauftragt worden, den Leitungen unserer Missionsgesellschaften folgendes zu unterbreiten:

I. Bild- und Tonarbeit

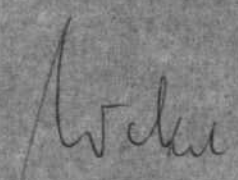
- 1) Wir haben uns verabredet, bis zum Jahresende Listen über das vorhandene Arbeitsmaterial auszutauschen und zwar so, daß jede Gesellschaft an jede andere eine Liste übermittelt, aus welcher zu ersehen ist, woher das betreffende Tonband oder die betreffende Bildreihe stammt, welches der Inhalt ist und ob, bei Bildreihen, schriftliche Erläuterungen vorhanden sind.
 - 2) Wir wollen regelmässig aktuelle Fotos und auch Tonbandaufnahmen an Diakon Hoffmann, Magdeburg-Sudenburg, Heseckstr.1, übersenden, damit er sie bei seinem Bildband "Kirche im Bild", welches 1/4jährlich erscheint, verwenden kann. Er hat besonders darum gebeten. Neuerdings erscheint zu jedem Bildband von "Kirche im Bild" auch ein entsprechendes Tonband. Da durch diese Arbeit mittlerweile über 1000 Gemeinden der DDR erreicht werden, die regelmässige Bezieher sind, sollten wir diese Gelegenheit nicht ungenutzt lassen. Die Auswahl und Einordnung dürfen wir Bruder Hoffmann gestrost überlassen. Es wurde gutgeheißen, daß Miss. Inspektor Wekel zum 17.12. nach Wuppertal fährt, um an der mit Schreiben vom 4.11. angekündigten Arbeitstagung teilzunehmen. Sollte ein Pass nicht genehmigt werden, siehe unter Punkt 3.
 - 3) Im Januar soll im Berliner Missionshaus eine Arbeitsbesprechung der Bild- und Tonreferenten unserer Gesellschaften stattfinden, um Einzelheiten über eine praktische Zusammenarbeit festzulegen. Gegebenenfalls soll Bruder Harre-Wuppertal gebeten werden, zu dieser Besprechung nach Berlin zu kommen.
- T Ich schlage für diese Besprechung Dienstag, 26.1. vor, (Anreise 25.1. nachmittags, Abreise 27.1. vormittags) und bitte um Rückusserungen, ob dieser Termin angenehm ist. Für die Quartierbeschaffung wären wir dankbar möglichst bald zu wissen, mit wie vielen Gästen wir bei dieser Besprechung rechnen können.
- 4) Bei der nächsten gemeinsamen Mitarbeitererrüste (siehe II) sollen praktische Beispiele gebracht werden.

II. Brüderliche Gemeinsamkeit in der Heimatarbeit

- 1) Viel mehr als bisher sollte ein Austausch von reisenden Mitarbeitern der einzelnen Gesellschaften in den verschiedensten Heimatgebieten durchgeführt werden.
- 2) Die Kreismissionspfarrer sollen gebeten werden, Überschneidungen im Reisedienst zu vermeiden.
- 3) Ein klärendes Wort über die Verwendung der Kollekten bei Reisedienst im Heimatgebiet einer anderen Missionsgesellschaft wäre wünschenswert.
- 4) Über die Punkte 1-3 sollte nach Möglichkeit eine Besprechung der Heimatinpektoren der Gesellschaften herbeigeführt werden.
- 5) Wir sollten uns gegenseitig auf Kursen, Rüstzeiten usw. unterrichten und auch dazu einladen.
- 6) Alle Teilnehmer bitten die Leitungen, Mitarbeiterrüsten in der Art der letzten, regelmässig stattfinden zu lassen. Bruder Baudert, Herrnhut, hat uns schon für die nächste Rüstzeit nach Herrnhut eingeladen.
 - a) als Termin wurde die Bußtags-Woche für sehr geeignet befunden, jedoch soll erwogen werden, ob sich nicht für die Mitarbeiterinnen eine Überschneidung durch die Frauenmissionstagung in Berlin, die ebenfalls für Oktober oder November 1960 geplant ist, ergibt. Für den Fall, daß diese Überschneidung nicht in Kauf genommen werden kann, wird die Passionszeit 1961 in Aussicht genommen. Wir sind für die Einladung nach Herrnhut alle sehr dankbar.
 - b) Als Themen für die nächste Rüstzeit wurden erwogen: u.a.
Das Wirken des Heiligen Geistes.
Erweckung - Was ist das?
Vertreter der Kirche über das Thema:
Wie sieht die Kirche die Mission?

Alle Teilnehmer waren recht dankbar, daß eine solche Tagung durchgeführt werden konnte und waren sich darüber einig, die Leitungen zu bitten, auch weiterhin solche Rüstzeiten durchzuführen.

i.A.


Missionsinspektor

Verteiler:

Brüdergemeine
Dr. Fr. Miss. Gebetsbund
Gossner Mission
Leipziger Mission
MBK Mission
Berliner Mission

Teilnehmerliste

der Mitarbeiterrunde in Berlin-Weißensee vom 16.-20.11.1959

1.	Althausen,	Johannes	Berliner Mission
2.	Baudert,	Dietrich	Brüdergemeine
3.	Bauer,	Martha	Berliner Mission
4.	Becker,	Irene	DFMB
5.	Brennecke,	Gerhard	Berliner Mission
6.	Bressani,	Walter	Berliner Mission
7.	von Bulow,	Gertrud	DFMB
8.	Faupel,	Ruth	Brüdergemeine
9.	Frey,	Johannes	Brüdergemeine
10.	Goldacker,	Elisabeth	DFMB
11.	Granert,	Inge	DFMB
12.	Reinicke,	Eva	Gossner Mission
13.	Herfurth,		Leipziger Mission
14.	von Holst,	Walter	Berliner Mission
15.	Küchler,	Martin	Leipziger Mission
16.	Küchler,	Kurt	Brüdergemeine
17.	Neckel,	Ernst-Eugen	Berliner Mission
18.	Meinhof,	Käte	Berliner Mission
19.	Merting,	Ernst-August	Berliner Mission
20.	Mosig,	Otto	Leipziger Mission
21.	Reuer,	August	Berliner Mission
22.	Schlau,	Brigitte	Leipziger Mission
23.	Schottstädt,	Bruno	Gossner Mission
24.	Settgast,	Annemarie	MBK
25.	Spengler,	Erika	Leipziger Mission
26.	Taap,	Erika	Berliner Mission
27.	Tiedt,	O.	Leipziger Mission
28.	Vetter,		Gossner Mission
29.	Vichel,	Elfriede	DFMB
30.	Wekel,	Paul	Berliner Mission
31.	von Wick,	Ida	DFMB
32.	Wulff,	Edith	DFMB

P r o g r a m m

für die Mitarbeiterrüstzeit vom 16. - 20. 11. 1959 in Bln.-Weissensee

<u>Montag, 16. 11.</u>		A n r e i s e
16.00 Uhr		Kaffee
17.00 Uhr		Begrüssung
		<u>Referat:</u> "Die missionarische Verkündigung am Ende des konstantinischen Zeitalters" Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck
20.00 Uhr		anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten Dr. Beyreuther, Leipzig
		anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten
<u>Dienstag, 17. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Hebr. 10,26-31, Pfr. Dr. Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Aussprache</u>	in Gruppen
16.00 Uhr	<u>Berichte</u>	der Gruppen - Aussprache
17.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Notwendigkeit und Möglichkeit der Bibelmission heute" Dr.Zabel,Berlin
20.00 Uhr	<u>Aussprache</u>	
<u>Mittwoch, 18. 11.</u>		
8.15 Uhr		Frühstück
		Teilnahme am Gottesdienst
12.30 Uhr		Mittagessen
15.00 Uhr		Kaffee
16.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Neuanfänge in Malaya" mit Lichtbildern, Missionar Schmitt, Malaya
		anschl. <u>Fragen</u> an den Herrn Referenten
18.30 Uhr		Abendessen
		Abend frei
<u>Donnerstag, 19. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Luk. 21,11-19,Pfr.Dr.Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Referat:</u>	"Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche" Missionsdirektor Brennecke, Berlin
11.15 Uhr	<u>Aussprache</u>	in Gruppen
16.00 Uhr	<u>Berichte</u>	der Gruppen und Gesamtaussprache
17.30 Uhr	<u>Referat:</u>	"Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche" Missionsdirektor D. Lokies, Berlin
20.00 Uhr	<u>Aussprache;</u>	dazu einleitend <u>Kurzbericht:</u> "Wie nimmt die Junge Gemeinde unsere Missionsberichte auf." Missionsinspektor Meckel, Berlin
ab 21.00 Uhr		Zeit zur Einzelarbeit für das Seminar über Missionsberichterstattung am 20. 11. vormittags
<u>Freitag, 20. 11.</u>		
9.00 Uhr	<u>Bibelarbeit:</u>	Offb. Joh. 2,1-5+7, Pfr.Dr.Voigt,Dölzig
10.00 Uhr	<u>Seminar:</u>	Moderne Missionsberichterstattung
		Leitung: Missionsinspektor Wekel,Bln.
11.45 Uhr	<u>Schlussbesprechung</u>	
12.30 Uhr	<u>Mittagessen</u>	
	A b r e i s e	

Gleichbleibender Tageslauf:

8.00 Uhr	Gebetsgemeinschaft	15.00 Uhr Kaffee
8.30 Uhr	Frühstück	18.30 Uhr Abendessen
12.30 Uhr	Mittagessen	21.30 Uhr Abendsegen

MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTR. 70 (AM KÖNIGSTOR) · FERNRUF 53 02 46

23. November 1959

Herrn

Missionsdirektor D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20

3721
Eingegangen

24. NOV. 1959

adlgt.

Lieber Bruder Lokies,

eben sprach ich mit Bruder Richter. Wir fänden es schön, wenn wir am kommenden Freitag (27.11.) gemeinsam als Missionskammer bei Bruder Andler zum 65. Geburtstag erscheinen könnten. Es wird natürlich nicht möglich sein, daß Bruder Bochow deswegen nach Berlin kommt. Bruder Richter und ich dachten, um 10 Uhr zu gratulieren. Sollten Sie das zeitlich nicht einrichten können, ist es natürlich nicht so schlimm, dann werden wir, zusammen mit Bruder Althausen, auch allein die Missionskammer vertreten können. Aber es wäre natürlich sehr schön, wenn Sie dabei wären.

Jedenfalls wollte ich es Ihnen schnell schreiben.

Wir treffen uns um 10 Uhr vor der Wohnung von Bruder Andler, Berlin-Schlachtensee, Ilsensteinweg 16.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Alof. Nachricht f. Miss. D. Lokies

Brennecke durchgegeben, das

P. Lokies zu diesem Zeitpunkt nicht kommend.

(An eigener Unterschr. verh.)

Telegrammanschriften: „Apostole Berlin“ oder „Zeitzeichen Berlin“ - Postscheckkonto: Berlin 105 29

333

~~2. / 11.~~

19.11.1959

Lo./Ja.

Herrn
Missionsdirektor Brennecke

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke!

Zur Sitzung der Missionskammer am Mittwoch, dem 2.12., 11 Uhr, kann ich zusagen. Leider bin ich verhindert, an der Sitzung des Synodalausschusses für Mission und Ökumene am Mittwoch Nachmittag teilzunehmen, weil ich dann meine Vorlesung in der Kirchlichen Hochschule und am Abend einen Vortrag über Indien vor der evangelischen Lehrerschaft habe.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

L

2/12. 12.11.1959

An
die Mitglieder der Missionskammer

Liebe Brüder,

Lebe
keinen
Termin!
ja.

in Einvernehmen mit Bruder Andler habe ich den Ausschuß für Mission und Ökumene für Mittwoch, 2. Dezember, 15 Uhr, einberufen. Hoffentlich ist Ihnen das im Blick auf die Vermittagsitzung der Missionskammer recht. Wir meinten aber, daß es leichter ist, zwei Sitzungen hintereinander am gleichen Tage zu halten, als wenn wir an zwei verschiedenen Tagen zusammenkommen müßten.

Wir bitten dann zur Missionskammersitzung statt 10 Uhr um 11 Uhr und können dann zwischen den beiden Sitzungen im Konsistorium Mittag essen.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

Hans Finckh

Hans Finckh

311

Eingegangen	
am	16. NOV. 1959
erledigt	

SYNODALAUSSCHUSS FÜR MISSION UND ÖKUMENE

Vorsitzender: Missionsdirektor Brennecke

Berlin NO 18, den 12. November 1959
Georgenkirchstr. 70 - Br/St

An die
Mitglieder des Synodalausschusses

Liebe Brüder und Schwestern,

hiermit möchte ich Sie einladen zu einer Sitzung des Ausschusses
der Provinzialsynode für Mission und Ökumene für

Mittwoch, den 2. Dezember 1959, 15 Uhr

im Grünen Saal des Konsistoriums.

*Kirch Vorlesung
und abends Vortrag
v. d. Lehrschaft.*

Wir werden die kommende Provinzialsynode hinsichtlich der Aufgaben
vorbereiten haben, die unserem Ausschuss übertragen sind. Es wird
außerdem über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Bildung des
Ökumenisch-missionarischen Amtes berichtet werden. Ich bitte sehr
herzlich, daß wir uns trotz der dann schon beginnenden Vorweihnachts-
zeit zusammenfinden, zumal erfahrungsgemäß die erste Januar-Hälfte
terminmäßig noch viel schwieriger ist.

Um recht schnell eine Übersicht zu bekommen, wer sich für diese
Sitzung freimachen kann (sie soll ungefähr um 18 Uhr beendet sein),
bitte ich, den beiliegenden Abschnitt umgehend ausgefüllt zurück
zusenden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

L. v. R.
Karl Brennecke

Bitte hier abtrennen

Ich werde voraussichtlich an der Sitzung des Synodalausschusses
für Mission und Ökumene am 2. Dezember 1959, 15 Uhr, teilnehmen
können / nicht teilnehmen können.

.....
Unterschrift

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

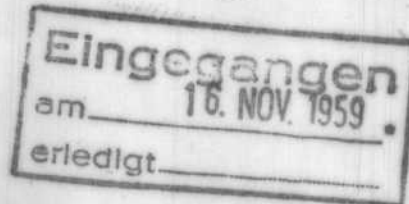
Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 12. November 1959
W/Stg.

18. XI

205

Herrn
Missionsdirektor
D. L o k i e s
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19



Sehr verehrter Herr Direktor, lieber Bruder Lokies!

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 10.11. Wie Ihnen Fräulein Stolzmann inzwischen sicher schon telefonisch mitgeteilt haben wird, hatten Sie die Abzweckung des Themas ganz richtig aufgefasst. Im Mittelpunkt der Missionsarbeit sollen doch heute die jüngeren Kirchen stehen, wenn auch dieser Wunsch noch lange nicht überall erfüllt ist. Aber gerade bei der Gossner-Kirche in Indien ist es doch schon seit langem zu dieser Entwicklung gekommen. Es berichten also heute nicht mehr Missionare einer Gesellschaft für sogenannte Freundeskreise in der Heimat, sondern es berichten Beauftragte der jüngeren Kirchen oder Besucher, die von den jüngeren Kirchen eingeladen waren, für die Kirchengemeinden hier in der Heimat. Da Sie persönlich diese ganze lange Entwicklung nicht nur miterlebt, sondern auch gefördert haben, wird es Ihnen gewiß nicht schwer fallen, an Hand einiger praktischer Beispiele die Grundsätze dieser neuen Form an der Missionsberichterstattung zu entwickeln. Um eine Begrenzung der Redezeit von 45 - 50 Min. dürfen wir im Interesse der übrigen Programmgestaltung bitten.

Für Ihre Dienstbereitschaft herzlich dankend

bin ich

W. B. Lokies

260

19./XI

10.11.1959

Lo./Ja.

Herrn
Missionsinspektor Pastor Wekel

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Wekel!

Es tut mir leid, daß ich bei meinem Besuch im Berliner Missionshaus in der letzten Woche nicht Gelegenheit genommen habe, mit Ihnen über die Mitarbeiter-Rüstzeit vom 16. - 20.11. in Berlin-Weißensee zu sprechen. Sie haben mir da für Donnerstag, dem 19.11., 17.30 Uhr, ein Referat auferlegt mit dem Thema: "Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche". Ich habe bei diesem Thema ein unglückliches Gefühl, weil ich nicht im persönlichen Gespräch habe klären können, worauf das Thema eigentlich ausgeht. Diese Unklarheit, an der ich sicherlich selber schuld bin, möchte ich gern rechtzeitig geklärt sehen, damit ich den Brüdern, die an der Rüstzeit teilnehmen, auch wirklich dienen kann. Würden Sie mir ein paar Zeilen dazu schreiben? Handelt es sich dabei um Grundsätze für die Art der Berichterstattung in der Heimat? Oder ist etwas ganz anderes darunter zu verstehen? Es wäre mir lieb, wenn ich sehr bald eine aufklärende Antwort erhalten könnte.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschrift: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor

Berlin, den

8. September 1959
W/Gu

427

Eingegangen

am 14. SEP. 1959

erledigt

An die
Leitungen der Missionsgesellschaften,
die in der DDR arbeiten

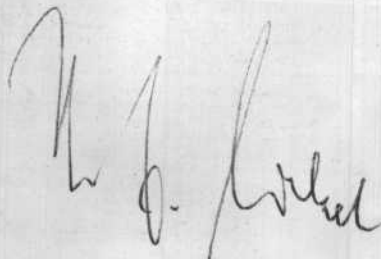
Liebe Brüder und Schwestern,

aus unseren verschiedenen Zuschriften haben Sie erfahren, dass wir im Auftrage des DENT eine Rüstzeit für hauptamtliche Heimatmitarbeiter unserer Missionsgesellschaften vorbereiten, die in der Busstagswoche (16. bis 20. November 1959) im Stoecker-Stift in Berlin-Weissensee stattfinden soll.

Aus dem beiliegenden vorläufigen Programm ersuchen Sie, was im einzelnen erfolgen soll und welche Referenten freundlicherweise zugesagt haben. Da die Platzzahl im Stoecker-Stift nur beschränkt ist, möchte ich Sie bitten, mir im Laufe dieses Monats, spätestens zum DENT mitzuteilen, wieviele Plätze wir Ihnen zur Verfügung stellen sollen, weil davon die Teilnehmerzahl der Mitarbeiter unserer Berliner Mission abhängt. Vielleicht ergibt sich auch bei dem DENT in Berlin-Spandau die Möglichkeit, evtl. Fragen zu klären.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich



Anlage
erwähnt

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Programmentwurf

für die Mitarbeiterrüstzeit v. 16.-20.11.1959 in Bln.-Weissensee

Montag, 16. 11. Anreise

16.00 Uhr Kaffee
 17.00 Uhr Begrüssung
 Referat: "Die missionarische Verkündigung am Ende des konstantinischen Zeitalters"
 Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck
 anschliessend Fragen an den Herrn Referenten
 20.00 Uhr Korreferat
 Dr. Seyreuther, Leipzig
 anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

Dienstag, 17. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit über Hebr. 10, 26-31
 Dr. G. Voigt, Dülzig
 10.00 Uhr Aussprache in Gruppen
 16.00 Uhr Berichte der Gruppen - Aussprache
 17.00 Uhr Referat: "Die Bibelmission", Dr. Zabel, Berlin
 20.00 Uhr Aussprache

Mittwoch, 18. 11.

8.15 Uhr Frühstück
 Teilnahme am Gottesdienst
 12.30 Uhr Mittagessen
 15.00 Uhr Kaffee
 16.00 Uhr Referat: "Sprache und Leben als Vermittler der Botschaft", Professor Dr. Dammann, Berlin
 anschliessend Fragen an den Herrn Referenten
 18.30 Uhr Abendessen
 Abend frei

Donnerstag, 19. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit über Röm. 12, 11-19
 Dr. G. Voigt, Dülzig
 10.00 Uhr Referat: "Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche", Missionsdirektor Brennecke, Berlin
 11.15 Uhr Aussprache in Gruppen
 16.00 Uhr Berichte der Gruppen und Gesamtaussprache
 17.30 Uhr Referat: "Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche",
 Missionsdirektor Kirchhamat D. Lokies, Berlin
 20.00 Uhr Aussprache. Dazu einleitend Kurzbericht von MI. Heckel: "Wie nimmt die Junge Gemeinde unsere Missionsberichte auf."
 ab 21.00 Uhr Zeit zur Einzelarbeit für das Seminar über Missionsberichterstattung am 20. 11. vormittags

Freitag, 20.11.

9.00 Uhr Bibelarbeit über Offb. Joh. 2, 1-5 + 7
 Dr. G. Voigt, Dülzig
 10.00 Uhr Moderne Missionsberichterstattung - Seminar
 Leitung: MI. Wewel, Berlin
 11.45 Uhr Schlussbesprechung
 12.30 Uhr Mittagessen
 Abreise - - - -

Gleichbleibender Tagelauf:

7.45 Uhr	Gesetzenschaft	15.00 Uhr Kaffee
8.15 Uhr	Frühstück	18.30 Uhr Abendessen
12.30 Uhr	Mittagessen	21.30 Abendessen

Herrn W. D. K. D. Lohies

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18. Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Pastor Wekel
Missionsinspektor

Berlin, den

8. September 1959
W/Gu

Eingegangen

14 SEP. 1959

Erledigt

An die
Herren Referenten
der Mitarbeiterrüstzeit vom 16. bis 20. 11. 1959
für Heimatmitarbeiter der Missionsgesellschaften in der DDR

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

als Anlage überreiche ich Ihnen den nunmehr endgültigen Programm-entwurf für die o. a. Rüstzeit, aus dem Sie alle Einzelheiten er-
sehen können. Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals recht
herzlich danken, dass Sie uns helfen wollen, tiefer in unsere Ar-
beitsfragen einzudringen.

Falls Sie noch besondere Wünsche und Anregungen haben, wäre ich
dankbar, wenn Sie mir diese bis Ende des Monats mitteilen würden,
damit ich Anfang Oktober die Einladungen mit dem endgültigen Pro-
gramm aussenden kann. Ich wäre Ihnen auch dankbar für eine Mittei-
lung, wie lange Sie persönlich an der Rüstzeit teilnehmen wollen
und ob Sie in Weissensee Quartier benötigen.

Mit herzlichem Dank und Gruss

bin ich

W. D. K. D. Lohies

Anlage
erwähnt

P r o g r a m m e n t w u r f

für die Mitarbeiterrüstzeit v. 16.-20.11.1959 in Bln.-Weissensee

Montag, 16. 11. A n r e i s e

16.00 Uhr	Kaffee
17.00 Uhr	Begrüssung
	Referat: "Die missionarische Verkündigung am Ende des konstantinischen Zeitalters"
	Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck
20.00 Uhr	anschliessend Fragen an den Herrn Referenten
	Korreferat
	Dr. Beyreuther, Leipzig
	anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

Dienstag, 17. 11.

9.00 Uhr	Bibelarbeit über Hebr. 10, 26-31
	Dr. G. Voigt, Dülzig
10.00 Uhr	Aussprache in Gruppen
16.00 Uhr	Berichte der Gruppen - Aussprache
17.00 Uhr	Referat: "Die Bibelmission", Dr. Zabel, Berlin
20.00 Uhr	Aussprache

Mittwoch, 18. 11.

8.15 Uhr	Frühstück
	Teilnahme am Gottesdienst
12.30 Uhr	Mittagessen
15.00 Uhr	Kaffee
16.00 Uhr	Referat: "Sprache und Leben als Vermittler der Botschaft", Professor Dr. Dammann, Berlin
	anschliessend Fragen an den Herrn Referenten
18.30 Uhr	Abendessen
	Abend frei

Donnerstag, 19. 11.

9.00 Uhr	Bibelarbeit über Mk Luk. 21, 11-19
	Dr. G. Voigt, Dülzig
10.00 Uhr	Referat: "Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche", Missionsdirektor Brennecke, Berlin
11.15 Uhr	Aussprache in Gruppen
16.00 Uhr	Berichte der Gruppen und Gesamtaussprache
17.30 Uhr	Referat: "Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche",
	Missionsdirektor Kirchenrat D. Lokies, Berlin
20.00 Uhr	Aussprache. Dazu einleitend Kurzbericht von MI. Meckel: "Wie nimmt die Junge Gemeinde unsere Missionsberichte auf."
ab 21.00 Uhr	Zeit zur Einzelarbeit für das Seminar über Missionsberichterstattung am 20. 11. vormittags

Freitag, 20.11.

9.00 Uhr	Bibelarbeit über Offb. Joh. 2, 1-5 + 7
	Dr. G. Voigt, Dülzig
10.00 Uhr	Moderne Missionsberichterstattung - Seminar
	Leitung: MI. Wekel, Berlin
11.45 Uhr	Schlussbesprechung
12.30 Uhr	Mittagessen
	A b r e i s e - - - -

Gleichbleibender Tageslauf:

7.45 Uhr	Gebetsgemeinschaft	15.00 Uhr Kaffee
8.15 Uhr	Frühstück	18.30 Uhr Abendessen
12.30 Uhr	Mittagessen	21.00 Abendsegen

Programmentwurf

für die Mitarbeiterrückzeit v. 16.-20.11.1959 in Bln.-Weissensee

Montag, 16. 11. Anreise

16.00 Uhr Kaffee

17.00 Uhr Begrüssung

Referat: "Die missionarische Verkündigung am Ende
des konstantinischen Zeitalters"

Bischof D. Dr. Meyer, Lübeck

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

20.00 Uhr Vortragsreferat

(Dr. Bayreuther, Leipzig)

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

Dienstag, 17. 11.

8.00 Uhr Bibelarbeit (Thema und Referent noch unbekannt)

12.00 Uhr Aussprache in Gruppen

16.00 Uhr Berichte der Gruppen - Aussprache

17.00 Uhr Referat: "Die Bibelmission" oder "Die Bibel treibt
Mission"

(Dr. Zabel, Berlin)

20.00 Uhr Aussprache

Mittwoch, 18. 11.

8.15 Uhr Frühstück

Teilnahme am Gottesdienst

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Kaffee

16.00 Uhr Referat: "Sprache und Leben als Vermittler der
Gemeinschaft"

(Professor Dr. Dammann, Berlin)

anschliessend Fragen an den Herrn Referenten

18.30 Uhr Abendessen

Abend frei

Donnerstag, 19. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit

10.00 Uhr Referat: "Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel
der Kirche"

Missionsdirektor Breuncke, Berlin

11.15 Uhr Aussprache in Gruppen

16.00 Uhr Berichte der Gruppen und Gesamtansprache

17.30 Uhr Referat: "Missionsberichterstattung von der Kirche
für die Kirche" Missionsdirektor D. Lokies

(~~Professor Dr. Hans Lohmann, Halle~~)

20.00 Uhr Aussprache, dazu einleitend Kurzbericht von

H. L. Meckel: "Wie nimmt die junge Gemeinde unsere
Missionsberichte auf."

ab 21.00 Uhr Zeit zur Bibelarbeit für das Seminar über Missions-
berichterstattung am 20. 11. vormittags

Freitag, 20. 11.

9.00 Uhr Bibelarbeit

10.00 Uhr Moderne Missionsberichterstattung - Seminar

Leitung: (~~Professor Dr. L. Lohmann, Halle~~)

11.45 Uhr Schlussbesprechung Missionsdirektor D. Lokies

12.30 Uhr Mittagessen

Abreise

Gleichbleibender Tageslauf:

7.45 Uhr Gebetsgemeinschaft

8.15 Uhr Frühstück

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr Kaffee

18.30 Uhr Abendessen

21.30 Uhr Abendessen

178
Eingegangen

am 29. OKT. 1959

erledigt

Berliner Missionsgesellschaft

Direktorat

Berlin NO 18, den 27. Oktober 1959
Georgenkirchstr. 70
Br/St

Am Sonnabend, dem 24. Oktober d.Js., hat Gott der Herr den Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Missionsrates, Professor D. Dr. Walter Freytag, plötzlich heimgelassen. Die ganze deutsche Mission und die Ökumene verliert in ihm einen der bedeutsamsten Mitarbeiter. Wir möchten des Heimgegangenen auch hier in Berlin im Haus der Berliner Mission, seiner ersten Wirkungsstätte als Sekretär und später Direktor der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, in Dankbarkeit gedenken und uns vor Augen halten, welchen Dienst er in den 30 Jahren seiner so intensiven Mitarbeit in Mission, Kirche und Ökumene geleistet hat.

Im Namen der Leitung der Berliner Mission lade ich Sie herzlich zu dieser Gedenkstunde am

Montag, d. 2. November 1959, 15 Uhr

im Betsaal des Missionshauses,
Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

ein.

Ihr

Karl Frensdorff

Direktor

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsclluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 26 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Heimatdezernat III
Pfarrer Merting
Missionsinspektor

Berlin, den 11. September 1959
Me/Rei.

Herrn Missionsdirektor D. Hans L o k i e s
Berlin - F r i e d e n a u
Handjerystr. 19/20

441

Eingegangen
am 16. SEP. 1959
erledigt

Sehr geehrter Herr Kirchenrat,

sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 28.8.59 und bitte Sie,

am 4.10. um 9.30 Uhr im Theodor Fliedner-Heim, Berlin-Mahlsdorf, Schrobbsdorffstr. 35/36

im dortigen Kirchsaal die Liturgie, den Gottesdienst und anschließend den Kindergottesdienst und

am 14.10. um 20 Uhr ebenfalls in Mahlsdorf, Schrobbsdorffstr. einen Missionsbericht nach Möglichkeit mit Lichtbildern und Tonband zu halten und sich mit dem dortigen Amtsbruder Pfarrer Tennigkeit in Verbindung zu setzen.

In dankbarer Verbundenheit mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Im Predigttext und auch
im Kindergottesdienst
auf den "Hunger in aller Welt"
hinweisen.

Lehner

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Erntedankfest-Gottesdienst.

am 4. Oktober 1959 im Theodor Fliedner-Heim
in Berlin-Mahlsdorf

Liturg : Abkündigungen.

Gemeinde : 498,1.2.5. Wir pflügen und wir streuen.

Liturg : Im Namen des Vaters und des Sohnes.....
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.....
Beichtgebet, Beichtfrage, Absolution, Dank-
spruch (.....du Höchster, jetzt und immerdar)

Chor : Psalm-Motette "Singet dem Herrn" (Ps.96)

Liturg : Ehr sei dem Vater und dem Sohn.....

Gemeinde : Wie es war im Anfang.....

Liturg u.

Gemeinde : Kyrie eleison.....(Herr, erbarme dich.....)

Liturg u.

Gemeinde : Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried

Liturg u.

Gemeinde : Der Herr sei mit euch! Und mit deinem Geiste!

Chor : Wir danken dir und singen.....

Liturg : Kollektengebet.

Schriftlesung Matth.6,25-26.27-32.33-34.

Dazwischen:

Chor : Evangelien spruch "Bittet, so wird euch gegeben
geben".

Liturg : Halleluja-Spruch, Halleluja!

Gemeinde : Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Liturg u.

Gemeinde : Glaubensbekenntnis.

Gemeinde : 380,1-4. Nun preiset alle.

Prediger : P r e d i g t .
Kanzelsegen.

Gemeinde : 380,5. Nun preiset alle.

Liturg : Fürbitten, Kollektenabkündigung.

Gemeinde : 498,1.5.6. O Gott, von dem wir alles haben.

- Liturg : Fürbittengebet. Selig sind, die zum.....
 Erhebet eure Herzen!
- Gemeinde : Wir erheben sie zum Herrn.
- Liturg : Lasset uns danken dem Herrn, undern Gott!
- Gemeinde : Recht und würdig ist es.
- Liturg : Präfationsgebet (singen wir deiner Herrlichkeit einen Lobgesang...)
- Chor : Jesaja dem Propheten das geschah.....
- Liturg : Abendmahlsgebet (...des Heiligen Geistes,
 Gott in Ewigkeit)
- Chor : Vaterunser.....
- Liturg : Einsetzungsworte.
- Gemeinde : Christe, du Lamm Gottes.....
- Liturg : Einladungspruch, Austeilung.
 Während der Austeilung:
- Gemeinde : 198. Lobe den Herren, o meine Seele.
 163,3. Gott sei gelebet.
- Liturg : Dankspruch, Dankgebet, Segen.
- Gemeinde : Amen, Amen, Amen.

358
Herrn
Pfarrer M e r t i n g
Heimatdezernat III

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Merting!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 20.8.59, wonach ich am 4.10. in einer Berliner Gemeinde Predigt und Kindergottesdienst übernehmen soll. Ich erwarte da noch einen Bescheid von Ihnen.

Ferner entnehme ich aus Ihrem Schreiben, daß Sie meinen Dienst nur noch für einen Abend erwarten (Missionsabend mit Lichtbildern im Theodor-Fliehn-Heim, Mahlsdorf, um 20 Uhr), und zwar entweder zum 7. oder 14.10. Ich möchte daraufhin bitten, mich für den

14. Oktober

anzusetzen. Dadurch werde ich frei, an einer Synode der Vereinigten Lutherischen Kirche in Lübeck teilzunehmen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

L

28.8.1959

Lo./Ja.

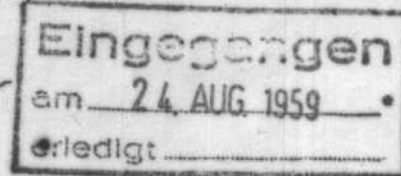
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18. Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Heimatdezernat III
Pfarrer Merting
Missionsinspektor

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat L o k i e s

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin, den 20. August 1959.
Me/Rei.



Sehr verehrter Herr Kirchenrat,

Sie haben sich freundlicherweise durch Ihr Schreiben vom 27.6. bzw. Fragebogen vom 2.7. für die Mitwirkung bei den diesjährigen Berliner Missionswochen zur Verfügung gestellt. Über einen Einsatz am 4.10. (Predigt und Kindergottesdienst) hoffe ich, Ihnen in Kürze noch Bescheid geben zu können. Heute wende ich mich an Sie mit der herzlichen Bitte, einen Missionsabend mit Lichtbildern am 7. oder 14. Oktober um 20 Uhr im Theodor Fliednerheim, Berlin-Mahlsdorf, Schrobbsdorff-Str. 35/36 (S-Bahn bis Köpenick, dann Straßenbahn 83 bis Rüsternallee) zu übernehmen. Bildwerfer und Tonbandgerät sind in der Gemeinde vorhanden. Herr Pfarrer Tennigkeit bat ausdrücklich darum, daß jemand von der Goßner-Mission kommen möchte. Für Ihre Baldige Zusage wäre ich dankbar.

In brüderlicher Verbundenheit mit herzlichen Grüßen aus dem
Berliner Missionshaus

Ihr

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27 (gez.) M e r t i n g

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

15. August 1959

Lo/Kli

An das
Komitee der
Berliner Missionsgesellschaft

Berlin N O 18
Georgenkirchstr. 70

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Ihre Anzeige von dem Heimgang Ihres bisherigen Präsidenten Karl Otto von Kameke hat unser Haus erreicht während ich von Berlin abwesend war. Ich finde sie jetzt hier vor und möchte Ihnen zu dem Verlust, der Sie getroffen hat, unser herzlichstes Beileid aussprechen. Wir sind Bruder von Kameke in den zurückliegenden Jahren immer wieder auf Tagungen und Konferenzen und auch in solchen Augenblicken begegnet, in denen es sich nicht nur um das Schicksal der deutschen evangelischen Mission, sondern der ganzen Deutschen Evangelischen Kirche handelte. In diesen Zeiten sind wir uns gegenseitig nahe gekommen und bis zuletzt nahe geblieben. Darum nehmen wir an Ihrer Trauer über seinen Heimgang herzlichen Anteil; wir wissen aber auch zugleich, daß wir uns mit dem Heimgegangenen in Widerspruch setzen würden, wenn wir im Gedenken an ihn bei der Trauer verbleiben würden. Bruder von Kameke wußte etwas von den seligen Widersprüchlichkeiten eines Christenmenschen wie sie uns im Evangelium bezeugt sind. Er wußte, was es heißt: arm und doch reich, traurig und doch fröhlich, tot und doch lebendig. Darum können wir unser Schreiben an Sie nicht anders schließen als mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß Bruder von Kameke an diesen Verheißungen in Jesus Christus, unserem lebendigen Herrn, seinen Anteil hat.

Wir bitten Sie, wenn es Ihnen möglich ist, auch den Angehörigen von Bruder von Kameke unsere aufrichtige herzliche Teilnahme auszusprechen.

Im Namen des Kuratoriums der Gossner-Mission

L

Eingegangen

am - 1. AUG. 1959

erledigt

*Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen
sich in dem lebendigen Gott.* Psalm 84,3

Gott hat unseren langjährigen Präsidenten

KARL OTTO von KAMEKE

am 27. Juli 1959 im Alter von 70 Jahren zu sich gerufen. Mit großer Dankbarkeit gedenken wir des Verstorbenen. In lebendiger Erwartung des kommenden Herrn hat er sein Leben in den Dienst der weltweiten Verkündigung gestellt. Mit großer Umsicht und Weisheit hat er von 1931—1958 als Präsident das Komitee der Berliner Mission geleitet und sein verantwortungsvolles Amt in Jahren schwerer Entscheidungen in festem freudigen Glauben geführt. Neben anderen kirchlichen Verpflichtungen galt seine besondere Liebe der Arbeit der Berliner Mission, die er 1954 auch in ihrem südafrikanischen Zweig besucht hat. Sein stiller und ernster Gebetsdienst, den er auch in den letzten Jahren der schwindenden Kräfte mit großer Treue tat, ist für uns ein Vorbild echter Glaubenstreue. Dem Herrn über Leben und Tod wollen wir danken für die große Fülle der Gaben, die wir durch den Heimgegangenen empfangen haben.

Berlin NO 18, den 30. Juli 1959
Georgenkirchstraße 70

Das Komitee der Berliner Missionsgesellschaft

Professor Dr. Dammann
Präsident

Pastor Brennecke
Missionsdirektor

Wir halten am Montag, dem 3. August 1959, um 12.00 Uhr im Betsaal des Missionshauses eine Gedenkfeier.

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

123
Heimatdezernat II
Missionsinspektor
Pastor Bressani

Eingegangen
am 15. JULI 1958
erledigt

2
Berlin, den 9. Juli 1958
Bs/Go

Herrn Missionsdirektor D. Lokies, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Dieser Tage erhielt ich die Handreichung für die Bibelwoche, die ja auch den Missionsanhang enthält, an dessen Materialzusammenstellung Sie sich so freundlich beteiligt haben. Deshalb ist es mir eine Freude, Ihnen ein Belegexemplar zusenden zu können, das gesondert als Drucksache an Sie gelangen wird.

Dies wollte ich Ihnen eigentlich neulich bei unserem Gespräch schon selbst gesagt haben, habe es dann aber doch durch die Hauptfrage, die uns beschäftigte, vergessen. So möchte ich Ihnen auch bei dieser Gelegenheit sagen, daß ich sehr herzlich dankbar bin, daß Sie mein Anliegen so offen aufnehmen. Hoffentlich finden Sie nun in dem betreffenden Gremium auch ein ebenso offenes Ohr.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

Ihr

Bressani

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

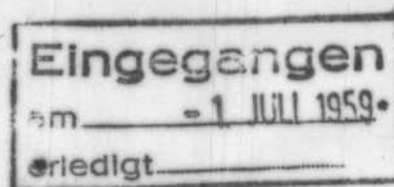
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 29. Juni 1959
Br/St

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Lokies,

auf Ihre Anfrage vom 26. Juni, die mich heute früh erreichte, schnell die Antwort: der Missionstag beginnt am Dienstag, d. 29. September abends und geht bis einschließlich Freitag, den 2. Oktober abends. Er findet, wie in den vergangenen Jahren, in Berlin-Spandau statt.

In der gleichen Woche hat Bruder Berg die Versammlungen angesetzt, die die Erntedankfestkollekte für Ökumenische Diakonie vorbereiten sollen. Das ist für uns natürlich sehr schlecht. Ich habe ihm schon sagen müssen, daß ich nur am Sonnabend, den 3. abends zur Verfügung stehen würde, weil ich an den anderen Abenden ja wegen des DEMENT nicht weggehen kann.

Von einer weiteren Woche der ökumenischen Diakonie, die nach Ihren Zeilen nach dem 3.10. veranstaltet wird, ist mir nichts bekannt. Das ist wohl eine Verwechslung mit der Woche vor dem 3.10., von der ich eben sprach. In Berlin wollen wir von der Berliner Mission nach dem 3.10. die übliche Berliner Missionswoche halten, die aber in diesem Jahr im ganzen noch einmal nach dem alten Schema geht. Ich habe den Vorschlag, daß wir sie im nächsten Jahr gemeinsam ganz neu gestalten.

Mit herzlichem und brüderlichem Gruß

Ihr

Miss. Woche Weckel
4. - 10. X.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

26. Juni 1959

Lo/Su.

Herrn
Missionsdirektor BRENNER
Berlin NO 18
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Brennecke !

Trifft es zu, daß der DENT vom 29.IX. bis 3.X. tagt ?
Im Anschluß daran soll dann die "Woche der ökumenischen
Diakonie" sein. Aber für die Woche vor dem 4. Oktober hat
nun auch Bruder Berg eine Aktion für die ökumenische Diakonie
(Hungernde in aller Welt und brüderlicher Dienst an den Jungen
Kirchen) geplant. Er wirbt auch um Redner für diese Woche.

Geht da nicht einiges quer durcheinander ? Die Einladung zum
DENT muß in meiner Abwesenheit hier eingegangen sein. Wir
finden aber das Schriftstück im Augenblick nicht. So wäre ich
Ihnen dankbar, wenn Sie mir gleichzeitig mitteilen würden, wo
der Missionstag stattfinden soll.

Mich bedrängen diese Termine auch deswegen, weil ich einmal
im Jahr auch auf Urlaub fahren muß, und eigentlich war der
ganze September dafür vorgesehen. Entschuldigen Sie bitte,

b.w.

daß ich Sie mit diesen Fragen belästige; aber Sie brauchen
Sie mir ja nur ganz kurz zu beantworten. Vielen Dank im voraus !

Ihr

L

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Heimatdezernat III
Pfarrer Merting
Missionsinspektor
H-Nr. 9343/59

Berlin NO 18, den 17. Juni 59
Georgenkirchstr. 70
He/Rei.

L
472

An die Mitglieder
des Deutschen Evangelischen Missionstages

Eingegangen
am 20. JUNI 1959
erledigt

Sehr verehrte, liebe Brüder,

da wir in diesem Herbst zum Deutschen Evangelischen Missionstag voraussichtlich wieder im Spandauer Johannesstift beisammen sein werden und die Berliner Missionswochen auch wieder im unmittelbaren Anschluß daran vom 4. - 18. Oktober - dieses Jahr in den Kirchenkreisen Zehlendorf (Westberlin) und Lichtenberg (Ostberlin) - durchgeführt werden sollen, wobei insbesondere der 4. Oktober als Erntedankfest ganz im Zeichen der Ökumenischen Diakonie mit einer Sammlung für die Hungernden der Erde und für die diakonischen Aufgaben in Mission und Ökumene stehen wird, wende ich mich hiermit auch erneut wie schon im Vorjahr namens der Evangelischen Missionskammer Berlin-Brandenburg an Sie alle mit der herzlichen und dringenden Bitte um Ihre Mitwirkung bei den Berliner Missionswochen, wenigstens am 4.10. und vielleicht auch am Sonnabend vorher und nach Möglichkeit auch noch einige Tage danach. Wir bitten Sie vor allem um die Übernahme von Predigten am 4.10. vormittags und von Missionsberichten an den sonst genannten Tagen (meist abends und am besten mit Farblichtbildern) aus der Sicht Ihrer Arbeit. Für Ihre freundliche Zusage zu solchen Diensten wäre ich Ihnen sehr zu Dank verbunden und besonders für einen baldigen Bescheid. Ich bitte dazu einen der beiden beigefügten Fragebogen möglichst bald an meine obige Anschrift zurückzusenden.

Sie sind dann über die Tagung des DDMT hinaus selbstverständlich unsere Gäste, was Ihre Unterkunft und Verpflegung und alle weiteren Auslagen für die von Ihnen übernommenen Dienste anbelangt. Im übrigen sind wir auch gern bereit, besondere Wünsche für Ihren Dienst und Ihre Unterbringung zu berücksichtigen.

In einer Zeit der allgemeinen Spannung um den politischen Status Berlins, in der die Berliner die Hilfe der Welt erhoffen, ist es - ohne dieses ausdrücklich überzubetonen - eine besonders sinnvolle und notwendige Aufgabe, die Gemeinden in Ost- und Westberlin in ihrer eigenen Verantwortung für die ganze Welt um des Evangeliums und um des ausdrücklichen Auftrags Jesu Christi willen wachzuhalten und ihr Bewußtsein der ökumenischen missionarischen Verbundenheit zu stärken.

In herzlicher Verbundenheit mit brüderlichen Grüßen aus dem Berliner Missionshaus

Ihr

[Handwritten signature]

[Faint handwritten text]

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Missionsinspektor
Pastor Paul Wekel
Heimatdezernat I
=====

Berlin, den 17. Juni 1959
We/Ku.

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
=====
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

am 20. JUNI 1959

bedigt

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Br. Schottstädt teilte mir freundlicherweise mit, daß Sie meinen Hilferuf freundlich aufgenommen haben. Es handelt sich um eine Mitarbeiterrüstzeit der in der DDR arbeitenden Missionsgesellschaften in der Zeit vom 16. - 20. November im Stoeckerstift Weißensee. Wir wollten Sie gern um zwei Dienste bitten:

- 1) Donnerstag, 19.11., 17.30 Uhr ein Referat unter dem Thema "Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche"
- 2) um die Leitung eines Seminars der Mitarbeiter am Freitag, 20.11., 10 Uhr unter dem Thema: "Moderne Missionsberichterstattung".

Zu diesem Seminar sollen die Teilnehmer eine Vorarbeit leisten. Ich dachte etwa daran, daß jeder einiges Material an Missionsberichten und dergleichen erhält und sich Gedanken darüber macht, wie er dieses zu einem Missionsbericht für eine Gemeinde in der DDR verwendet. Vielleicht können wir sogar soweit gehen, daß wir um Entwürfe der vorgesehenen Berichte bitten, die entweder schriftlich eingereicht oder mündlich vorgetragen werden. Sicherheitshalber lege ich Ihnen einen Programmentwurf der Rüstzeit bei und bitte Sie auch Ihrerseits, die von Br. Schottstädt schon mitgeteilte Zusage noch einmal zu bestätigen.

In diesem Zusammenhang noch ein anderes Anliegen. Vom 2. - 6. November planen wir im Berliner Missionshaus einen zweiten Pastorenkursus, weil die Anmeldungen zum ersten Kursus im April so überaus zahlreich waren. Dürfen wir Sie bitten, bei dieser Gelegenheit einen Bericht über Ihre letzte Indienreise zu geben. Da der Kursus unter dem Gesamtthema "Das Amt der Christenheit heute" stehen soll, könnten Sie vielleicht dieses Thema von Indien aus beleuchten. Wäre es auch möglich, mit allerneuesten Lichtbildern zu dienen?

b.w.

Postcheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Für Herrn Schottstädt

22.5.59 Anruf von Herrn Pastor Wekel:

1.)

wegen sehr starker Nachfrage findet
findet vom 2. - 6.11.59 ein weiterer
Missionspastoren-Kursus statt. Wenn mög-
lich, soll ein Tag im Gossner-Haus sein.
Erwünscht wäre ein Bericht von Herrn
Miss.-Dir. D. Lokies.

2)

Mitarbeiterrüstzeit des Missionsrates
vom 16. - 20.11.59 in der Stöcker-Stiftung.

Vortrag von Herrn D. Lokies erbeten am

Donnerstag, den 19.11. um 17.30 Uhr

Thema: "Missionsberichterstattung von
der Kirche zu Kirche"

Außerdem am 20.11. um 10.00 Uhr Thema:

"Moderne Missionsberichterstattung - Seminar
weil Prof. Dr. Lehmann ausfällt.

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

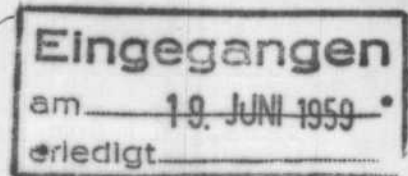
Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

B/9331/59

Berlin, den 13. Juni 1959
Br/St

464



Herrn
Missionsdirektor D. Hans Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies,

nach der Missionskammersitzung sprach ich Sie ganz kurz auf einen Brief an, den unser Missionsinspektor Pastor Meckel von Bruder Schottstädt bekommen hat. Es handelt sich dabei um den Plan Bruder Meckels, eine neue Sammelbüchse anstelle des nickenden Negers zu schaffen. Wir wollten das gern in Zusammenarbeit mit allen hier im Osten arbeitenden Missionsgesellschaften tun. Einzelheiten gehen aus beiliegendem Schreiben hervor.

Bruder Schottstädt hat ihm daraufhin die folgende Antwort erteilt:

Lieber Bruder Meckel, auf Ihre Anfrage vom 13.5. betr. "Missionsneger" teile ich Ihnen im Namen unserer Mitarbeiter in der DDR mit, daß wir an dem nickenden Neger noch nie Interesse hatten (die Gossner-Mission hatte früher als Sammelbüchse den Bienenkorb), so daß dieser Neger für unsere Mission unseres Erachtens nicht eingesetzt worden ist. Er ist bestimmt ein sehr schlechtes Zeichen und gibt Zeugnis von dem alten Kolonialherrentum.

Wir verstehen Ihr Anliegen, daß Sie diesen Neger beseitigen wollen. Somit begrüßen wir Ihre Aktion, möchten uns aber von uns aus nicht beteiligen, da wir für seine Existenz keine Verantwortung hatten. Und wenn die Gemeinden für die Missionsarbeit der Kirchen in der Welt Opfer geben wollen, dann werden sie sich selber den entsprechenden Opferbehälter dafür schaffen. Wir möchten uns also an Ihrem Preisausschreiben nicht beteiligen. - Mit freundlichen Grüßen bin ich, stellvertretend für alle Mitarbeiter, Ihr gez. Bruno Schottstädt (22.5.).

Wir sind der Meinung, daß dieser Brief nicht sehr brüderlich ist. Genau das, was Bruder Schottstädt schreibt, können wir natürlich auch sagen. Wir - das heißt die heutigen Mitarbeiter der Berliner Mission - haben noch nie Interesse an dem Missionsneger gehabt und würden auch unsererseits die Verantwortung für seine Existenz

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

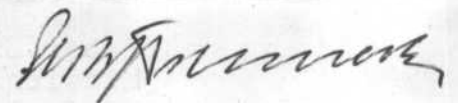
ablehnen. Der nickende Neger ist niemals von der Berliner Mission hergestellt worden, und ich rede seit zehn Jahren genau so dagegen, wie das auch meine Mitarbeiter tun. Bruder Schottstädt irrt sich sicher, wenn er meint, daß dieser Neger für die Gossner-Mission niemals eingesetzt worden ist. Die Gaben, die die Kinder in den nickenden Neger hineingesteckt haben, sind genau so für die Berliner wie für die Gossner und andere Missionen verwandt worden und werden es zum Teil auch noch heute.

Es wäre bei der Sache doch nur darauf angekommen, in rechter Solidarität vor die Heimatgemeinde zu treten und damit zu bezeugen, daß wir gemeinsam etwas ablehnen, was nun einfach jahrzehntelang in der Heimatarbeit eine Rolle gespielt hat. Natürlich können wir das auch allein tun bzw. zusammen mit Leipzig und Herrnhut, aber ich würde das doch bedauern. Mit der Beteiligung an dieser Aktion ist doch nun wahrlich nicht das Bekenntnis verbunden, daß wir bis jetzt zu dem nickenden Neger als einer rechten Ausdrucksform missionarischen Heimatdienstes gestanden haben.

Ich glaubte, Ihnen von dieser Sache Mitteilung machen zu sollen. Es handelt sich sicher nicht um eine schwerwiegende Angelegenheit und - wie gesagt, wir tun es auch allein. Aber um der unter uns gewachsenen Gemeinschaft willen würde ich es bedauern, wenn dieser Brief Bruder Schottstädts einfach so stehenbliebe.

Mit sehr herzlichen und brüderlichen Grüßen bin ich

stets Ihr



2 Anlagen

Ersatz für den "Missionsneger"

Eine Preisaufgabe

Wir alle kennen ihn, den "Missionsneger", der besonders in unseren Kindergottesdiensten als Missionssammelbüchse beliebt ist. Vielleicht haben wir selbst früher besonders gern ein Geldstück hineingeworfen. Da ist ein einfach gekleideter Negerknabe, der bei Einwurf eines Geldstückes demütig knieend mit dem Kopf nickt. Vor wem kniet eigentlich der kleine Neger? Vielleicht seid Ihr verwundert oder sogar entrüstet, dass diese so beliebte Sammelbüchse ersetzt werden soll. Und doch ist ein Ersatz nötig. Lasst es Euch erklären:

Mit vollem Recht wird von kritischer Seite eingewendet, dass der Missionsneger nicht mehr zeitgemäss sei; er entspricht einem überholten Bild unserer Missionsarbeit unter den Völkern. Das patriarchalische Gefühl westlicher Überlegenheit ist heute nicht mehr am Platze. Die farbigen, heute meist schon in selbständigen Staaten lebenden Völker werden sich immer mehr ihres Eigenwertes bewusst, auch wenn sie sich zugleich in oft überstürzter Eile der Vorteile abendländischer Technik und Zivilisation bemächtigen. Ihre Vertreter kommen zu vielen Tausenden nach Deutschland. Wie mögen sie empfinden, wenn/vor einem "Missionsneger" stehen? Ist er nicht - ohne dass wir das gewollt hätten - eine kränkende Karikatur dessen, was sie nicht mehr sind oder sein wollen: ein armes, kleines oder vielleicht sogar rückständiges Negerlein. Wenn unsere Hilfe auf kirchlich-missionarischem Gebiet auch weiterhin dorten noch nötig ist, so muss sie mit Taktgefühl gewährt werden. Wenn es nicht mehr der "Kaffer" oder "Nigger" ist, dann auch nicht der "Nicker" bei empfangenen Gaben. Dabei haben wir alle - und Ihr im heutigen Rundbrief gewiss auch - längst erkannt, dass wir in der Mission nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende sind.

Nun werdet Ihr gewiss gerne mithelfen und Euch Gedanken darüber machen, wie der alte "Missionsneger" durch eine zeitgemässe Kindermissionsbüchse abgelöst wird. Für Euch soll es eine Preisaufgabe sein.

Dafür folgende Regelung:

- 1) Die Beiträge sollen so gestaltet sein, dass sie von der vorgeschlagenen Lösung ein klares Bild vermitteln und die endgültige Gestaltung durch einen Fachmann ermöglichen.
- 2) Als Teilnehmer kommen Einzelpersonen, aber auch Arbeitsgruppen in Frage. Bei den Arbeitsgruppen ist besonders gedacht an Jugendgruppen oder auch Katechetenkonvente und reifere Christenlehregruppen. Bei Gruppenarbeit kann nur e i n e Lösung eingesandt werden.
- 3) Bei den Beiträgen muss es sich um Originallösungen handeln.
- 4) Preise:
- 5) Preisrichter: Professor Dr. Dammann, Professor Lic. Kruska, die Heimat- bzw. Jugenddezernenten der in der DDR arbeitenden Missionsgesellschaften.
- 6) Einsendetermin: 15. Oktober 1959 (Poststempel) an:
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70.

Ob Ihr auch andere Jugendkreise für diese Preisaufgabe interessiert?

A b s c h r i f t

B E R L I N E R M I S S I O N S G E S E L L S C H A F T

Jugendarbeit
Pastor E.-E. Meckel
Missionsinspektor
=====

4. Mai 1959
M/Gu

An die
Leipziger Mission
Leipzig C 1
Paul-List-Str.17/19

An die
Mission der Brüdergemeine
Herrnhut/O.-L.

An die
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Liebe Brüder,

in dem Missionsblatt der Neuendettelsauer Mission "In alle Welt", April 1959, wird ein Aufruf für ein Preisausschreiben vom bayerischen Amt, Bruder Ruf, veröffentlicht, um die Gemeinden zu ermuntern, für den aus einem früheren Missionsverständnis in unseren Gottesdiensten und Kindergottesdiensten so sehr beliebten "Missionsneger" eine neue Missionssammelbüchse zu schaffen.

Ich möchte bei Ihnen anfragen, ob wir nicht gemeinsam, für den Raum der DDR, dieses Anliegen aufnehmen sollten. In unserer Hauskonferenz waren wir einmütig der Meinung, dass dazu alle Veranlassung wäre und wir die von Bruder Ruf entwickelte Idee aufnehmen sollten. Aus diesem Grunde habe ich geplant, in dem nächsten, von mir herausgegebenen Missionsjugendrundbrief der Berliner Mission ebenfalls einen Aufruf zu veröffentlichen. Ich stelle mir vor, dass in den Kreisen der Jungen Gemeinde dieses Anliegen am ehesten Verständnis findet und auch mitgearbeitet werden wird.

Der Einfachheit halber übersende ich Ihnen den Entwurf des für diesen Zweck von mir vorgesehenen Textes und frage gleichzeitig an, ob Sie mit den ausgesetzten Preisen (DM 100,--, 50,--, 25,-- und einige Trostpreise von DM 10,--) einverstanden sind.

Für das Preisrichterkollegium würde ich von mir aus den Vorschlag machen, dass wir Herrn Professor Dammann, Herrn Professor Kruska vorsehen und dazu die Jugend- bzw. Heimatdezernenten Ihrer und unserer Mission dazunehmen. Für eine Nachricht bis etwa Mitte Mai wäre ich Ihnen dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

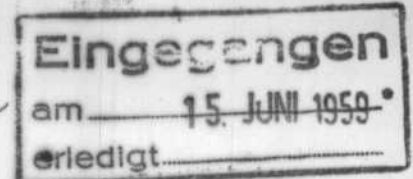
(gez.) E.-E. Meckel

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Heimatdezernat I
Pastor Paul Wekel
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 10. Juni 1959
We/Ku.



An das
Kuratorium der Goßner Mission

Berlin - Friedenau
=====
Handjerystr. 19/20

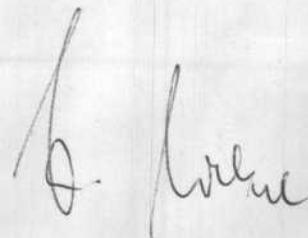
Liebe Brüder und Schwestern!

Namens der Leitung der Berliner Mission danke
ich Ihnen recht herzlich für die Grüße und Segenswünsche
zu unserem Jahresfest. Durch Gottes Gnade durften wir
einen gesegneten Tag erleben. Ihr Gruß ist der versammel-
ten Festgemeinde verlesen und auch von ihr mit herzlichem
Dank aufgenommen worden.

Für Ihre fernere Arbeit übermitteln wir Ihnen
die herzlichsten Wünsche.

Ihr

i. A.



Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

am 30.5.1959

Lo./Ja.

An die
Berliner Missionsgesellschaft
- Direktorat -

B e r l i n NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke!

Sie haben die Goßner-Mission und auch mich persönlich in der letzten Zeit zu Veranstaltungen eingeladen und über Ereignisse in der Berliner Mission in Kenntnis gesetzt, die für das Werk, das Sie verantwortlich leiten, von großer Bedeutung sind.

So haben Sie in Professor Dr. Ernst D a m m a n einen neuen Präsidenten und Vorsitzenden des Komitees und in Bruder M e c k e l einen neuen Missionsinspektor erhalten. Ich möchte Ihnen im Namen unseres Kuratoriums die herzlichsten Segenswünsche zu dieser Wahl aussprechen.

Leider bin ich durch andere Verpflichtungen verhindert, sowohl an der Jahresfeier als auch am Vertrauensrat teilzunehmen. Ich fahre heute noch Dortmund zu dem dortigen großen Missionsfest und nach Hamburg, so daß ich unsere Segenswünsche zu dem morgigen Tage nur telegraphisch übermitteln kann.

Ich bitte Sie aber, dessen versichert zu sein, daß das Kuratorium der Goßner-Mission und alle ihre Berufsarbeiter mit herzlicher Anteilnahme an Sie und Ihre Arbeit daheim und draußen denken und für das Werk, das Sie vertreten, Fürbitte tun.

An der Missionskammersitzung am nächsten Donnerstag werde ich teilnehmen können und dabei Gelegenheit haben, Ihnen auch persönlich unsere Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

26.5.1959
Ja.

Herrn
Missionsdirektor B r e n n e c k e

B e r l i n NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke!

Es ist mir leider nicht möglich, an der Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Vertrauensrates am 2.6.59 teilzunehmen, da ich Ende der Woche für einige Tage nach Westdeutschland fahren muß.

Ich wünsche allen Brüdern und Schwestern eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

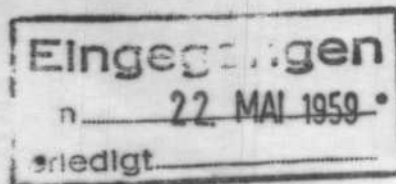
BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTRASSE 70 (AM KÖNIGSTOR) · FERNRUF 53 02 46

21. Mai 1959

L.

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin

279



Lieber Bruder Lokies,

nl
trotz aller Bemühungen - und Sie haben ja selbst einiges davon mitbekommen - gelingt es nicht, die Missionskammer unter den berühmten "einen Hut" zu bringen (natürlich nur terminmäßig!). Ich habe Bruder Andler nun vorschlagen müssen, daß wir doch bei der ursprünglich für morgen angesetzten Sitzung bleiben, weil sämtliche anderen Termine, die ins Gespräch kamen, für zwei, manchmal sogar für drei Mitglieder der Kammer nicht möglich sind. Auch der zuletzt von Ihnen vorgeschlagene Mittwoch, d. 27. Mai, ist leider für Bruder Andler, für Bruder Richter/und für mich nur mit Schwierigkeiten möglich.

2
Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie möglichst noch heute vormittag Bruder Andler sagen könnten, an welchen Tagen Ihnen zwischen Mitte Juni und Mitte Juli die Teilnahme an einer weiteren Sitzung möglich wäre. Wir müssen ja einfach einmal mit Ihnen wieder zusammen sein.

Bei der morgigen Sitzung werden wir dann nur einige laufende Dinge erledigen und ein paar Vorbesprechungen über Einzelfragen des Ökumenisch-missionarischen Amtes halten. Wir sollten das dann in einer Sitzung mit Ihnen, wenn irgend möglich, in der oben angegebenen Zeit, noch einmal aufnehmen. Vielleicht liegen bis dahin dann auch schon Stellungnahmen von Kirchenleitungen vor.

Es tut mir sehr leid, daß im Augenblick keine andere Lösung möglich ist. Aber wir werden dann hoffentlich in der vorgeschlagenen Zeit einen Termin mit Ihnen zusammen vereinbaren können.

Mit sehr herzlichem und brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

Gerhard Brennecke

/überhaupt nicht

Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

2
Berlin NO 18, den 12. Mai 1959
Georgenkirchstraße 70
Fernsprecher: 53, 0246
Br/L.

243
Eingegangen

19. MAI 1959

An die Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Erledigt

30/5

Liebe verehrte Brüder und Schwestern,

im Januar sandte ich Ihnen schon eine vorläufige Nachricht über den Termin unserer

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG.

Ich möchte Sie nun mit diesem Schreiben dazu einladen und Sie herzlich bitten, sich die Zeit für diese wichtigste Versammlung der Berliner Mission im Laufe des Jahres freizuhalten.

Unsere Zusammenkunft im großen Saal unseres Hauses in der Georgenkirchstraße 70 wird am

Dienstag, dem 2. Juni 1959, pünktlich 9.30 Uhr,

durch unseren neuen Präsidenten, Herrn Professor Dr. Dammann, eröffnet werden. Der Direktorsbericht, der natürlich auch auf das vergangene Jahr eingeht, soll diesmal jedoch besonders als ein Zehnjahresbericht gehalten werden und die Zeit von 1949, als ich das Direktorat übernahm, bis 1959 umfassen. Auch der Finanzbericht unseres Schatzmeisters wird neben der üblichen Rechnungslegung einen Überblick über die finanzielle Entwicklung in den letzten zehn Jahren geben.

Die Vormittagsversammlung wird zwischen 13.30 und 14.00 Uhr abgeschlossen sein. Wir laden alle Teilnehmer zu einem einfachen Mittagessen ein und bitten alle, die es möglich machen können, auch an der Nachmittagsversammlung teilzunehmen. Wir haben die Freude, dabei einen Bericht unserer

Missionarin Dr. Dorothea Lehmann

zu hören, die seit 1950 in Verbindung mit der Londoner Mission im Kupferbergbaugebiet von Nordrhodesien steht und jetzt ein Jahr lang vom Internationalen Missionsrat zu einer besonderen Studienarbeit über Leben und Aufgaben der Jungen Kirchen berufen wurde, die sie zusammen mit dem weithin bekannt gewordenen Missionar Dr. John Taylor übernommen hat. In den letzten Wochen sind die Buchberichte darüber fertiggestellt worden. Dr. Lehmann wird uns besonders aus dieser sehr bedeutsamen Studienarbeit berichten. Außerdem wird an diesem Nachmittag auch noch Zeit zu einer allgemeinen Aussprache sein. Die Nachmittagsitzung beginnt voraussichtlich um 15.00 Uhr.

Am Abend des gleichen Tages wird Missionar Schmitt Lichtbilder aus seiner asiatischen Arbeit in Malaya vorführen - eine öffentliche Veranstaltung im Berliner Missionshaus, die um 19.30 Uhr beginnt.

Ich darf in diesem Zusammenhang auch auf das

135. Jahresfest der Berliner Mission,

das am Sonntag vor dem Vertrauensrat, also am 31. Mai, mit Gottesdiensten in einer Reihe Berliner Kirchen und einer Festversammlung im Garten des Missionshauses, nachmittags 15.00 Uhr, gefeiert wird.


Zur Jahreshauptversammlung ist noch zu sagen, daß persönlich berufene Mitglieder sich n i c h t vertreten lassen können, auch leider wegen des beschränkten Platzes keine Angehörigen oder Verwandte mitbringen können. Mitglieder des Vertrauensrates, die bestimmte Organisationen vertreten, können sich vertreten lassen, müssen dies aber vorher dem Sekretariat mitteilen.

Wegen der vielen Kurse, die wir in unserem Hause gehalten haben, ist es zur Zeit sehr schwer, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Wir danken es jedem auswärtigen Teilnehmer, der eine Möglichkeit hat, sich selber Quartier zu besorgen. Selbstverständlich werden wir diejenigen, die sich nicht selber zu helfen vermögen und über Nacht bleiben müssen, Quartier zur Verfügung stellen, bitten aber im Namen der Quartiergeber ebenso herzlich wie dringend, daß die Quartiersuchenden bei uns im Hause bis 19.00 Uhr eintreffen, damit sie noch rechtzeitig in die Quartiere gehen können. Bettwäsche muß leider immer noch mitgebracht oder im Paket geschickt werden.

Gott der Herr segne uns die Hauptversammlung des Jahres, in dem wir auf eine 135jährige Geschichte zurückschauen und das auch für die weitere Arbeit der Berliner Mission wichtige Beschlüsse bringen wird.

In Dankbarkeit für alle bisherige Hilfe und Treue grüße ich Sie aus dem Berliner Missionshaus als

Ihr

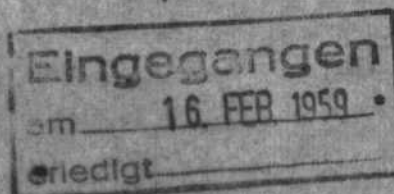


Missionsdirektor

Bitte senden Sie uns den anliegenden Antwortschein zurück, damit wir eine Übersicht über die Teilnehmerzahl und eventuell nötige Quartiere gewinnen.

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Heimatdezernat II
Missionsinspektor
Pastor Bressani

Berlin NO 18, den 14. Februar 1959
Georgenkirchstr. 70
Bs/Go.



An die Missionsgesellschaften:

Barmen, Basel, Bethel, Breklum, Goßner, Hermannsburg, Herrnhut, Leipzig,
Neuendettelsau

Betr.: Handreichung für die Bibelwoche 1959

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

In diesem Jahr kann ich Ihnen zu meiner Freude schon etwas früher die Anfrage und Bitte um Ihre Beteiligung bei dem Missionsanhang zur Handreichung für die Bibelwoche, die Professor D. Rendtorff herausgibt, zuleiten. Dies bedeutet freilich, daß wohl die Texte, aber noch nicht die Themenformulierungen endgültig sind, weil ja die betreffende Arbeitsgemeinschaft erst später zusammenkommt. Wie bisher bitte ich wieder herzlich darum, mir Ihre Beiträge bis zum 1. April zuzuleiten. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß wenn ich auch keine Auswahl in der Verteilung der Texte treffe, sich niemand genötigt fühlen soll, zu allen Texten Beispiele oder Erläuterungen aus dem Dienst seiner Gesellschaft zu geben. Jeder bringe das, bitte aber aus neuerer Zeit, was ihm am geeignetsten erscheint. Im ganzen stehen sechs Seiten als Anhang zur Verfügung, so daß danach die Länge der einzelnen Beiträge, wie auch die von mir redaktionell zu treffende Auswahl sich richtet. Weil ich diesen Dienst im Auftrage des Missionsrates tue, darum liegt mir daran, so beschränkt der Raum des Anhangs auch ist, möglichst eine große Zahl von Missionsgesellschaften zu Wort kommen zu lassen, und so bitte ich Sie herzlich um Ihre Mitarbeit.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Bressani

(Durch Abwesenheit an eigener Unterschrift verhindert)

1 Anlage

Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

Berlin NO 18, den 14. Januar 1959
Georgenkirchstr. 70
Br/St

22 276.
138
Eingegangen

28. JAN. 1959

Erledigt

An die

Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Sehr verehrte liebe Brüder und Schwestern,

es hat sich als günstig erwiesen, schon Anfang des Jahres den Termin unseres Vertrauensrates mitzuteilen, damit Sie sich alle darauf einstellen können. Wir werden in diesem Jahr wieder zu dem üblichen Termin zurückkehren. Ich darf Sie bitten, sich für unsere JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Dienstag, den 2. Juni 1959, 9.30 Uhr

vorzumerken. Die Vormittagssitzung wird - wie üblich - gegen 14 Uhr beendet sein. Voraussichtlich werden wir auch wieder eine etwa zweistündige Nachmittagssitzung, vor allem zur Besprechung einzelner besonders wichtiger Fragen, halten.

Mit sehr herzlichen Segenswünschen für das eben begonnene neue Jahr und mit der Bitte, auch in diesem Jahr in rechter Mitverantwortung den Dienst unserer Berliner Mission zu tragen, grüße ich Sie aus dem Berliner Missionshaus als

Ihr

Gerhard Brennecke
(Gerhard Brennecke)
Missionsdirektor

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Heimatdezernat IV
Pfarrer Merting
Missionsinspektor
=====

Berlin, den 19. Dezember 1958
Me/Gu

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

322

Eingegangen	
am	22 JAN 1958
erledigt	<i>[Signature]</i>

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor,

bevor es Weihnachten wird und das Kalenderjahr zu Ende geht, möchte ich Ihnen noch namens der Berliner Mission sehr herzlich für Ihre freundliche und so wertvolle Mitwirkung bei der Durchführung des Berliner Missionstages 1958 danken. Bitte sagen Sie unseren Dank auch Ihren beteiligten Mitarbeitern weiter.

Es war ja in diesem Jahr in Berlin erstmalig, dass am Erntedankfest im Anschluss an die Sitzungen des Deutschen Evangelischen Missionstages in Berlin-Spandau und zur Förderung der Kollekte des Erntedankfestes für Oekumenische Diakonie mit Missionsgottesdiensten und Missionsvorträgen ein "Tag der Mission" durchgeführt wurde. Das Angebot an Mitarbeitern aus den deutschen evangelischen Missionen und die Nachfrage der Berliner Gemeinden war, allerdings durch einige Schwierigkeiten bedingt, fürs erste noch recht gering. Die Kollekten ergaben jedoch an diesem Tag erfreulicherweise überall erstaunlich hohe Erträge. Seien Sie also für diesen so besonders wichtigen "Pionierdienst" in der Kirche Berlins bedankt!

Darf ich hoffen, auch im kommenden Jahr mit Ihrer freundlichen Mitwirkung, vom 3. bis 5. 10. 59 im Anschluss an den DEMA - rechnen zu können?

Mit besten Grüßen und Segenswünschen aus dem Berliner Missionshaus zum Christfest und für ein gnadenreiches Neues Jahr für Sie selbst und all die Ihrigen und mit der Bitte um gute Verbundenheit im Werk des Herrn auch weiterhin

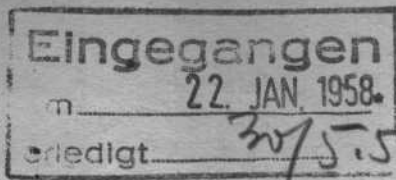
Ihr

[Signature]
(Merting)

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

327



Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

Berlin NO 18, den 12. Dezember 1958
Georgenkirchstr. 70

An die

deutschen Missionsgesellschaften
und an alle mit uns verbundenen Kirchenleitungen
und kirchlichen Organisationen

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Im Auftrag des Komitees unserer Berliner Missionsgesellschaft darf ich Ihnen mitteilen, daß Herr Präsident Karl Otto von Kameke, der seit 1924 diesem Gremium angehört und seit 1931 das Amt des Präsidenten der Berliner Mission inne hat, aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärte.

Wir sind unserem bisherigen Präsidenten, der dieses Amt nicht nur mit großer Treue, sondern auch mit viel Kenntnis und rechter Umsicht jahrzehntelang wahrgenommen hat, zu großem Dank verpflichtet. Es war für ihn die Krönung seiner verantwortlichen Mitarbeit in der Berliner Mission, daß es ihm vor wenigen Jahren möglich gewesen ist, das südafrikanische Arbeitsfeld der Berliner Mission selbst zu besuchen und sich mit den dortigen Zuständen und mit allen Aufgaben vertraut zu machen. Leider erlaubt es sein Gesundheitszustand nicht länger, dieses Amt wahrzunehmen.

Das Komitee unserer Berliner Mission hat in seiner Sitzung im November d.Js. einstimmig zum neuen Präsidenten der Berliner Mission und Ersten Vorsitzenden des Komitees

Herrn Professor Dr. Ernst D a m m a n n

gewählt. Professor Dammann ist Nachfolger des langjährigen Vizepräsidenten der Berliner Mission, Prof. Dr. Westermann, an der Humboldt-Universität und hat dort den Lehrstuhl für Afrikanistik inne. Sein eingehendes Vertrautsein mit den Verhältnissen in Ost- und Südwestafrika im besonderen, aber auch mit dem gesamten afrikanischen Kontinent, gibt die Voraussetzung, daß er die Leitung des Komitees mit großer Sachkenntnis wahrnehmen kann. Wir sind im Komitee sehr dankbar, daß er sich unserem Ruf nicht verschlossen hat und die Geschäfte des Ersten Vorsitzenden bereits übernommen hat.

Wir bitten Sie, diese Nachricht zu Ihrer persönlichen Information, nicht jedoch zur Veröffentlichung in Zeitschriften, freundlich entgegenzunehmen.

In der Verbundenheit des Dienstes grüße ich Sie als

Ihr ergebener

Gerh. Frey

Direktor der Berliner Mission

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat IV
Pfarrer Merting
Missionsinspektor

Berlin, den 19. September 1958
Georgenkirchstr. 70
Me/Gu J/83800/B

612 / Eingegangen

23. SEP. 1958

erledigt

Sehr verehrte, liebe Freunde und Mitarbeiter,

Herr Generalsuperintendent Führ lädt die Gemeinden Berlins zur Begrüssung unseres Direktors Brennecke und seiner Gattin, die von ihrer Afrikareise zurückgekehrt sind, zum kommenden Donnerstag, dem 25. September 1958, 19.30 Uhr, in die Marienkirche ein.

Wir geben diese Einladung gern an Sie weiter. Herr Direktor Brennecke und seine Gattin werden ihren Reisebericht unter dem Thema:

"Gemeinde Christi im Aufbruch des Schwarzen Kontinents"

geben. Es wirkt die Marien-Kantorei unter der Leitung des Herrn Kantors H. G. Oertel mit.

In herzlicher Verbundenheit und mit freundlichen Grüßen aus dem Berliner Missionshaus

Ihr

Merting

18. Sept. 1958
Lo/Me.

580
Fräulein
Erika T a a p
p.A. Berliner Missionshilfe

Berlin SW 68
Katzbachstr. 15

Liebe Schwester Taap!

Meine Frau und ich sind eben aus unserem Urlaub zurückgekehrt, der schon eine Zurüstung für die Indienreise sein sollte.

In der gestrigen Sitzung unseres Kuratoriums ist nun endgültig darüber entschieden worden, daß wir sobald wie möglich die Reise anzutreten haben. Unserer früherer Missionar Klimkeit wird mich als Dolmetscher auf der Reise begleiten.

Die Aufgabe, die ich in Indien zu erfüllen habe, ist die schwerste meines ganzen Lebens, und ich weiß wohl, daß hier nicht Menschenwitz und -kraft genügt, um etwas zu erreichen. Darum bin ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie in so lieber Weise unserer gedenken und uns in Ihre Fürbitte einschließen.

Auch meine Frau läßt Ihnen dafür von Herzen danken, und wir beide grüßen Sie mit allen guten Wünschen für Sie und Ihren reichen Dienst in alter, herzlicher Verbundenheit

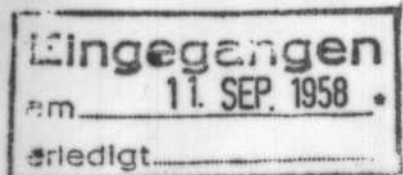
Ihr
Z

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT L

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstschiuß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezerat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Frauenmission

Ta/Rei.



Berlin, den 9. September 1958.

Herrn Missionsdirektor L o k i e s

Berlin - F r i e d e n a u

=====

Handjerystr. 19 - 20

Sehr geehrter, lieber Herr Missionsdirektor,

als ich gestern die August-Nummer Ihres Missionsblattes las, erfuhr ich nun auch von dem wichtigen Kuratoriumsbeschluß. Ich weiß, daß Ihnen eine ganz schwere große Aufgabe dort in Indien bevorsteht, die wohl Menschen unmöglich zu lösen ist. Aber darum gerade möchte ich den Vers aus Römer 15,29 für Sie erbitten: „Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde.“ Anders hat es auch keinen Zweck. Gott schenke Ihnen Tag um Tag bei Ihrem nicht leichten Dienst solche Gewißheit. Ich freue mich, daß Ihre liebe Frau Sie begleiten kann und grüße Sie beide mit herzlichen Segenswünschen aus dem Berliner Missionshaus. Bei all den schweren, großen Aufgaben, eine gespaltene Kirche zur Einheit zu führen, schenke Gott Ihnen auch viele frohe, schöne, große Eindrücke in Indien.

Eine kleine Bitte füge ich auf einem Extrazettel bei.

In herzlichem Gedenken grüßt Sie beide

Ihre sehr ergebene

Isida Traug.

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

509
Eingegangen

am 11. SEP. 1958.

erledigt

Berliner Missionsgesellschaft
Direktorat

Berlin NO 18, den 5. September 1958
Georgenkirchstr. 70
Br/St

An die Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Liebe Brüder und Schwestern,

am 1. September habe ich, wie es vorgesehen war, meinen Dienst im Berliner Missionshaus wieder aufnehmen können. Die große Afrika-Reise, die mich, zusammen mit meiner Frau, nach Ghana, Nigerien, Südafrika, Rhodesien, Tanganyika und Agypten führte, liegt nun hinter uns, und wir können nur mit ganz großem Dank auf all das zurücksehen, was wir dabei an Eindrücken mitnehmen, an Begegnungen erleben und an Stärkung erfahren durften.

Ich möchte Sie nun heute im Auftrage des Komitees unserer Berliner Mission zur diesjährigen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

einladen, die, wie ich Ihnen schon vor meiner Abreise vorläufig mitteilte, am

Dienstag, dem 14. Oktober 1958

*abgesetzt
11.9.58*
im großen Saal unseres Hauses gehalten werden soll. Wir beginnen, wie üblich, pünktlich 9.30 Uhr und hoffen, mit der Vormittagsversammlung gegen 14 Uhr fertig zu sein. Nach einer Mittagspause von etwa einer Stunde, während der ein einfaches Mittagessen gereicht werden soll, wird sich für alle diejenigen, die unter Ihnen zeitlich dazu in der Lage sind, eine Nachmittagssitzung anschließen. Vormittags soll neben meinem Direktorsbericht, der sich natürlich in diesem Jahr besonders mit der Afrikareise beschäftigen muß, noch der Bericht des Schatzmeisters gegeben werden. Den Nachmittag wollen wir mit einem Bericht meiner Frau über ihre Eindrücke unter den Frauen Afrikas in Mission und Kirche einleiten und dann die Aussprache, die schon am Vormittag einsetzen wird, weiterführen.

Bitte senden Sie uns bald den anliegenden Antwortschein zurück, damit wir eine Übersicht über die Teilnehmerzahl gewinnen.

In der Freude auf das Wiedersehen mit Ihnen allen grüße ich Sie herzlich in der Verbundenheit durch unseren Herrn Jesus Christus

Ihr

Ernst Frey
Missionsdirektor

Adolf Stoecker

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor)

Fernruf: 530246

Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Heimatdezernat I
Pastor Althausen
G/8337/58
=====

Berlin, den 20. August 1958
A/Ku.

An die

empfangen mit 403
Mission der Brüdergemeine
Gossnersche Missionsgesellschaft
Ev.-luth. Mission zu Leipzig
Deutsche Ostasien-Mission

Eingegangen
am 21. AUG 1958
erledigt _____

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Im Kreise der Mitarbeiter unserer Heimatarbeit haben wir beschlossen, im Frühjahr 1959 eine Rüstzeit für die Mitarbeiter der Heimatarbeit durchzuführen, zu der wir auch die Mitarbeiter Ihrer Gesellschaft herzlich einladen wollen. Ich denke, wir sollten beim DEMR dazu Gelegenheit nehmen, uns darüber auszutauschen. Gerade aber deshalb möchte ich Ihnen heute unseren Plan mitteilen. Er sieht vor:

Tagung vom 16. - 19. März 1959 einschl.
im Adolf-Stoecker-Stift (Zusage liegt vor)

Gesamthema: Die missionarische Verantwortung der Kirche am Ende des konstantinischen Zeitalters.

Referate: zum Gesamthema - Bischof Meyer (zugesagt)
Korreferat - Beyreuther oder Propst Schulz
Die Missionsgesellschaft im Strukturwandel der Kirche
Brennecke
Missionsberichterstattung von der Kirche für die Kirche
Arno Lehmann
Sprache und Leben als Vermittler der Botschaft
Ernst Dammann
Bibelmission oder die Bibel treibt Mission
(Die Zuordnung von Bibelmission und anderen Missionswerken) Dr. Zabel
Ist die Mission in der Jungen Gemeinde problematisch?
Corbach oder Meckel

Bibelarbeiten: Über die Tagestexte oder über Texte in Verbindung mit der Jahreslosung.

Ob und wie Sie unseren Plan unterstützen, sollten wir mündlich besprechen. Bitte nehmen Sie dieses Schreiben heute zunächst nur als eine Anregung. Wir empfinden es als eine Notwendigkeit, daß unsere Heimatmitarbeiter von Zeit zu Zeit die Möglichkeit haben, über ihre Arbeit zu reflektieren und Gemeinschaft zu haben. Das hat zu unserem Plan geführt. Wir wollen ihn auch durchführen, wenn der DEMR seine Tagung für Missionsleitungen vom 20.-24. März 1959 hält.

Verhaftung beim Missionsfest

Berlin [dpa]

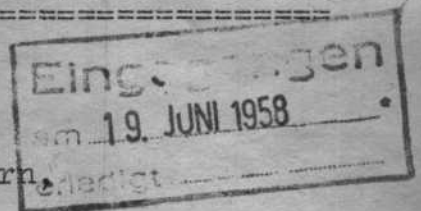
Die ehemalige Missionarin Käthe Meinhoff aus Ostberlin ist, wie erst jetzt bekannt wurde, am 20. Juli verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte, zunächst unbemerkt, während eines evangelischen Missionsfestes im Sowjetsektor.

11 Telegraf: 2. 8. 58

675

L

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Heimatdezernat I
Pastor Althausen
=====Berlin NO 18, den 16. Juni 1958
Georgenkirchstr. 70
A/Gu
=====

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern,

von dem Stellvertretenden Vorsitzenden des DEMR, Missions-
direktor Professor D. Ihmels, sind alle Missionsgesellschaf-
ten, die im Bereich der DDR beheimatet sind, für*in Lippe*

Montag, den 7. Juli 1958, 15.00 bis 18.00 Uhr,

zu einer Begegnung mit Bischof Newbiggin in
unser Haus eingeladen worden.Wir geben diese Einladung von uns aus an Sie weiter und wür-
den uns freuen, wenn Sie daran teilnehmen könnten. Bitte ge-
ben Sie dem Unterzeichneten bis zum 30. 6. 1958 Bescheid, ob
wir mit Ihrem Kommen rechnen können.Die Einladung umfasst ausserdem ein einfaches Abendbrot, das
nach 18.00 Uhr mit Bischof Newbiggin noch bei uns eingenommen
werden kann. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie davon Gebrauch
machen wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Althausen**Heorn**Missionsdirektor**Heimatsrat D. Lohrke*

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

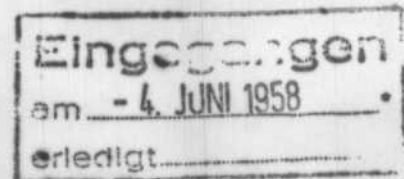
Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
 Fernruf nach Dienstsluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

Heimatdezernat II
 Missionsinspektor
Pastor Bressani

Berlin, den 2. Juni 1958
 Bs/Go

Herrn
 Missionsdirektor D. Lokies

Berlin-Friedenau
 =====
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Lokies!

Endlich komme ich dazu, ein Echo auf Ihre freundliche Mithilfe bei der Zusammenstellung des Missionsanhangs für die diesjährige Bibelwoche zu geben. Bitte, nehmen Sie es freundlich auf, daß ich infolge großer Beanspruchung im Reisedienst und auch hier im Hause meine ganze Kraft zunächst auf das konzentrieren mußte, was vor uns lag. Auch jetzt bin ich wieder mehrere Tage abwesend, so daß ich diesen Brief nur diktieren, aber nicht einmal persönlich unterschreiben kann. Dennoch soll er nun aber hinausgehen.

In diesem Jahr habe ich es besonders empfunden, wie schwer es ist, aus den erfreulich zahlreichen Beiträgen der einzelnen Gesellschaften eine gerechte Auswahl zu treffen. Manches hätte ich gern noch mehr gebracht, doch die zur Verfügung stehende Seitenzahl des Anhangs setzte da eine aufgenötigte Grenze. So bitte ich herzlich, in meiner Auswahl keinerlei Bewertung zu erblicken. Von Ihren Beispielen habe ich zwei ausgewählt: "Ein Königreich für Christus" zu 1.Tim.1,3-11 und "Christus nicht nur beratendes Mitglied" zu 1.Tim.2,1-7. Ich danke Ihnen sehr für die Mühe, die Sie sich gemacht haben, und auch dafür, daß Sie mir durch fristgerechte Einsendung meine Arbeit erleichtert haben.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Bressani

(Durch Abwesenheit an eigener Unterschrift verhindert)

Missionsmaterial für die Bibelwoche

Zu 1. Tim. 1, 3-7 (klare Entscheidungen):

Ein Königreich für Christen

Um die Jahrhundertwende ging durch das Volk der Khassias in Assam (Nordindien) eine Erweckungsbewegung, von der auch das Königshaus erfaßt wurde. Unter dem noch heidnischen Volksstamm der Khassias herrscht das Gesetz, daß bei dem Tod des Königs nicht sein ältester Sohn der Thronfolger wird, sondern der älteste Sohn seiner ältesten Schwester. In diesem Falle war es ein Christ, getauft auf den Namen Samuel. Er hätte also den Thron besteigen können und müssen, wenn er nicht gezwungen gewesen wäre, bei seinem Regierungsantritt bestimmte Opfer darzubringen. Der Rat der Ältesten schickte trotzdem zweimal eine Gesandtschaft zu ihm mit der Aufforderung, sich zur Übernahme der Regierung zu entschließen. Samuels Antwort lautete jedesmal unzweideutig: "Ich kann keine Gemeinschaft haben mit den Dämonen." Da schickten die Ältesten als Wortführer einer letzten Gesandtschaft seinen eigenen alten Lehrer, einen abgefallenen Christen, der ihn unter Mißbrauch des Wortes Gottes zu einem Kompromiß zu verführen suchte. Er sagte zu Samuel: "Willst Du ein besserer Christ sein als der Apostel Petrus, der den Herrn Jesus verleugnet hat, aber nach kurzer Zeit wieder angenommen und als Apostel bestätigt wurde; bedenke doch, was Du als König alles für Deinen Herrn tun könntest! Wenn die Christen Dich auch wegen der Teilnahme am Götzenopfer aus der Gemeinde ausschließen; zuletzt werden sie doch froh sein, wenn sie Dich bald wieder aufnehmen können." Samuel erwiderte darauf: "Ich möchte durch mein Verleugnen nicht Ursache haben, so bitterlich zu weinen, wie Petrus es getan hat; es ist mir unmöglich, wissentlich in die Sünde einzuwilligen."

Damit war die Angelegenheit entschieden. Samuel wurde nicht zum König gewählt; sein Vetter bestieg den Thron.

Am Tage darauf besuchte Samuel eine Missionarin und fragte sie, ob er wohl recht gehandelt hätte; er hätte vielleicht doch eine gute Gelegenheit verpaßt, sein Volk für Jesus zu gewinnen. Da tröstete ihn die Missionarin mit dem Hinweis auf den Herrn, den man ja auch zum irdischen König hatte machen wollen. Aber Gottes

Reich werde nicht durch äußere Machtstellung, Reichtum oder Bildung gebaut, sondern durch Selbstverleugnung und Kreuzes-
tes. tragen.

Und dann kam es doch anders, als alle erwartet hatten. Der neugewählte König starb, und sein Nachfolger wurde ein noch minderjähriger Verwandter Samuels. Dieser erbat sich bis zu seiner Großjährigkeit Samuel als Regenten, so daß dieser nun mit gutem Gewissen und innerer Freiheit die Möglichkeit hatte, dem Evangelium das Herz seines Volkes zu öffnen.

Zu 1. Tim. 2, 1-7 (Beter und Prediger):

Das Zeugnis eines Bankbeamten bei einer indischen Evangelisation

Bei einer Evangelisation in der Goßnerkirche in Indien trat ein Bankbeamter vor die große Versammlung und berichtete aus seinem eigenen Leben folgendes.

"In den ersten Tagen der Mission fielen meine Vorfahren dem christlichen Glauben zu. So wurde ich von Kindesbeinen an in der christlichen Lehre erzogen und unterwiesen. Aber als ich auf die Universität kam und dort Philosophie, Naturwissenschaft und auch Theologie studierte, geriet ich in eine große Verwirrung. Ich sah, wie hundert Systeme den Beweis der Wahrheit zu erbringen versuchen; aber wie es nur einen Gott gibt, so auch nur eine Wahrheit. Unter dem Ansturm des Zweifels fürchtete ich, entweder Atheist zu werden oder in das Heidentum zurückzufallen. Aber meine Lehrer ermutigten mich zum Gebet. So betete ich inbrünstig und unablässig. Dazu verglich ich Hinduismus, Buddhismus, Islam und das Christentum. Ich prüfte die inneren und äußeren Werte der nichtchristlichen Religionen, und las viele Geschichten, lernte das Leben der Religionsväter kennen. Dieses Studium brachte mich schließlich zu der Erkenntnis, daß das Christentum die alleinige Wahrheit birgt, weil es mit Wort und Tat auf der Wirklichkeit begründet ist, der Wirklichkeit Gottes und der Wirklichkeit des Menschen. Es schenkt dem Menschen die Vergebung der Sünde und damit Leben und Seligkeit. So kam ich nach all dem menschlichen Trachten zum vollen Frieden. Christus war mein Erlöser geworden. Niemals brauchte ich mich seitdem dieses meines Bekenntnisses zu schämen.

Und hiermit, liebe Brüder, fordere ich auch Euch auf, das wahre Licht zu sehen, dort, wo es zu finden ist: bei Jesus Christus."

Zu 1. Tim. 2, 5-6 (Der Mittler Christus):

Christus nicht nur beratendes Mitglied der Menschheit

Bei den Verhandlungen zwischen der Goßner-Mission und der selbständigen Evangelisch-Lutherischen Goßnerkirche in Indien wurde darüber gestritten, ob die Missionare in der Synode ~~oder auch in der Kirchenleitung~~ Stimmrecht haben sollten oder nicht. Die Mission vertrat den Standpunkt, daß die Missionare zugunsten der Selbständigkeit der jungen Kirche auf ein Stimmrecht verzichten sollten. Die Vertreter der indischen Kirche waren anderer Meinung. Einer der indischen Christen rief aus: "Ein Missionar, der nicht abstimmt, kommt uns vor wie ein Hindu, der sagt: 'Ich bin Christ, aber tu'fen lasse ich mich nicht.'" Und dann fiel aus dem Munde eines Gemeindevertreters das entscheidende Wort. Er sagte: "Unser Herr Jesus hat doch auch die ganze Last des Menschseins auf sich genommen und ist in alledem unser Bruder geworden. Er ist in diesem Mittragen unserer Last durch alle Leiden bis ans Kreuz gegangen und hat seine Aufgabe nicht darin erschöpft gesehen, daß er beratendes Mitglied der Menschheit wurde." Einer solchen Beweisführung mußte sich der Missionsvertreter fügen.

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdezernat I

Berlin NO 18, den 18. Februar 1958
A/L.

An die Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Missionsgesellschaft

Liebe Brüder und Schwestern!

Sie haben unter dem 21. Januar von Direktor Brunncke ein Schreiben bekommen, in dem Ihnen u.a. der Termin unseres diesjährigen Jahresfestes für den 8. Juni 1958 genannt wurde. Wir haben in der Hauskonferenz beschlossen, diesen Termin zu ändern, und haben das Jahresfest nunmehr auf den 20. Juli 1958 festgelegt. Wir möchten gern, daß bei Ihnen keine Unklarheiten entstehen, und deshalb teile ich es Ihnen heute gesondert mit. Die endgültigen Einladungen werden dann noch zu späterem Zeitpunkt an Sie gelangen.

Am 17. Februar ist nun unser Direktor mit seiner Frau abgeflogen. Wir gedenken seiner in der Fürbitte und verbinden uns darin auch mit Ihnen.

Im Namen der Hauskonferenz grüßt Sie

Ihr

Alfjan
Missionsinspektor

An die Mitglieder des Vertrauensrates der Berliner Mission

Liebe Brüder und Schwestern,

zum großen Teil werden Sie es inzwischen erfahren haben, daß ich nun doch, zusammen mit meiner Frau, meine Reise nach Afrika antreten kann. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie froh wir alle darüber hier im Missionshaus sind. Das bedeutet ja nicht nur neuen Kontakt mit westafrikanischen Kirchen, der auch bestimmte Vergleichsmaßstäbe für unsere eigene Arbeit erlaubt, bedeutet auch nicht nur die enge Fühlungnahme mit der Universität in Ghana, an der der Vorsitzende des Nationalen Christenrates von Ghana, Professor Christian Banta, mit dem wir seit vielen Jahren eng befreundet sind, ein wichtiges Amt innehat, sondern das heißt vor allem: Gespräche und Konferenzen in Südafrika und Tanganyika, Regelung vieler Fragen, besonders im Blick auf weitere Verselbständigung der Missionskirchen und Stärkung der Verbindung zwischen den Brüdern und Schwestern in Afrika und hier.

Die Reise wird mehrere Monate dauern und uns wahrscheinlich erst im Juli oder August nach Berlin zurückkommen lassen. Im Einverständnis mit unserem Komitee möchte ich Ihnen daher mitteilen, daß die Sitzung des Vertrauensrates nicht, wie üblich, in der Woche nach dem ersten Sonntag nach Trinitatis, also im Juni, stattfindet, sondern vorläufig auf

Dienstag, den 14. Oktober 1958,

festgelegt wurde. Dieser Termin würde sich höchstens um eine Woche verschieben, wenn etwa in dieser Woche die Berlin-Brandenburgische Synode tagt. Wir hoffen aber, daß wir den Termin bestehen lassen können. Unsere Provinzialmissionssekretäre bitten wir, für ihre Jahrestagung Mittwoch, den 15. Oktober, vorzumerken.

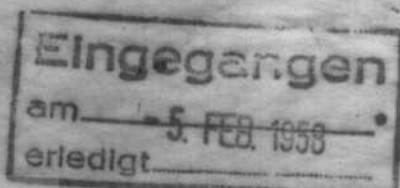
Für die Berliner Mitglieder möchte ich noch hinzufügen, daß das Jahresfest unserer Berliner Mission an dem üblichen Tage, am ersten Sonntag nach Trinitatis, gehalten wird. Wir werden also in diesem Jahr zum Sonntag, d. 8. Juni 1958, in den Garten unseres Missionshauses einladen, und Sie können damit rechnen, daß sogar mehrere unserer Missionare, die sich gerade auf Urlaub befinden, zu dieser Versammlung sprechen.

Und nun darf ich mich auf diese Weise von Ihnen verabschieden. Ich werde viele Grüße der Gemeinden unserer Heimatkirche nach draußen mitnehmen und möchte Sie herzlich bitten, dieser Reise und aller Begegnungen und Besprechungen in der Fürbitte zu gedenken.

In der Verbundenheit durch den Herrn Jesus Christus grüße ich Sie

als Ihr

Gerhard Brannecke
(Gerhard Brannecke)
Missionsdirektor



MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

① BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTR. 70 (AM KONIGSTOR) · FERNRUF 517523

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin, den 28. Dezember 1957
Br/Gu

Lieber Bruder Lokies,

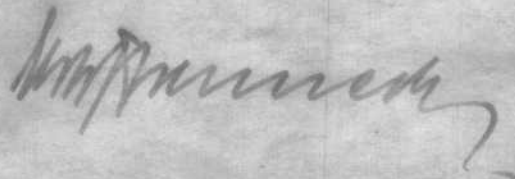
Sie haben uns, zusammen mit Ihrer lieben Frau, einen so herzlichen Gruss zum Christfest und zum neuen Jahr gesandt, dass ich Ihnen doch noch vor Ablauf des alten Jahres dafür danken möchte. Wir haben ja sicher am Ende dieses Jahres viel Grund zu Danken, jeder an seinem Platz, für das, was Gott getan hat und wie er uns mit den uns anvertrauten Werken führte. Besonders dankbar aber bin ich, dass wir auch immer näher zueinander geführt worden sind und dass das gute Gespräch, das wir in der Adventszeit in Ihrem Hause haben konnten, uns einen Weg zeigte, auf dem wir im kommenden Jahr sicher noch enger aneinander rücken werden.

So grüsse ich Sie denn zum neuen Jahr sehr herzlich. Gott der Herr segne Sie in Ihren mannigfaltigen Aufgaben und gebe uns rechte Klarheit, was wir zum besten des missionarischen Auftrages in Zukunft noch mehr als bisher gemeinsam tun können.

Lassen Sie mich damit verbunden aber auch herzliche persönliche Wünsche für Ihre liebe Frau und Sie und Ihre Familie aussprechen. Meine Frau grüsst mit mir. Wir gedenken Ihrer sehr und erbitten uns weiter eine gute Gemeinschaft.

In brüderlicher Verbundenheit

herzlichst Ihr



Trauerfeier für Missionsinspektor Lic. Dr. Martin B u r g w i t z
im Berliner Missionshaus am Donnerstag, dem 12. Dezember 1957

Posaunen

Orgelvorspiel

Gemeinde Wir warten dein, o Gottessohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen: du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, daß du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

Wir warten dein, du kommst gewiß, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wann du uns heim wirst bringen, wann wir dir ewig singen!

Pastor Eingangswort - Psalmgebet - Schriftlesung

Chor der Predigerschule "Paulinum": Die Seligpreisungen

Gemeinde Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Not mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

A n s p r a c h e (Missionsdirektor Brennecke)

Gemeinde Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah!

Gedenkworte: (Präsident Hildebrandt und Generalsuperintendent Führ)

Gemeinde Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt! Als wollt er belohnen, so richtet er die Welt! Der sich den Erdkreis baute, der läßt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht!

Pastor Gebet - Vaterunser

Gemeinde Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied;
wo mein Haupt durch ist ganges, da nimmt er mich auch mit.
Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch
Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.
Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und
darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was
da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist
mein Schild, der alles Toben stillt.
Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt,
daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort
wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort
mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Segen

Posaunen

12.12.1957

83 01 61

Frau
Pfarrer B u r g w i t z

B e r l i n SW 61
Katzbachstr. 15

Sehr verehrte liebe Frau Pfarrer!

Wir waren am letzten Montag mitten in der Sitzung des Synodalausschusses für Mission und Ökumene als Bruder Brennecke uns mitteilte, daß unser lieber Bruder und treuer Mitarbeiter, Ihr Gatte, ganz plötzlich heimggerufen worden sei. Wir waren ganz starr und zutiefst erschüttert über diese Nachricht. Wie konnte das nur möglich sein! Wir hatten uns ja erst vor kurzem gesehen. Er saß in unserer Mitte wie immer: ruhig, zurückhaltend und das Wort ergreifend nur, wenn es notwendig war. Niemand von uns konnte ahnen, daß wir ihn so bald verlieren sollten. Und wenn wir das so empfunden haben, wieviel mehr muß Sie dieser plötzliche Heimgang Ihres lieben Mannes getroffen haben.

Ich denke noch an das kurze Zusammensein in Ihrem Hause und an Ihrem Tische zurück, das wir während der Konferenz der Missionsvertreter mit Ihnen und Ihrem Gatten haben durften. Sie hatten alles so schön gemacht, und diese kurze Atempause war für uns alle entspannend und erquickend. - Es hat nun Gott gefallen, Ihnen Ihren Gatten und Lebensgefährten zu nehmen und uns unseren Freund, Bruder und Mitarbeiter. So schmerzlich dieser Verlust für uns alle ist, so wollen wir doch nicht bitter werden und klagen, sondern auch dieses Leid aus Gottes Hand nehmen. Gott möge Ihnen die Kraft schenken, die auferlegte Last zu tragen, und möge er Ihnen und uns auch dieses große Leid in Segen wandeln.

Wir grüßen Sie aus dem Gossnerhause, Ihrer in herzlicher Fürbitte gedenkend

Ihr

Eingegangen
am 11. DEZ. 1957
erledigt

542
Lehrtext des Beerdigungstages:

Wir warten auf seinen Sohn im Himmel, welchen
er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns
von dem zukünftigen Zorn erlöst. 1. Thess. 1, 10

Nach Gottes heiligem Willen wurde am Abend des 2. Advents-
sonntages auf der Rückfahrt von einem Gemeindemissionsfest

Missionsinspektor Pastor

Lic. Dr. Martin Burgwitz

Dezernent der Berliner Mission

Ökumenischer Referent der Evangelischen Kirche der Union

im Alter von 58 Jahren gänzlich unerwartet heimgerufen.

Wir haben einen Bruder und Freund verloren, der mitten in reicher,
ihn ganz erfüllender Tätigkeit für seinen Herrn und Heiland stand.
Er wurde nicht müde, die Gemeinden unseres Heimatgebietes zur
Erfüllung der Missionsaufgaben zu rufen und Zeugnis zu geben von
der weltweiten Kirche Jesu Christi und ihrem großen Auftrag.
In unseren Mitarbeiterkreis ist eine Lücke gerissen, die uns lange
schmerzlich bewußt bleiben wird.

Berlin NO 18, den 9. Dezember 1957
Georgenkirchstraße 70

GERHARD BRENNECKE

Direktor der Berliner Mission

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 12. Dezember 1957, um 15 Uhr im
Betsaal des Berliner Missionshauses statt. Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend,
dem 14. Dezember 1957, um 11.30 Uhr, in Bitterfeld.

183
28. Okt. 1957
Lo/Me.

Herrn
Lic. Dr. Burgwitz

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Burgwitz!

Herzlichen Dank für die Einladung zum Referat während der Rüste
für die Kreismissionspfarrer am Mittwoch, dem 6. November.

Zugleich danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre freundliche Ein-
ladung zu einem kleinen Frühstück in Ihrer Wohnung, die ich gerne
annehme.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

Ihr 

126
17. Juli 1957
Lo/Me.

Herrn
Missionsdirektor Brennecke

Berlin-Lichterfelde
Augustastr. 24

Lieber Bruder Brennecke!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12. Juli. Es tut mir sehr leid, daß Sie die Ausreisegenehmigung nicht erhalten haben. Ich bedauere in unser aller Namen und Interesse, daß Sie bei der nächsten Sitzung des CWM nicht zugegen sein und unsere gemeinsame Sache auch nicht vor der Volltagung vertreten können.

Ich danke Ihnen aber doch nochmals für Ihre brüderliche Bereitschaft, sich für die Sache der Goßnerkirche und für uns einsetzen zu wollen.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau

Ihr

L

91

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstscluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

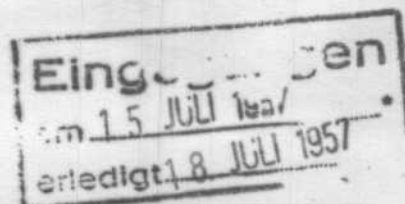
Berlin, den 12. Juli 1957
Br/St

Herrn

Missionsdirektor D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Lokies,

herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 10. Juli, den ich eben erhalte. Es hat sich nun endgültig entschieden, daß ich nicht - genau so wenig wie Ihmels - fahren kann. Mir ist das im Blick auf die CWM-Sitzung sehr schmerzlich. Aber alle Verhandlungen sind gescheitert. So bin ich sehr froh, daß Sie sich schon mit Bischof Meyer verständigt haben. Er wird sicher die Sache der Gossner-Mission gut und wirkungsvoll vertreten. Ich hätte diesen Dienst natürlich gern getan. Nun muß ich selber Bruder Meyer bitten, sich auch für die Fragen der Berliner Mission einzusetzen.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch von meiner Frau an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin, und vielen guten Wünschen für Ihren mannigfachen Dienst bin ich

Ihr

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Festfolge

Eingegangen

am 11. JULI 1957

erledigt

Sonntag, den 20. Juli 1957

Rüstgottesdienst mit Abendmahlsfeier

Missionsinspektor P. Althausen

19.30 Uhr in dem Berliner Missionshaus, Berlin NO 18, Georgen-
kirchstr. 70(S- und U-Bahn Alexanderplatz, Straßenbahn 74,
Autobus 9, 30, 40, 57 bis Königstor)

Sonntag, den 21. Juli 1957.

Festgottesdienste10.00 Uhr St. Bartholomäuskirche
Segenskirche, Schönhauser
AlleeMissionsdirektor Brennecke
Missionsinspektor Lic. Dr.
Burgwitz

Friedenskirche, Nd. Schönh.

Missionar Leistner

Christuskirche, Wartenburg-
straße

Missionsinspektor Althausen

Festkindergottesdienste11.15 Uhr Segenskirche, Schönhauser
AlleeMissionsinspektor Lic. Dr.
Burgwitz11.30 Uhr Christuskirche, Wartenburg-
straße

Missionsinspektor Althausen

Festversammlung15.00 Uhr im Garten des Berliner Missionshauses, Georgenkirch-
straße 70,
mit Posaunenchor und Tonbandübertragungen aus Afrika
(S- und U-Bahn Alexanderplatz, Straßenbahn 74,
Autobus 9, 30, 40, 57 bis Königstor)

Grußwort: Frau Missionar Leistner - Kapstadt

Aus Afrika zurück

Missionar Leistner - Kapstadt

Kaffeepause (Tassen bitte mitbringen)

Südafrika vor neuen Entscheidungen- Ausblick auf eine neue Afrikareise -

Missionsdirektor Pastor Brennecke

Schlußgebet: Missionsinspektor P. Althausen

(Bei schlechtem Wetter findet die Festversammlung in der St. Bartho-
lomäuskirche, Berlin NO 18, Am Königstor statt.)

Herzliche Einladung

zum

20.-21. Juli 1957

133. Jahresfest der Berliner Missionsgesellschaft

Liebe Freunde,

in diesem Jahr können wir Ihnen leider kein gedrucktes Programm unseres Jahresfestes schicken. Bitte haben Sie Verständnis dafür.

So haben wir nun aber die Gelegenheit, Ihnen gleichzeitig unseren Dank zu sagen für alle tragende Mithilfe auf mancherlei Weise und auch die Bitte auszusprechen, daß Sie selbst und Ihre Gemeinden unser Werk weiterhin nicht vergessen wollen. Unser Jahresfest soll wieder ein Tag sein, wo unsere Gemeinschaft sichtbar wird. Das brauchen wir und, wie wir meinen, auch die Kirche.

In der Vorfreude auf diesen Tag grüßt Sie

(gez.) P. Joh. Althausen
Missionsinspektor

60

10.7.1957

83 01 61

Lo./Ja.

Herrn
Missionsdirektor B r e n n e c k e

Berlin-Lichterfelde
Augustastr. 24

Lieber Bruder Brennecke!

Es tut mir sehr leid, daß Sie die Ausreisegenehmigung zu den Tagungen des Lutherischen Weltbundes bisher nicht erhalten haben.

In der Kirchenleitung wurde darüber berichtet und zugleich mitgeteilt, daß Sie um Afrikas willen diesmal auf eine Ausreisegenehmigung für Amerika verzichten wollen. Ich habe darum die Anwesenheit von Bischof Meyer in Berlin (Konferenz der Kirchenleiter) ausgenutzt und ihn im Einverständnis mit Bruder Freytag über die Lage der Gossner-Kirche und der Gossner-Mission unterrichtet. Er war so freundlich, mir noch einen Abend zu schenken, so daß ich ihm auch ein kleines Aktenstück überreichen und ihn bis ins einzelne informieren konnte. Er will so freundlich sein und unsere Sache in Staten Island vertreten.

Ihnen aber möchte ich doch noch sehr herzlich für die Bereitschaft, uns denselben Dienst zu tun, danken. Im besonderen möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Ihnen zum mindesten der Afrikabeuch ermöglicht wird, der ja für Ihr eigenes Missionswerk noch wichtiger sein könnte als die Welttagung der Lutherischen Kirchen.

Bruder Kruska, mit dem ich im Flugzeug nach Hannover fuhr, hat mich über die Tagung Ihres Vertrauensrates orientiert, zu der ich ja auch eingeladen war. Leider konnte ich dazu nicht erscheinen, weil zu derselben Zeit eine Missionsreise nach Ostfriesland auf dem Terminkalender stand.

Mit der Bitte um herzlichste Grüße an Ihre verehrte Gattin und mit allen guten Wünschen für Sie persönlich und Ihre Arbeit

Ihr

65

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

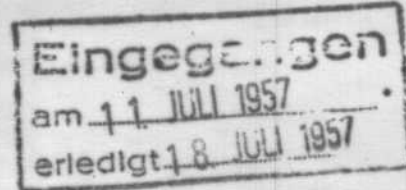
L

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin
Fernruf nach Dienstsluß: Direktorat: 53 02 46 · Heimatdezernat: 53 37 98 · Verwaltung (Schatzmeister): 53 36 89 · Buchhandlung: 53 38 98

DIREKTORAT

Berlin, den 3. Juli 1957
Br/St

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Lokies,

Sie werden gehört haben, daß meine Ausreise nach Amerika von der Regierung der DDR abgelehnt worden ist. Nun finden zur Zeit noch Verhandlungen darüber statt, die ich zwar nicht als sehr hoffnungsvoll ansehe, die aber immerhin die Möglichkeit einer Revision in sich schließen, zumal nun auch noch Dr. Lundquist in Berlin gewesen ist und mit Eggerath deshalb verhandelt hat. Auch Propst Grüber hat sich stark für die Zurücknahme des Verbots eingesetzt. Sollte die Genehmigung noch kommen, würde ich allerdings erst Ende Juli fahren, nicht schon um den 20. herum. Auf alle Fälle lasse ich von mir hören, sobald die Sache sich endgültig entschieden hat. Wir müssen ja, wenn ich reise, unbedingt noch ein Gespräch zusammen haben, damit ich auch über die Gossner-Kirche richtig informiert bin.

Sie werden vor kurzem das Protokoll der letzten Sitzung unserer Missionskammer erhalten haben. Leider vergaß ich, Ihnen das Protokoll der davorliegenden Sitzung vom Februar, das ich erst in der Juni-Sitzung ausgeteilt habe, beizulegen. Ich hoffe das nun heute nach.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

Anlage

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307